

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Redaktion 3141.

Telephon
Expedition 1206.

Nr. 283.

Breslau, Sonnabend, den 4. Dezember 1915.

26. Jahrgang.

Monastir besetzt.

Wie die Feldpost arbeitet. — 4000 Millionen Sendungen

Monastir genommen.

Noch steht die amtliche Bestätigung aus, aber die Privatnachrichten lassen kaum einen Zweifel darüber, daß auch die letzte große serbische Stadt von den Bulgaren genommen ist.

Mailand, 3. Dezember. Die Zeitungen melden aus Athen: Monastir ist Donnerstag, nachmittags 3 Uhr, besetzt worden.

Mailand, 3. Dezember. Magrini bracht dem „Secolo“ aus Florina: Heute, nachmittags 3 Uhr, näherte sich bulgarische Kavallerie, die von Morila kam, Monastir bis auf zwei Kilometer. Um 4 Uhr nachmittags fuhr ein Automobil mit zwei Kavalleristen in die Stadt. Die amerikanische Flagge, die auf den als Hospitälern benutzten Schulen wehte, wurde durch die österreichische ersetzt.

Mailand, 3. Dezember. (Ueber Verna.) Magrini bracht dem „Secolo“ unter dem 2. Dezember mittags aus Florina: Das serbische Heer hat sich heute früh aus Monastir in der Richtung auf Redna zurückgezogen.

London, 3. Dezember. Reuters meldet aus Athen: Der Fall Monastirs war nicht mehr zu vermeiden, weil die Bulgaren durch nächtliche Einmärsche eine Umzingelungs- bewegung ausgeführt hatten und sich Monastir aus südlicher Richtung näherten. Größere serbische Abteilungen, die sich diesen Umzingelungsstruppen entgegenwerfen wollten, aber, falls der Feind zu stark war, über Vodena auf griechisches Gebiet in der Richtung auf Saloniki sich zurückziehen sollten, wurden von überlegenen bulgarischen Streitkräften gefangen genommen. Bisher sollen den Bulgaren bei Monastir 8000 Serben in die Hände gefallen sein. Die Front der bulgarischen Streitmacht, die sich bereits zu Beginn der Woche vom Wardarflusse bis Monastir immer dem Laufe der Cerna anpaßte — der Fluß ist jetzt überschritten worden — nimmt mehr und mehr die Form einer Zange an, zwischen deren beiden Schenkeln die englischen und französischen Truppen am unteren Wardar bezw. zwischen dem Wardar und der Strumitza eingeschlossen werden. Es ist daher anzunehmen, daß diese Truppen südlichere Stellungen besetzen werden, sofern sie schnell genug Verstärkungen erhalten.

Monastir zählt etwa 30 000 Einwohner. Für die gesamte Kriegslage hat der Fall nur nebensächliche Bedeutung; für die Bulgaren besitzt er Wichtigkeit. Er macht sie zu unbeschränkten Herren des südlichen Bosphorus von Südazedonien und gestattet ihnen, worauf Major Morath aufmerksam macht, erhebliche Kräfte gegen die französische linke Flanke zu schicken, die zurzeit sich wahrscheinlich auf dem Rückmarsch im Wardar-tale befindet. Der Widerstand der Serben im Gebiete von Monastir war geradezu bewundernswert. Trotz schwerer Entbehrungen und scharfer Kälte haben die Serben Widerstand geleistet, solange es ging.

Wie die Wiener Reichspost meldet, wurden infolge Fortschreitens der österreichischen Offensive gegen Montenegro die öffentlichen Kassen in Cetinje über Albanien nach Italien gebracht. Aus Bukarest meldet laut Deutscher Tageszeitung U. Ost, daß die Reste der serbischen Armee in den albanischen Bergen neue Stellungen bezogen.

Begi, nachdem die Serben aus ihrem letzten Zufluchtsort vertrieben sind, können die Schwierigkeiten mit Griechenland vielleicht ansagen.

Die Arbeit der Feldpost.

In der Berliner „Irradia“ sprach der Schein-Portrait Große über „Die deutsche Feldpost im Weltkrieg“. Sein Vortrag gab einen lehrreichen Einblick in die mühevollen Arbeit der Feldpost und bedeutete für die Vielgeschmähte eine Ehrenrettung.

Von den außerordentlichen Schwierigkeiten und Hindernissen, mit denen die Feldpost zu kämpfen hat, können wir Daseingeblienen uns und oft selbst unsere im Felde liegenden Krieger sich schwer eine rechte Vorstellung machen. Gewiß, wir alle haben den Wunsch, daß zwischen Heer und Heimat jederzeit die Verbindung aufrecht erhalten bleibt. Es ist begreiflich, daß Unmut uns und die Unseren da draußen überkommt, wenn Feldpostsendungen erst mit großer Verspätung bestellt werden oder in Verlust geraten. Man bedenke aber, welche ungeheure Flut von Briefen und Paketen in diesem Kriege sich über die Feldpostanstalten ergießt und wie gerade dieser Krieg mit seinen häufigen Truppenverschiebungen die Bestellung erschwert. Was die Feldpost da leisten muß, zeigte Vortrag und Lichtbilder sehr anschaulich.

In Kriege 1870/71 brachten 8 1/2 Monate nur 89 1/2 Millionen Sendungen, dagegen stellte in 1914/15 das erste Kriegsjahr die Feldpost vor die Riesenaufgabe, 4000 Millionen Sendungen zu bewältigen. Das Personal konnte bei weitem nicht in demselben Maße vermehrt werden, und überdies mußte man zum allergrößten Teil Personen ohne Fachkenntnisse nehmen.

Die Schwierigkeit beginnt für die Beförderung von Feldpostsendungen oft schon in der Heimat mit dem Augenblick, wo sie auf dem Postamt angeliefert werden. Eine fast unglaublich große Zahl von Briefen und Paketen wird falsch adressiert bezw. mangelhaft verpackt, im Durchschnitt pro Tag 140 000. Die Mängel der Verpackung haben besonders in den ersten Monaten dazu geführt, daß ungezählte Pakete unterwegs in den Postkäden auseinanderfielen, ihren Inhalt verstreuten und unbestellbar wurden. Gegen die Fehler der Adressierung kämpfen Belehrung in Volksschulen und Fortbildungsschulen, Aushängung aufklärender Feldpostmerkblätter auf Postämtern, tätige Unterstützung der mit Behandlung von Feldpostsendungen nicht vertrauten Absender in den zu diesem Zweck eingerichteten Kriegsschreibstuben. Aber es bleiben noch genug Irrtümer und Nachlässigkeiten, die der Feldpost ihre Arbeit erschweren oder ihr die Anbringung von Paketen und Briefen ganz unmöglich machen, zur Verwunderung und zum Aerger der ahnungslosen Absender, die immer wieder nur bei der Feldpost die Schuld suchen. Nötig ist, daß unsere Krieger ihre Adressen in vollständigster Genauigkeit den Angehörigen daheim melden, und daß wir die Adressen gänzlich unverändert und wortgetreu auf den Sendungen vermerken. Schon die geringste Fälscherung kann ärgerliche Verwirrung anrichten, weil viele Truppenteile leicht miteinander zu verwechselnde Bezeichnungen haben. Vortragender gab Proben von Mißverständnissen und völlig sinnlosen Adressen.

Mit großer Heiterkeit begrüßte man einen sogar im Lichtbild wiedergegebenen Feldpostbrief an „Schätze Sepp Steinhuber, kurze Marine-Mörser-Abteilung, Belgische Küste“, mit dem Zusatz: „Sacra, das ist schon der 1te Brief, drei sind nicht angekommen, der muß doch aufzufinden sein. Den kennt hier jedes Kind. Fragt nur mal ordentlich nach dem roten Sepp.“ Viele Briefe und Pakete kommen infolge mangelhafter Adressierung nicht über die erste Station hinaus, über die Postsammlstellen, deren es im Deutschen Reich 23 für die Feldpost gibt. Eisenbahnzüge bringen aus allen Richtungen Hunderttausende und Millionen Sendungen heran: die Sammelstelle Berlin hat täglich 4000 Körbe voll. Zu Grob- und Feinfortierstellen besorgt ein Heer von Hilfskräften die Trennung nach großen und kleinen und immer kleineren Truppenteilen, wobei 17—18 000 Einheiten für die Sortierung in Frage kommen.

Sind die Berge von Sendungen bewältigt, so werden die versandfertig gemachten Bünde eingepackt und auf den Eisenbahnen nach ihren Bestimmungsorten verladen. An der Grenze gehen sie auf die militärischen Stappenstraßen über, und an diesen Uebergangsstellen, den „Zeitpunkten“, setzt die Tätigkeit der eigentlichen Feldpost ein. Auf den Stappenstraßen hat nicht, wie Unkundige meinen, die Feldpost freie Hand, sondern den Vorrang beanspruchen Transporte von Munition, Proviant usw. Bei den geheim zu haltenden Truppenverschiebungen muß sie für das betreffende Gebiet ihre Tätigkeit bis auf weiteres einstellen, so daß Eisenbahnzüge voll Sendungen Tage hindurch zurückgehalten werden. Groß sind die Schwierigkeiten, mit denen die mobilen Feldpostanstalten, die von denen der Stappen die Sendungen zur Weiterleitung übernehmen, zu kämpfen haben. Die Beförderung, nun auf Automobilen oder Bauernwagen, im Gebirge sogar auf Tragejoch, wird erschwert und gefährdet durch schlechte und zerstörte Wege, auch durch Fliegerbomben und Artilleriefeuer. Schon mancher Feldpostbeamte hat in Erfüllung seiner Pflicht das Leben lassen müssen. In oft sehr mangelhaften Quartieren muß die Feldpost ihre Arbeit tun, in Bauernhäusern, Schuppen, Baracken, Zelten, auch im Wald oder auf freiem Feld, selbst bei harter Winterkälte. Nicht selten muß sie einem Truppenteil, der fortwährend seinen Standort wechselt oder in Einmärschen vor ihr herzieht, Tage hindurch folgen. Wenn Tage hat einmal eine Feldpostanstalt so ihre Division suchen müssen. Von den Truppenteilen kommen Ordonanzen auf Wagen oder Fahrrädern zur Feldpostanstalt, um die Sendungen zur Verteilung im Empfang zu nehmen. Gelegentlich hat die Feldpost sich bis auf 800 Meter den Schützengräben nähern müssen. In die Schützengräben selber werden die Sendungen durch die Feldküchen oder durch Ablösungsmannschaften mitgebracht.

Wenn die sehnlich erwarteten Heimatgrüße und Liebesgaben endlich in die Hände der Empfänger gelangen, ahnt mancher nicht, wieviel Hindernisse da zu überwinden gewesen sind und welche Mühen die Feldpost überwindet.

Abg. Scheidemann über die Friedensfrage.

Der Reichskanzler wird sofort zu Beginn der Sitzung des Reichstages am 9. Dezember das Wort ergreifen. Die sozialdemokratische Friedensanfrage dürfte am 11. zur Beratung kommen. Die bürgerlichen Parteien sind übereingekommen, kurze Erklärungen zu diesem Gegenstand abzugeben. Wie verlautet, wird sich die Regierung auf eine kurze, genau festgestellte Antwort beschränken. Durch die Kanzlerrede am 9. soll die Anfrage, wie Berliner Blätter melden, zum Teil auch gegenstandslos werden.

Gescheide hat in dem New Yorker Organ der jüdischen Sozialisten „Amerika“, das in 300 000 Exemplaren erscheint, einen Artikel über die politische Lage Deutschlands veröffentlicht. Er erörtert die Lage des Arbeitsmarktes, der Gewerkschaften und der Partei; kommt dann auf die Kriegslage zu sprechen, schildert die Maßnahmen der Reichsregierung und kommt dann zu diesem Schluß:

Die Spekulation auf die „Aushungerung“ Deutschlands ist also ein Unfug. Die übliche Hoffnung lautet selber

täglich Tausenden Gesundheit, wenn nicht gar das Leben. Aber werden unsere Gegner, wenn sie den Aushungerungsplan als ausichtslos aufgeben müssen, sich nicht einer anderen trügerischen Hoffnung hingeben, nämlich der, uns militärisch doch noch besiegen zu können?

Man schäut in Deutschland die Tapferkeit der Gegner hoch, aber einen Menschen, der es für möglich hielt, daß unter Heer noch geschlagen werden könnte, gibt es hierzulande nicht. Jede Befragung irgendwelcher Friedensneigung, die aus Deutschland gekommen, wurde bisher im feindlichen Ausland als Zeichen der Schwäche, des bevorstehenden Zusammenbruchs gedeutet. „Nun erst recht ausfallen“, so sagte man, „dann ist der Sieg uns gewiß, denn sie können nicht mehr!“ Daß es durch solche Denklagen der Reichsregierung nicht gerade leicht gemacht ist, Friedensverhandlungen vorzuschlagen, liegt auf der Hand. Doch dem: wenn ich mich in die Stellung des Reichskanzlers versetzen darf, so würde ich in der Erwartung, daß die

Gegner doch nicht völlig mit Blindheit geschlagen sein können, zu ihnen sagen: „Bitte, meine Herren, wir haben den Krieg nicht gewollt; wir haben ihn zur Verteidigung unseres Landes führen müssen; sehen Sie auf den Kriegskarten, wie wir nach fünfzehn Kriegsmontaten stehen! Wir haben kein Interesse an der Weiterführung des Krieges, da wir ja nicht auf Eroberungen ausgezogen sind. Wollen wir uns nicht an einen Tisch setzen, um zu unterhandeln, wie wir zum Schluß kommen können?“

Wie ein Vorschlag Deutschlands zu Verhandlungen bei den Neutralen wirken müßte, brauche ich nicht erst auseinanderzusetzen. Unsere Regierung könnte Friedensverhandlungen vorschlagen. Evident stehen wir militärisch auf bestem Fuß, könnten alle Schwachbedeutungen mit Gelassenheit ertragen. Zweitens wünsche ich, daß der unendliche Ruhm, den ersten entscheidenden Schritt zur Beendigung dieses furchtbaren Krieges getan zu haben, uns in dem Lande geteilt wird.

Auch aus französischen Parteikreisen hören wir eine Stimme, die sich von den bisher zu uns herübergebrungenen erfreulich abhebt. Der sozialistische Abgeordnete der Chambre, Raffin-Dugens, fordert in seiner Antwort auf einen Fragebogen des „Avenir del Lavrators“ baldige Beendigung des Krieges. Es sei eine möglichst baldige Versammlung der Internationale dringend notwendig zur Annäherung der sozialistischen Parteien der kriegsführenden Länder, damit die Regierungen veranlaßt werden, dem Friedenswunsche der Arbeiterwelt Rechnung zu tragen. Ein Fehler sei es gewesen, daß am 14. Februar eine Versammlung nicht im Haag oder in Bern, sondern in London unter Ausschluß Deutschlands und Oesterreichs stattgefunden habe.

Man rufe: „Krieg bis zur Erschöpfung“. Aber die Erschöpfung der einen werde nicht ohne die der anderen eintreten, da kein Teil so siegen werde, daß er seinen Willen dem Gegner aufzwingen könne. Man werde auf den Status quo vom 3. August 1914 zurückkehren und alles Blut werde umsonst geflossen sein.

Und dem italienischen Parteiorgan „Avanti“ wird aus Paris gemeldet, daß 21 sozialistische Kammermitglieder dem Parteivorstand einen Protest gegen die Haltung der „Humanite“ zugehen ließen. Es wird in dem Schreiben ein gründlicher Wechsel in der Verwaltung des Blattes gefordert, um es dem Einfluß der beherrschenden Clique zu entziehen. Die „Humanite“ wurde seit Jaures' Tode von Renaudel beherrscht, der bisher die Durchhaltepolitik bis zur Niederlage des preussischen Militarismus, wie die offizielle Phrase lautete, empfahl, weil man in ihm den einzig Schuldigen am Ausbruch des Weltkrieges erblickte. Es gibt auch nüchtern blickende französische Sozialisten, die sich diese besagte Argumentation nicht zu eigen machen. Die in „Changde-Fonds“ erscheinende „Sentinelle“ beschäftigte sich mit den Auffassungen der Mehrheit der französischen sozialistischen Fraktion, wie sie von Genossen Renaudel in der „Humanite“ vertreten werden. Gegenüber seiner Erklärung, daß man sich an Tatsachen halte und das österreichische Ultimatum an Serbien als wahre Ursache des Krieges betrachten müsse, sagt die „Sentinelle“, daß Renaudels Beweisführung von einer kindischen Einfalt zeuge. Man müßte ein kurzes Gedächtnis haben, um ihr zuzustimmen. Renaudel berufe sich auf die Macht der Tatsachen. Gut, betrachten wir die Tatsachen. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß das österreichische Ultimatum hervorgerufen wurde durch die Verärgerung Serbiens, das zum Angelpunkt der Slawen Oesterreichs und deshalb eine Bedrohung dieser Monarchie wurde. Diese Verärgerung war die Folge der Balkankriege, die ihrerseits wieder die Folge des tripolitanischen Krieges waren. Und wer hat den tripolitanischen Krieg hervorgerufen? War es nicht Frankreich durch seine Eroberung Marokkos? Wer würde es wagen, dies zu bestreiten? Renaudel bemühe sich auf die unterdrückten Völkerschaften in Deutschland und in Oesterreich hinzuweisen. Wenn dies Tatsachen sind, so sind auch die Hunderte von Millionen Menschen, die England unter seiner Herrschaft hält, ebenfalls Tatsachen; ferner die Millionen Menschen, die unter französischer Herrschaft sich befinden; die Araber, die Italien niedermetzelt, um sie zu zivilisieren; die italienische Besetzung der Dodekanes, die von Griechen besetzt sind; die italienische Besetzung Salonas, einer albanesischen Stadt; die russische Unterdrückung der Finnen und Polen, — das alles, Genosse Renaudel, sind ebenfalls Tatsachen, sagt die „Sentinelle“.

Doch, wir wollen jetzt darüber nicht rechten, freuen uns vielmehr, daß auch in Frankreich Stimmen laut werden, die der Meinung sind, es müsse genug sein des Grauens.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Eine parlamentarische Korrespondenz verbreitet die Nachricht, die Fraktionen des Reichstags hätten unter sich vereinbart, bei der Besprechung der sozialdemokratischen Interpellationen über die Kriegsziele sich jeder ausdrücklichen Debatte zu enthalten, sich vielmehr auf kurze Erklärungen zu beschränken. Die Nachricht ist falsch. Nach unserer Feststellung hat bisher keine einzige Fraktion einen derartigen Beschluß gefaßt und Verhandlungen zwischen den Parteien vollends sind weder getroffen, noch in Aussicht genommen.

Nach dem „Berliner Tageblatt“ soll auch die Anfrage Scheidemanns am 9. Dezember sofort im Anschluß an die Rangliste erfolgen.

2700000 Mann französische Verluste.

Paris, 2. Dezember. „New Statesman“ veröffentlichte in der letzten Zeit verschiedene Artikel über die Verluste des Krieges. In der letzten Nummer schreibt ein in Paris wohnender Engländer namens Robert Bell:

Frankreich hat jetzt seine sämtlichen wehrfähigen Männer zwischen 18 und 48 Jahren unter den Waffen. Der Jahrgang 1897 wird bald ins Feuer geführt werden; er umfaßt etwa 100.000 Männer oder eigentlich Frauen. Aus zuverlässiger Quelle erfahre ich, daß Frankreich bisher

2700000 Mann an Toten, Verwundeten oder Gefangenen gelitten hat, von denen ungefähr zwei Millionen kampfunfähig sind. Die Schätzung von 600.000 Toten ist niedrig. Die Lage nach dem Kriege wird keine ermutigende für die Schöpfung großer Familien sein. Im übrigen ist die Entscheidung gerade bei den Männern unter dreißig Jahren am größten, und die übrigen sind körperlich oder geistig minderwertig. Was das für die Zukunft Frankreichs zu bedeuten hat, ist klar. Nach Schimmer wird es sein, wenn der Krieg noch ein halbes oder ein ganzes Jahr währt.

Schwerer ist, fragt der Schreiber die Redaktion, daß Frankreich noch zwei Millionen Opfer wird? Soll es wirklich die Männer bis 50 Jahren einbeziehen? Sollten dies nicht der Fall sein, ist nicht die das Frankreich noch lange fünf Sechstel seiner wehrfähigen Front mit einem Verlust von monatlich 150.000 Mann leicht halten kann? Dureh den Krieg noch länger, dann wird die Versorgung für die wehrfähige Front, die bisher hauptsächlich auf den Schlachten Frankreichs ruhte, anderen Schichten verschoben werden müssen, entweder England oder Ja

pan. Aber unter welchem Vorwand wird voranschreitend nicht nur Holz darauf sein, daß das britische Reich sich durch Japan retten lassen muß. So bleibt allein, wenn England den Krieg fortsetzen will, die allgemeine Wehrpflicht. Der Ausfuhrhandel Englands wird dadurch natürlich aufhören. Aber das ist auch in Frankreich der Fall. Der Krieg muß gewonnen werden, aber es ist wichtig, daß nicht die ganze männliche Bevölkerung Frankreichs ausgerottet wird, und ich versichere Ihnen, daß sich schon in allen Teilen des Landes ernstliche Sorgen machen.

Die Redaktion des „New Statesman“ fügt hinzu, daß sie die außerordentlichen Opfer, die Frankreich bringe, nicht unterschätze, aber sie glaube nicht, daß ein merklicher Teil des französischen Volkes der Ansicht dieses Artikelschreibers sei. Englands Opfer würden im zweiten Kriegsjahre noch viel größer sein, als im ersten. Was das kommende Geschlecht Frankreichs anbelangt, so könne innerhalb eines Menschenalters viel ausgemacht werden; dafür werde Deutschland schon ein Beispiel liefern.

Die Kämpfe um Monastir.

Lugano, 3. Dezember. Aus Florina berichtet Proccaroli vom 28. November: Heute morgen ist der Letzte Zug von Monastir abgegangen. Die Eisenbahnverbindung hat aufgehört. Auch die Bahnbeamten sind abgereist. Das Gepäck eines kleinen Heeres, das noch vorhanden ist tritt den Rückzug an. Die 600 neu eingetroffenen Soldaten kamen ohne Mäntel und Schuhe an. 120 waren auf dem Wege zusammengebrochen. Sie gehrien ins Dazarett. Dennoch versuchten diese erschöpften Truppen mit denen des Obersten Wassitsch Monastir in einem Umkreise von 20 Kilometern zu beden. Arushoo wurde von den Bulgaren am 23. gestürmt, am 25. wieder verloren, am 26. endgültig genommen. Donnerstag mußten die Serben Popoloski aufgeben. Freitag waren die bulgarischen Patrouillen trotz des Schneegeshörs in einer Entfernung von zwei Stunden von der Stadt vorgebrungen. In Monastir brach eine Panik aus. Nachmittags berief der Präseschillerad-Jobanc die Notabeln aller Nationalitäten auf das Stadhhaus, die bis zum Einzug der Bulgaren die provisorischen Behörden bilden sollen. Gegen Abend sah Proccaroli eine Truppe Soldaten, die die Gewehre schwingend, riefen: „Die Bulgaren haben die Brücke überschritten, in einer Stunde sind sie da!“ Nun begann eine verzweifelte Flucht. Am stärksten fand der Berichterstatter den Anblick einiger hundert österreichisch-ungarischer Gesandener, die in Monastir interniert gewesen waren, und die, zum Scheitern abgemagert, mitgetrieben wurden. Viele stützten noch in der Stadt aufkommen. Verschiedene serbische Äbten, sowie insbesondere die jüdischen Räder wurden geprügelt.

Die Bulgaren aber schmückten die Häuser mit Blumen. Ein bulgarischer Bandenführer Paul Christoph erließ einen Aufruf, in dem er die Bevölkerung daran erinnerte, daß die 500 Jahre türkischer Unterdrückung für Mazedonien nicht so schlimm gewesen wären, wie die drei Jahre serbischer Herrschaft. Ein von 50 Genarmen geleitetes Automobil bringt den Präsidenten und den Bürgermeister nach Florina, nur der Oberst Wassitsch arbeitet noch in Monastir im Konak.

Vom 30. melden Magrini und Proccaroli übereinstimmend, daß Monastir noch immer nicht besetzt ist, daß aber die Bulgaren die Stadt von beiden Seiten umgehen und sich der geographischen Grenze nähern, um dem kleinen serbischen Heer jeden Rückzug abzuschneiden und es gefangen zu nehmen. Ihre Vorhut steht schon bei Kamali, nahe der Bahnstrecke. Das Thermometer ist, wie Magrini schreibt, auf zwölf Grad unter Null gesunken. Er selbst hat 40 serbische erkrankte Soldaten gesehen. Es ist ein Glück für die kleine Schar tapferer Verteidiger, wenn sie gefangen werden, mehr noch für die Oesterreicher, die sie mitführen. Die serbischen Kranken und Schwerverwundeten sind in der Hut bulgarischer Ärzte in der Stadt zurückgelassen worden.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Dezember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Gegend von Westende.

Südlich von Lombartzyde (bei Mieuport) wurde ein französischer Posten überrascht; einige Gefangene fielen in unsere Hand. Im übrigen zeigt die Gefechtslage an der Front keine Veränderung gegen die vorhergehenden Tage.

Westlich von Hoye mußte ein französischer Doppelbatter im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Die Infanterie, zwei Offiziere, wurden gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem größten Teile der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Bei der

Heeresgruppe des Generals v. Einzingen

überfielen unsere Truppen bei Podzerewice am Styr nördlich der Eisenbahn Rowel-Sarny eine vorgeschobene russische Abteilung und nahmen 65 Mann gefangen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Im Gebirge südwestlich von Mitrovica spielen sich erfolgreiche Kämpfe mit vereinzelt feindlichen Abteilungen ab. Dabei wurden gestern über 1200 Serben gefangen genommen.

Oberer Serbisches Längs.

Der österreichische Bericht.

Wien, 2. Dezember. (Amtlich.)

Austriacher Kriegsschauplatz. Stellenweise Gefechtskampf und Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz. Nach den wieder gänglich mißlungenen feindlichen Angriffen der letzten Tage auf den Tolmeiner Brückenkopf sind auf unsere Befestigungen nördlich davon nur geringe Verluste zu verzeichnen. Bei Osarna wurde heute nachts ebenfalls ein Vorstoß der Italiener abgewiesen, wobei höchstens einige Soldaten auf dem Monte San Michele und auf den Berge

berg dieses Berges. Bei San Martino wurde eine italienische Abteilung ausgerieben, die sich mit Sandsäcken herangezogen hatte. Groß stand unter heftigster Feuer, das namentlich im Inneren der Stadt neuen bedeutenden Schaden verursachte.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Westlich und südlich von Novibazar nahmen österreichisch-ungarische Abteilungen, denen sich viele bewaffnete Mohammedaner angeschlossen, vorgestern und gestern 3500 Serben gefangen. Bei den Kämpfen im Grenzgebiet zwischen Mitrovica und Ipek griffen an unserer Seite zahlreiche Kräfte ein. — An den Gefechtsfeldern, die unsere Truppen am 2. Dezember im Sandschat Novibazar und in Mitrovica begingen, nahm die einheimische Bevölkerung begeistert teil.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Pöfer, Feldmarschall-Leutnant.

Au das serbische Volk!

Sofia, 3. Dezember. Aus Belgrad wird berichtet, daß die freundliche Behandlungsweise der serbischen Bevölkerung durch die verbündeten Truppen auf sämtliche Zivilbewohner einen guten Eindruck mache.

Besonderes Vertrauen erweckte ein Aufruf des Generalfeldmarschalls von Mackensen, in dem es heißt, daß wegen des feindlichen Verhaltens des serbischen Königs und der serbischen Regierung die Verbündeten in Serbien einmarschierten, und viele serbische Städte eroberten. So lange noch Überreste der serbischen Armee vorhanden sind, wird gegen diese gekämpft werden. Der Kampf richtet sich aber nur gegen die serbische Armee und nicht gegen das serbische Volk, wenn sich dasselbe nicht den Verbündeten gegenüberstelle. Das Leben und Vermögen des Volkes wird durch die Verbündeten gesichert. Der Aufruf fordert die städtische serbische Zivilbevölkerung auf, zurückzukehren und in ihren bisherigen Wohnorten ihren Geschäften wieder nachzugehen. Sie müsse sich freilich den Verfügungen der Militärverwaltung unterwerfen, damit nach den vielen Leiden des Krieges wieder Ruhe im Lande einkehre. In diesem Falle werden die Verbündeten der Bevölkerung zu ihrer früheren Wohlfahrt beitragen und dafür Sorge tragen, daß die Schäden, die sie ohne eigene Schuld erlitten haben, ersetzt werden. Der Aufruf ist unterzeichnet: Im November 1916, von Mackensen, Oberbefehlshaber.

Griechenland in der Klemme.

Sofia, 3. Dezember. Die Verhandlungen zwischen der Entente und Griechenland sind nach Informationen Pariser Blätter auf einem toten Punkt angelangt. Die seit einiger Zeit zu Tage tretende Spannung hat sich in den allerletzten Tagen bedenklich verschärft.

Wie die offiziellen Blätter übereinstimmend zu melden wissen, hat der griechische Generalstab, auf militärische Gutachten gestützt, die Abreise der in Salonik gelandeten Truppen verlangt, weil die Landung infolge Zusammenbruchs Serbiens gegenstandslos geworden sei.

Die Presse führt die Schwenkung in der griechischen Politik auf einen Druck der deutschen Regierung in Athen zurück. Die deutsch-österreichische Diplomatie habe nämlich die griechische Regierung dazu aufmerksam gemacht, daß bei der Verfolgung auf geographisches Gebiet sich ein Vorwärtsschritt als geographisches Territorium und ein Angriff auf Salonik nicht vermeiden lassen werde. Das französische Kabinett ist, wie der „Temps“ vernimmt, entschlossen, Salonik nicht aufzugeben, und zwar unter dem Einfluß Englands. Der „Temps“ muß noch eingesehen, daß die Hilfe Italiens und Russlands die für die Alliierten ungünstige Lage auf dem Balkan nicht mehr retten könne.

Der russische Bericht.

Petersburg, 2. Dezember. Amtlicher Bericht. Westfront. Am 1. Dezember wurde auf dem linken Dünauer bei Sonnenhof zwischen Friedrichstadt und Jakobstadt ein gemeldetes feindliches Bivak überzähnd von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Die Deutschen flohen und ließen etwa 100 Tote und Verwundete auf dem Platze. Auf dem linken Styrzser wurde der Gegner südwestlich von Chrael (8 Kilometer nördlich von Gactornsk) zurückgeworfen. Auf der anderen Front und im Kaukasus keine Veränderung.

Der englische Bericht.

London, 3. Dezember. Aus dem britischen Hauptquartier in Frankreich wird telegraphiert: Wir beschossen in den letzten vier Tagen erfolgreich die feindlichen Laufgräben, Stützpunkte und Geschützstellungen und fügten ihnen ansehnlichen Schaden zu.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 3. Dezember. Amtlicher Bericht über die Operationen am 1. Dezember: Die Lage weist keine Veränderung auf.

Französisch-belgischer Bericht.

Paris, 3. Dezember. Amtlicher Bericht vom 2. Dezember abends: Im Artois war das Geschützfeuer auf beiden Seiten noch lebhaft. Im Abschnitt von Loos Kampf mit Lufttorpedos in Waisenhage. Nordwestlich der Höhe 140 und nördlich der Fünf-Wege-Kreuzung wurde eine deutsche Abteilung, die sich unseren Schützengräben zu nähern versuchte, durch unser Feuer zerstreut. Der Feind warf 80 Granaten auf Arras. Südlich der Somme vor Fay Sprengten wir eine Mine erfolgreich; eine kleine deutsche Stellung wurde dadurch zerstört. Bei Les Eparges setzten wir eine Quecksilbermine in Tätigkeit, welche die Minenarbeiter des Gegners vernichtete.

Belgischer Bericht: Geringe Tätigkeit des Feindes. In der letzten Nacht wurden einige Geschosse westlich von Dismuiden abgefeuert. Heute auf beiden Seiten Geschützfeuer an der Front der Yser und Yperle. Die Deutschen beschießen unseren Posten von Stuhenskerle und verschiedene Truppenansammlungen in unseren Linien bei Peruyse, Dubes-Capelle, St. Jacques-Capelle und Mieu-Capelle. Unsere Artillerie richtete ihr Vergeltungsfeuer auf das Schloß Boumen und das Hüftenlager des Feindes bei Luyglen und brachte die feindliche Artillerie nördlich von Steenstraete zum Schweigen.

Orientarmee: Die Serben hielten am 1. Dezember Monastir noch besetzt. An der Crna beiderseits Geschützfeuer. Die bulgarische Artillerie beschießt auch Krivolak und Bosjan. Auf der übrigen Front Ruhe.

Expeditionskarmee an den Darbanellen: Der 30. November und der 1. Dezember waren bemerkenswert durch erhebliche Schanzarbeiten der Türken. Die Temperatur die einige Tage hindurch sehr niedrig war, wurde erheblich milder.

Die Verteidigung Ägyptens.

Wien, 2. Dezember. Die „Wiener allgemeine Zeitung“ läßt sich aus Konstantinopel drahlen: Im westlichen Teil von Ägypten werden große Zusammenziehungen englischer Truppen beobachtet. Aus Kairo wird berichtet, in Fort Said wurde viel Kriegsmaterial und Automobile nach dem westlichen Teil Ägyptens geschafft. Bei Tel El Rober wurden 90.000 Mann

Der italienische Bericht.

Rom, 8. Dezember. Amtlicher Bericht. Der Feind ent-
wickelte gegen unsere Stellungen auf dem Monte Piana...

Rom, 8. Dezember. Amtlicher Bericht. Im Vedroale
erfolg eine unserer Alpinabteilungen an Zinnen den felsigen...

Sonderbares Verhalten Amerikas.

Washington, 8. Dezember. Reuter. Staatssekretär Lansing
gab bekannt, das das Staatsdepartement beschlo, den Mitglie-
dern der sogenannten amerikanischen Friedensexpedition...

In einem spateren Telegramm aus Washington wird mit-
geteilt: Die Bekanntmachung Lansingas bezieht sich nur auf Paffe...

Rumaniens Haltung.

Genf, 8. Dezember. Ein Telegramm des Belgradburger
"Tempo"-Korrespondenten, der oft der russischen Regierung...

London, 8. Dezember. Auch hier verheilt man sich nicht,
das die Lage auf dem Balkan eine neue Verschärfung zu...

Aus der italienischen Kammer.

Rom, 8. Dezember. (Kammer). Der Abgeordnete Treves
versprach im Namen der offiziellen Sozialisten, das die sozialistische...

Rom, 8. Dezember. (Kammer). Im weiteren Verlauf der
Sitzung sprach Ricci, Rainaldo ferner der Republikaner...

Das telegraphierte Erdstüchchen.

Der hinreichend bekannte Budapestler "U Villag" leistet sich
heute folgende Notiz:
"Könte Peter richtete vor dem Verlassen des serbischen...

Fast muß man annehmen, das auch das "Stüchchen Erde"
an den Jaren telegraphiert wurde, so schauerlich schön machen...

Deutsche Unterseeboote im Schwarzen Meer.

Berlin, 8. Dezember. Die "Nat.-Ztg." erzählt von der russi-
schen Grenze: Wie aus Sebastopol von der russischen Grenze...

Die Ruinen von Görz.

Berlin, 8. Dezember. Die Beschlebung von Görz dauert,
wie der Sonderberichterstatter des "Kölnischen Volksboten"...

Das Sptial vom Orden der guten Willen beschlo, die
Italiener auch und 6 Granatreflex im Gombler bezogen dieses...

Die Versorgung Rumaniens. Der "Independence Roumaine"
zufolge studieren die rumänische und die bulgarische Regierung...

Kleine Kriegsnachrichten.

Die für den Verkauf an die Mittelmächte in Frage kom-
menden 50 000 Waggons Getreide verteilen sich wie folgt: 20 000...

Neue Kriegsmassnahmen. Der "Reichsanzeiger" veröffent-
licht eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichsanzeiger...

Es klebt ein Schrimms. Reuter meldet: Die Frage, ob
die britische Regierung beschlo, über die Messe Kitchener...

Griechenland und die Türkei. Die "Allniedliche Zeitung" er-
fährt aus Sofia vom 1. Dezember: Von gut unterrichteter Stelle...

Die 395. amtliche Verlustliste.

enthält u. a. folgende Truppenteile vom 5. und 6. Armeekorps:
Grenadier-, Infanterie- und Füsilier-Regimente: 10, 11, 46, 63, 147, 157;...

Politische Uebersicht.

Ein Studientongress in Bern.

Zwei internationale Verbände in Holland und der Schweiz
laden zu einem internationalen Kongress ein "zum Studium der...

Was schon aus den Namenlisten der Komitees hervor-
gehen dürfte, sei hier mit aller Bestimmtheit aus-
drücklich festgelegt: Die Organe des Kongresses sind niemals...

Friedensziele des Handelsabkommens.

Am 26. November hat eine vertrauliche Sitzung des Gesamt-
ausschusses und der Delegiertenversammlung des Handelsabkommens...

Die kleinen Anfragen, die Abg. Liebknecht im Reichstags
gestellt hat über Friedensverhandlungen, Verantwortung über...

Die Uebernahme der Liebknechtschen Anfragen von einem
anderen Abgeordneten war ganz ausgeschlossen, nachdem die...

Die achte Todssünde.

Roman aus dem Stimmleben von Ludwig Bendler.
38] (Nachdruck verboten.)

Nachdem dieser wieder ein Weibchen gewarret und sich mit
Durchsicht der "Fingenden" m'g'ichst weit unterhalten hatte,
wurde er durch eine ziemlich rüchschlose Bemerkung seines...

"Also — Lindwurmhage mit Walfirenhüte beispielweise,
— was is Lindwurmhage?"
"Numero 7 war in Verlegenheit. "Hm, ja — das is —
ja schauers — wo — ham S' leicht ehndet amal an Lindwurm...

Wessen Stimme das wohl sein mochte, die da aus der nei-
ergänzten Nachbarschaft bekannt an Wellermanns Ohr tönte?
Futreffend sah er sich um. Ah, da sah Solzappel, freilich mit...



Winter-Ulster Winter-Ueberzieher Winter-Joppen

für Herren, junge Herren u. Knaben
Reichste Auswahl!

Vornehmste Ausstattung!
Solide Preise!

S. Guttentag

Altbüßerstraße 5, I.-III., Ecke Ohlauerstraße
Fahrstuhlbenutzung.

Bis 6 Uhr geöffnet.

6814

**Enorm
billiger**

Weihnachts-Verkauf!

In allen Abteilungen für Damen-, Mädchen- und Knaben-Bekleidung sehr mäßige Preise!

Damen-Winter-Paletots

in modernen weichen
Flauschstoffen jetzt Stück 14⁵⁰ 18⁰⁰ 22⁰⁰ 27-35⁰⁰ Mk.

Damen-Plüsch-Mäntel

auch Samt- und Astrachan-
Paletots jetzt Stück 28⁰⁰ 35⁰⁰ 42⁰⁰ 48-70⁰⁰ Mk.

Mädchen-Winter-Mäntel

in neuen weichen Stoffen
sowie in Astrachanplüsch Stück 12⁰⁰ 17⁰⁰ 20⁰⁰ 24-35⁰⁰ Mk.

Knaben-Paletots und Anzüge

Kieler Paletots, farbige
Mäntel und Anzüge jetzt Stück 8⁰⁰ 11⁰⁰ 15⁰⁰ 18-25⁰⁰ Mk.

Blusen

in Wolle, Seide und Samt
St. 4⁵⁰ 6⁰⁰ 7⁵⁰ 10-20⁰⁰ M.

Röcke

in blau, schwarz und farbig
St. 4⁰⁰ 6⁵⁰ 8⁰⁰ 11-25⁰⁰ M.

Unterröcke

in Halbtuch, Wolle und Trikot
St. 3⁵⁰ 5⁰⁰ 6⁷⁵ 8-15⁰⁰ M.

Unterröcke

in Seide, hochparié Formen
St. 9⁵⁰ 11⁵⁰ 13⁰⁰ 16-30⁰⁰ M.

Morgenjacken

in weichen Flauschstoffen, i. G. Farb.
St. 1⁹⁵ 2⁴⁵ 3⁷⁵ 5-8⁰⁰ M.

Morgenkleider

in warmem Flausch, neueste Formen
St. 6⁰⁰ 8⁰⁰ 10⁰⁰ 12⁵⁰-25⁰⁰ M.

Mädchen-Kleider

in enormer Auswahl, neueste
Stoffe und Formen, für jedes Alter
und alle Größen
in Wollstoffen und Samten

jetzt enorm billig!

Sweaters und

Rodel-Kleidung

für Knaben und Mädchen
in enormer Auswahl, neue Farben
St. 2⁵⁰ 3⁷⁵ 5⁰⁰ 6-10⁰⁰ M.

Flausch-Mützen,
Kappen, neueste Hauben.

Das Geschäft ist Sonntag bis 6 Uhr
abends geöffnet.

Erbitte Schaufensterbesichtigung

M. Centawer

Schmiedebrücke
7-10.

Weihnachts-Verkauf

praktischer Geschenkartikel
zu besonders billigen Preisen

Militär-Woll-Unterleidung

Strickweber, Kopfschüler, Pulswärmer,
Kniewärmer, Leibbinden, Socken.

Kinder-Tripot-Unterzeuge

und Rodelgarnituren
für jedes Alter.

Mein Geschäftshaus ist heute Sonntag
bis 6 Uhr abends geöffnet.

Leib-
Bett-
Tisch-

Wäsche

Untertailen, Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe

Morgenjacken, Morgenröcke,
Unterröcke, Schürzen, Taschentücher,
Kostümröcke, Blusen,

J. Mamlof

Rupferstraße 42

Gegründet 1881

6870

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 4. Dezember.

Montag: Frauen-Versammlung.

Die Frauen-Versammlung, die am Donnerstag umhänbehalter ausfallen mußte, wird nächsten Montag im Gewerkschaftshause abgehalten.

Die Stadtverordneten-Erfahrungswahlen

der III. Abteilung sind Freitag, den 10. Dezember, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends, die II. Abteilung wählt Montag, den 13. Dezember, von 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends und die I. Abteilung Mittwoch, den 15. Dezember, von 8 bis 6 Uhr nachmittags.

Gewerkschaftskartell Breslau.

Im Zimmer II des Gewerkschaftshauses wird Mittwoch, den 8. Dezember, abends 8 Uhr, eine Kartellversammlung abgehalten.

Die Heimarmee.

In diesem Kriege ist ein jeder, ob Mann oder Frau, Soldat. Der Kampf gilt der Gesamtheit des deutschen Volkes.

Eine hohe Aufgabe fällt hierbei den Hausfrauen zu. Sie sind die Kerntruppe der Heimarmee, denn ihre Anpassung in Küche und Haushalt an die bestehenden Verhältnisse wirkt entscheidend.

Ein Viertelpfund Butter nur täglich in hunderttausend begüterten Haushaltungen erspart, die trotz der gestiegenen Preise ihre Lebenshaltung noch wie im Frieden gestalten, ergibt täglich einen Gewinn von 2500 Pfund Butter oder eine Ersparnis von 75.000 Pfund Butter im Laufe eines Monats.

Es herrscht Milchmangel! Größere Mengen beanspruchen in jedem Haushalt nur die Säuglinge, die stillenden Mütter, die Kranken und die kleineren Kinder.

Weihnachten steht vor der Tür. Gebragene alle Säfte, die nur Getränke und Spiriten fällen, müssen verausgast werden.

Man soll nicht vergessen, daß der Krieg viele Familien sehr schwer getroffen, sie ihrer Ernährer beraubt und die Kinder zu verlassenen Waisen gemacht hat.

stillen und Wunden zu heilen. Getroß ein großes und dankbares Volk für alle pflichtgetreuen Soldaten der Heimarmee. Es geht nicht an, sich in allen Fällen auf das Eingreifen des Staates und der Gemeinden zu verlassen.

Weihnachtspakete für alleinstehende Soldaten.

Untlich wird aus Berlin gemeldet: Wie im vergangenen Jahr, so häufen sich auch jetzt vor Weihnachten wieder die Fälle, wo für alleinstehende Mannschaften bestimmte Liebesgaben an die Heeresführer gesandt werden.

Arbeit für Kriegsblinde.

Der Reichsdeutsche Blindenverband führt, dem dem Werk der Blindenfürsorge zu helfen. Die Blinden können mehr leisten, als gewöhnlich angenommen wird.

Der Verband blüht deshalb die Leiter von Großbetrieben, einen Versuch zu erwägen, und sich mit dem Vorsitzenden des Reichsdeutschen Blindenverbandes, F. W. Boger, Hamburg 33, in Verbindung setzen zu wollen.

Höchstpreise für Kerzen und Seifen

wird nun vorerleitet. Es wird darüber gemeldet: Die Preisprüfung für Seifen und Kerzen ist ebenfalls eingeleitet. Besonders soll der übermäßigen Preissteigerung in Kerzen, die sich jetzt zur Weihnachtszeit besonders bemerkbar macht, mit aller Entschiedenheit, wenn nötig, durch Strafschlichtung, entgegengetreten werden.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die nächste Sitzung ist Donnerstag, den 9. Dezember, nachmittags 5 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen u. a. das Weltkriegs-Museum und die Bewilligung von 850 000 Mark zum Ankauf von Kartoffeln.

Die fortschrittliche Volkspartei in Breslau.

Am Donnerstag hielt der Wahlbarin der fortschrittlichen Volkspartei im Konzerthause seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Justizrat Dr. Heilberg, gab den Geschäftsbericht.

Bei dem allgemeinen Vorgeschieben habe sich die Partei zu belügen kaum Gelegenheit gehabt; so seien auch die letzten Stadtratswahlen in der Weise zustande gekommen, daß man mit den gegnerischen Parteien, die Redner in dieser Zeit wieder Nachbarnpartei nennen wolle, Vereinbarungen über die Kandidatenliste getroffen habe.

Zu unserer Volksvorstellung.

In seinem dreistelligen Schauspiel „Schuldig oder unschuldig“ behandelt Julius Wagnussen moderne Schul- und Erziehungsfragen, ähnlich wie Otto Ernst es in „Schachsmann als Erzähler“ tut, welches Stück schon in früheren Jahren in unseren Volksvorstellungen gegeben worden ist.

den „Schwierigen“ Schülern gehörte. Seine Macht reicht aber nicht aus zu einer Schulkontrolle. Politische Gründe lassen ihn nicht mit dem veralteten System brechen. So sucht er eine Lösung darin, daß er den Direktor als Rat ins Ministerium beruft.

Stadt-Theater.

„Hingold“ von R. Wagner. Am Freitag erwartete ein dichtgefülltes Haus den Vorabend des Ringes. Herr Dr. Brätorius begann in überaus langsamem Zeitmaß und behielt dieses fast den ganzen Abend bei.

daselbst zeigten. Redner zweifelt nicht, daß nach dem Kriege die politischen Verhältnisse wieder vorzutreten werden, allerdings mit starken Veränderungen. Es läßt sich aber nicht entfernt voraussagen, in welcher Weise diese Veränderungen sich vollziehen werden.

In dem Vorstand wurden dann mitgeteilt: Stadtratsverordneter Justizrat Dr. Heilberg, Stadtv. Biel, Schowatz, Stadtv. Tischhoff, Stadtv. Brinke, Stadtratsverordneter Silensfuß, Stadtv. Justizrat Frankenstein, Stadtv. Geh. Justizrat Reize, Bergrat Göttsch, Stadtratsverordneter Sanitätsrat Dr. Goldschmidt, Stadtv. Kaufmann Louis Hamburger, Stadtv. Ober-Post-Assistent Kretschmer, Stadtv. Leß. Prokurist Maronne, Stadtratsverordneter Deitinger, Stadtv. Scharfe, Frk. Göttsch, Stadtv. Londeur, Stadtv. Wolf. — Neuzugewählt wurde Stadtratsverordneter Professor Dr. Wohlaer.

Bestandaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao.

Die im „Reichsanzeiger“ vom Donnerstag, 2. Dezember 1915, veröffentlichte Bestandaufnahme des stellvertretenden Reichskanzlers über eine Bestandaufnahme von Kaffee, Tee und Kakao vom 29. November 1915, welche in der „Bresl. Ztg.“ bereits kurz erwähnt wurde, hat in seinen drei wichtigsten Paragraphen folgenden Wortlaut:

Am 3. Januar 1916 findet eine Aufnahme der Vorräte von Kaffee (Bohnenkaffee und Bohnenkaffeesmischungen), roh, gebrannt oder geröstet, Tee und Kakao, roh, gebrannt oder geröstet, statt.

Der mit dem Beginn des 3. Januar 1916 Vorräte der im § 1 bezeichneten Art im Gewahrsam hat, ist vorbehaltlich der Vorschriften des § 3, vorzulegen, sie auf dem vorgeschriebenen Anzeigevordruck der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern.

Vorräte von Kaffee und Tee, die zum Verbrauch im eigenen Haushalt bestimmt sind, sind nur anzuzeigen, wenn sie bei Kaffee 10 Kilogramm, bei Tee 2,5 Kilogramm übersteigen.

Vorräte in Gewahrsam von Gemeinden und sonstigen öffentlichen, rechtlichen Körperschaften und Verbänden sind gleichfalls anzuzeigen.

Wer die im § 2 vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft; auch können im Urteil Vorräte, die bei der Bestandaufnahme verschwiegen worden sind, für dem Staate verfallen erklärt werden.

Bierpreise in den Bahnhofswirtschaften.

Der allgemeinen Steigerung der Bierpreise Rechnung tragend, hat die Eisenbahndirektion Breslau die Bierpreise für die Bahnhofswirtschaften des Direktionsbezirks Breslau neu festgesetzt; sie betragen jetzt bei Lagerbier für 0,15 Liter (1/2 Maß) = 10 Pf., 0,3 Liter (1 Maß) = 20 Pf., 0,4 Liter (2/3 Maß) = 25 Pf., bei einem Anlaufbier für 0,2 Liter = 20 Pf., 0,25 Liter = 25 Pf., 0,3 Liter = 30 Pf., 0,4 Liter = 40 Pf.

Aus russischer Gefangenschaft.

In Verejowka befindet sich der Genosse Fritz Zimmer, der bei den Döcker-Jägern diente und seit einem Jahre vermißt war. Er schreibt, daß er gesund ist und er erwartet Geld und Nachrichten aus der Heimat.

Eine Bücherausstellung

findet heute Sonnabend, morgen Sonntag und am Montag im Billardzimmer des Gewerkschaftshauses statt. Dieselbe ist von der Buchhandlung „Volkswacht“ veranstaltet und an diesen drei Tagen von 5 bis 9 Uhr nachmittags geöffnet. Sie hat den Zweck, Eltern und andere Bücherkäufer auf die soliden Erzeugnisse des Buchhandels hinzuweisen und allen mit Rat beizustehen, die ihre Freunde im Felde oder ihre Kinder trotz der knappen Zeit mit einem guten Buch beschenken wollen.

Victoria-Theater.

„Heiratsjäger.“ (Singspiel in 3 Akten von Berg und Hanno. Musik von Walter Bromme. (Zum ersten Male.) Mit frischem Mut und leichtem Sinn haben die Verfasser einen sehr dünnen Stoff so breitgeschlagen, daß er, an meist unpassenden Stellen durch Gesangsnummern zusammengefügt, einen Abend hindurch ausfüllt.

Stadt-Theater.

„Hingold“ von R. Wagner. Am Freitag erwartete ein dichtgefülltes Haus den Vorabend des Ringes. Herr Dr. Brätorius begann in überaus langsamem Zeitmaß und behielt dieses fast den ganzen Abend bei. Aufführung brachte drei Stunden währte. Das Publikum das anlässlich am Schluß sehr abgepasst war, ließ es ihn entgelten und spendete beim Hinausgehen, das unerschütterliche schon kurz vor Ende erfolgte, ein recht niedliches „Aplauschen“.

Die Kriegsgewinnsteuer vor der Budgetkommission.

Erhaltung vom 2. Dezember 1916. (Fortsetzung.)

Abg. Dr. David (Soz.) polemisiert gegen den Staatssekretär, dem die sozialdemokratischen Vorschläge zu weit gehen. Ohne eine Feststellung der Vermögensbestände kann man eine brauchbare Unterlage für das Steuergesetz nicht finden. Es muß möglich sein, schon im kommenden Etat Einnahmen aus den Kriegsgewinnen zu lassen. Der Wehrbeitrag ist dazu vorbildlich. Diese Summen müssen dem Versteuern entnommen werden. Der Einwand, daß man keine Arbeitskräfte hat, ist nicht haltbar; es stehen genügend entsprechend vorzubereitete weibliche Arbeitskräfte zur Verfügung. Auch unter den Garnisonbediensteten, für die man keine Verwendung hat, gibt es sicher Leute, die sich zu diesen Arbeiten eignen. Unter Umständen kann man auch die eingezogenen Beamten aus dem Feinde beurlauben lassen. Auf das Ende des nächsten Jahres darf die Veranlagung nicht verschoben werden, sonst fliegen die „goldenen Schmetterlinge“ teilweise davon. Auch die Verjährung trifft nicht zu, daß die Industrie zu einem gewissen Stillstand käme.

Staatssekretär Helfferich versichert, daß er alles tun wolle, Geld herbeizubekommen, er müsse aber daran festhalten, daß eine Veranlagung zum Ende dieses Jahres unmöglich ist. Die Veranlagung allein hindert die Abwanderung ins Ausland nicht. Hier sind andere Schutzmaßnahmen nötig.

Abg. Erzberger vermag den vorgeschlagenen Mangel an Personal nicht als berechtigt anzuerkennen. Anders ist es mit der Frage, ob die im Felde stehenden Beamten sich richtig einrichten können. Zu welchem Kurs solle man z. B. Aktien einschicken? Aus diesen Gründen scheint es in der Tat nicht möglich, eine Veranlagung zum 31. Dezember durchzuführen. An dem Gedanken müsse man festhalten, daß eine höhere Dividende als wie in den letzten drei Friedensjahren nicht verteilt werden darf. Damit werden große Summen zu Steuerverzweckungen festgehalten. Zu vermeiden ist aber, daß die gleichen Aktionäre, wie das bei den „Schachtel“-Gesellschaften eintreten könnte, mehrmals von den Rücklagen betroffen werden.

Staatssekretär Helfferich stellt noch einmal fest, daß der Gewinn grundsätzlich in der letzten Phase besteuert werden soll. Die Gewinne unterliegen eben auch noch als Einkommen der einzelstaatlichen und der kommunalen Besteuerung. Die Begrenzung der zur Auszahlung kommenden Dividende wäre völlig ungerechtfertigt. Der Unternehmensgeist darf nicht unterbunden werden, das aber wäre die Folge der sozialdemokratischen Anordnungen. Unter diesen Umständen blühe der vorliegende Entwurf die beste Lösung. Den gesamten Gewinn, nicht nur den Wehrgewinn treffen zu wollen, wäre eine neue Einkommensteuer, aber keine Kriegsgewinnsteuer mehr. Übrigens müsse man bei Beurteilung der Höhe der Dividenden stets auch den Kurs der Aktien in Betracht ziehen.

Abg. Reuß (Soz.) tritt den Einwendungen entgegen, die gegen die Vorschläge des Abg. David erhoben wurden. Zuerst habe man die Kriegsgewinnsteuer erst nach dem Kriege verlegen wollen; jetzt habe man sich doch entschließen müssen, die Steuer noch während des Krieges vorzulassen. Die Gründe, die man jetzt ins Feld führt, um eine sofortige neue Veranlagung unmöglich zu machen zu lassen, erscheinen nicht durchschlagend. Gewiß werde

es auch dann noch möglich sein, sich der Steuerpflicht zu entziehen, diese Möglichkeit werde aber doch bei raschem Zuwachsen erheblich vermindert. Die Erhebung einer aberwärtigen Wehrbeitragssteuer könne keine solche Schwierigkeiten bereiten, die bei gutem Willen nicht zu überwinden wären.

Damit schloß die Generaldebatte. In der weiteren Besprechung wurde festgestellt, daß Produktions- und Konsum-Genossenschaften nicht in den Rahmen dieses Gesetzes fallen. — Von fortschrittlicher Seite wurde die Frage aufgeworfen, wie man die in die Form einer G. m. b. H. gezeigten Verkaufsanstalten ausländischer Gesellschaften treffen könne. Man will versuchen, bis zur zweiten Lesung eine Form zu finden.

§ 4 des Gesetzes bestimmt, daß als Mehrgewinn, der von der Steuer getroffen werden soll, der Unterschied zwischen dem durchschnittlichen früheren Geschäftsgewinn und dem jeweils in einem Kriegsjahr erzielten Geschäftsgewinn gelten soll. Unter diesen Umständen würden alle jene Gesellschaften nicht getroffen, die trotz großer Absatzleistungen keine höheren Gewinne erzielt haben. — Bei Beratung des § 8 verlangt

Abg. Erzberger, daß die Kriegsgesellschaften nicht als gemeinnützige Gesellschaften bezogen werden, sondern verpflichtet sind, ihre ganzen Gewinne, die in die Millionen gehen, dem Reiche zu geben.

Staatssekretär Helfferich bemerkt dazu, daß diese Gesellschaften ihren Gewinn, so weit er 5 Prozent übersteigt, zu gemeinnützigen Zwecken abzugeben müssen.

Eine längere Diskussion entstand über die Frage, ob die Rücklagen verpfändet werden dürfen. Der Staatssekretär bejahte diese Frage, die Fortschrittler bekämpften diese Auffassung.

Abg. Erzberger empfiehlt noch, die Gehälter der Direktoren und der leitenden Beamten der Kriegsgesellschaften recht erheblich herabzusetzen.

Die Sozialdemokraten beantragen schließlich zu der Vermehrung der Rücklagen: „Die Sonderumlage ist der freien Verfügung der Gesellschaften entzogen.“ Dieser Antrag wurde vom Abg. Böhrer damit begründet, daß diese Rücklagen sichergestellt werden müssen. Der sozialdemokratische Antrag wurde einstimmig angenommen, damit ist die Verleihung der Rücklagen ausgeschlossen.

Der § 9 droht den, der vorsätzlich oder fahrlässig die Veranlagung oder Erhebung der Kriegsgewinnsteuer gefährdet, mit Geldstrafe bis zu 50000 Mark. Dazu beantragte das Zentrum, das Wort „Veranlagung“ zu streichen. Die Fortschrittler wollten bei Fahrlässigkeit keine Strafe eintreten lassen. Staatssekretär Helfferich tritt, den letzteren Antrag nicht annehmen, weil der Nachweis der Fahrlässigkeit nur sehr schwer zu führen ist. — Die Nationalistische Antrag wurde einstimmig angenommen, damit ist die Verleihung der Rücklagen ausgeschlossen.

Der Rest des Gesetzes wird genehmigt. Die folgende Resolution soll am Dienstag in der zweiten Lesung zur Abstimmung kommen: Die Verbündeten Neutru-

gen werden ersucht, 1. eine Feststellung des Vermögensstandes nach Maßgabe des Wehrbeitragsgesetzes von 1913 mit dem Stichtag des 31. Dezember 1916 schleunigst in die Wege zu leiten, 2. alsbald einen Wehrbeitrag vorzuschlagen, der die Erhebung eines erneuten Wehrbeitrags im Laufe des Jahres 1916/17 vorstellt.

Verstärk. 3. Dezember. (M. T. D.) Der Hauptauschuss des Reichstags setzte heute seine Beratungen über die Ernährungsfragen fort. Zunächst machte der Staatssekretär des Reichsanwalts des Innern, Dr. Dehler, auf die gestrigen Ausführungen des Reichsanwalts längere ergänzende Ausführungen in vertraulicher Weise. Ein sozialdemokratischer Abgeordneter übte Kritik an den bisher von den Behörden getroffenen Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung. Es sei zu erwägen, ob man dem Produzenten von Nahrungsmitteln nicht staatliche Zuschüsse gewähren sollte, damit sie entsprechend produzieren können. Wichtig seien jetzt Fakten. Das Reichsanwalts des Innern dürfte sich nicht durch irgend eine Stelle an der Anordnung notwendiger Maßnahmen hindern lassen. Der Reichstag sollte dabei beteiligt werden.

Ein konservativer Abgeordneter betonte, daß die Lebensmittelversorgung durch entsprechende Produktionen im eigenen Lande am besten gesichert werde. Es sei vaterländische Pflicht der Landwirtschaft soziale Lebensmittel wie möglich zu produzieren, wenn auch dabei der Lohn nur im Bewußtsein der Pflichterfüllung liege. In Bezug auf die amtliche Preisregulierung müsse man Vorsicht walten lassen, damit nicht bei zu niedrigen Preisen die Produktion und die Lebensmittelversorgung im ganzen leide. Durch Zuteilung von Gefangenen sollten der Landwirtschaft in höherem Maße als bisher Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden. Der ärmeren Bevölkerung sei der Nahrungszugang durch entsprechende Maßnahmen zu verbürgen und zu erleichtern, damit berechtigte Klagen bezüglich der Bestimmungen und Hoffnungen unserer Hände auf Ausbesserung nicht erloschen würden.

Der Staatssekretär des Reichsanwalts des Innern führte aus, er halte die Lebensmittelversorgung für eine der wichtigsten Fragen der inneren Politik. Leider gebe es auch ernste Männer und Politiker, die im Hinblick auf die gestiegenen Preise einseitig von „Mäusen“ sprechen, ohne die Verhältnisse näher zu kennen und Grundfragen für ihre Behauptungen zu haben. Gewiß hätten einige ohne Rücksicht auf die Allgemeinheit hohe Preise zu nehmen gesucht; es wäre aber ungerecht, hierfür alle Verantwortlichkeit zu machen. Im Ausland seien die Preise zum Teil höher geworden als bei uns. Der Staatssekretär ließ sich eingehend über die Marktsituation aus, und glaubte, daß im allgemeinen die ihr entgegenstehenden Schwierigkeiten nicht überwinden seien, ebenso die Schwierigkeiten in der Futterfrage. Die Getreideversorgung sei durch eine achtjährige Krise gekenn- und wir würden unter allen Umständen durchhalten können. (Eigener Bericht folgt.)

Sozialdemokratische Anträge zur Lebensmittelversorgung.

Die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion haben in der Budgetkommission folgende Anträge zur Lebensmittelversorgung gestellt:

Die Kommission wolle beschließen, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Verordnungen in der Lebensmittelversorgung weiter auszugestalten und für die Durchführung sichere Garantien zu schaffen.

Insondere erweist sich als notwendig:

- Kartoffelversorgung.**
- Die Kartoffelversorgung ist durch neue strikte Durchführung der Enteignung sicherzustellen. Die dem Abgabepflicht unterliegende Menge muß bis zu 50 Prozent des Bestandes ohne Berücksichtigung künftiger Lieferungen erhöht werden, wobei der notwendige Bedarf für die Viehhaltung des eigenen Betriebes zu berücksichtigen ist. Bei der Lieferung darf die gute Ernte nicht zurückgehalten werden.
 - Der Transport der Kartoffeln ist durch Frachtemäßigung und eine genügende Bereitstellung von Eisenbahnwagen zu erleichtern.
 - Soweit die Herbeischaffung der Kartoffeln durch Zwang an Arbeitskräften erschwert wird, ist durch Bereitstellung von Gefangenen Ersatz zu schaffen.
 - Für Fabrikkartoffeln gilt der Höchstpreis für Speisekartoffeln mit einem Abzug, der dem geringeren Ertragegehalt der Speisekartoffeln entspricht. Vom 1. Januar 1916 ab wird der Höchstpreis für solche Speisekartoffeln, die nicht bis zum 1. Dezember 1915 von den Landwirten bei der Reichskartoffelstelle oder ihren Organen angemeldet sind, um 25 Prozent herabgesetzt.
 - Es ist eine Frist zu bestimmen, bis zu der die Gemeinden die Höchstpreise für den Kleinhandel einführen müssen.

Gemüse und Obst.

- Festsetzung von Höchstpreisen für Produzenten, Großhandel und Kleinhandel beim Verkauf von Obst und Gemüse, auch in gekochtem Zustand, ferner für Konserven und Marmeladen.

Fisch- und Fleischversorgung.

- Einführung einer Fleischkarte, die den Verbrauch gleichmäßig regelt.
- Einführung einer kombinierten Karte, die den Bezug von Butter, Schmalz, Margarine und Fett regelt.
- Für Groß- und Kleinhandel Höchstpreise für alle Fleischsorten, Fleischwaren und Würst, abgesehen nach Fleischorten.
- Höchstpreise für Vieh als Stall- und Schlachtvieh.
- Einführung eines Schlachttiers beim Wechsellauf und Verkauf.
- Herabsetzung der Preise für Futtermittel aller Getreidearten unter Zugrundelegung der von der Reichsgetreidestelle getriebenen Höchstpreise und des Marktpreises. Höchstpreis für alle Futtermittel, insbesondere für Stroh, Heu und Senf.
- Besondere Berücksichtigung der Schweinemästereien und der Mästereien, die nicht mit landwirtschaftlichen Betrieben verbunden sind, bei Verteilung der Futtermittel.

Getreideversorgung.

- Herabsetzung der Höchstpreise für Verbrauchszwecke.
- Herabsetzung der Höchstpreise für die als Viehfutter verwendbaren Getreidearten.

Erzeugung von Brennmaterial.

- Höchstpreise für Brennmaterialien für Produzenten, Großhandel und Kleinhandel.

Wohlfühlorgane.

- Mäßige Höchstpreise für Rohstoffe.
- Herabsetzung der kühleren Höchstpreise für Leder.
- Aufhebung der Abgabe an die Militärverwaltung.
- Festsetzung von Höchstpreisen für technische Fett und deren Erzeugnisse.

Verbringung vom Ausland.

- Verleihung eines Einfuhrmonopols für Lebensmittel an die Zentralerkaufsgesellschaft. Abgabe der eingeführten Lebensmittel durch sie nur an Behörden und behördlich bestimmte Verteilungstellen.
- Festsetzung von Verkaufspreisen für von der Reichspreisprüfstelle als dringend notwendig erklärten Nahrungsmittel, insbesondere Reis und Hülsenfrüchte, die die Preise der Zentralerkaufsgesellschaft nicht übersteigen. Entschädigung der Zentralerkaufsgesellschaft durch das Reich für etwaige hieraus entstehenden Verluste.

Änderung des Höchstpreisgesetzes.

Dem § 4 des Gesetzes, betreffend Höchstpreise (vom vierten August 1914) als Abs. 3 hinzuzufügen:

Der Käufer bleibt kraftlos, wenn er nicht den Verkäufer zur Ueberreichung des Höchstpreises anreizt, verteidigt oder angestiftet hat.

Die Wehrpflicht nicht verlängert!

Jetzt wird auch amtlich aus Berlin gemeldet: Das gegenwärtig wieder umlaufende Gerücht von einer in Aussicht stehenden Verlängerung der gesetzlichen Wehrpflicht entbehrt der Begründung.

Erläuterung der Kriegs-Verpflegungsvorschrift.

Es wird gemeldet: „Zur Erholung“ Beurteilung haben ebenso wie die „zur Wiederherstellung der Gesundheit“ Beurteilung Anspruch auf die Geldabfindung zur Selbstbefriedigung gemäß § 16 der Kriegs-Verpflegungsvorschrift.

Amtliche Handelsstelle deutscher Handelstammern in Warschau.

Der Verwaltungsrat beim Generalgouvernement Warschau v. Aries hat folgende Bekanntmachung erlassen: Zur Förderung der Handelsbeziehungen zwischen dem Generalgouvernement Warschau und Deutschland ist mit meiner Genehmigung die Amtliche Handelsstelle deutscher Handelstammern gegründet worden. Die Direktion hat ihren Sitz in Warschau, Rymska 5. Weitere Geschäftsstellen werden zunächst in Lodz, Sosnowice, Gostochau, Bioclamel und Mlawo errichtet werden.

Was ist eine Freijagd?

Die Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien über die ängere Festhaltung der Sonn- und Feiertage herabsetzt Sonn- und Feiertagen an Sonn- und Feiertagen überhand. Wegen Ueberletzung dieser Bestimmung war der Kaiserliche Richter aus Breslau, der in der Gegend von Breslau eine Jagd gepachtet hat, angeklagt worden. Er sollte eine Freijagd als Sonntag betraachtet haben. Das Landgericht in Breslau kam aus zu einer Urkunde, im Gegensatz zu der Auffassung des Appellationsgerichts, der Richter hat, daß es sich um eine Freijagd gehandelt hätte. Das Landgericht verzurückte den Angeklag-

ten mit folgender Begründung: Zu der Jagd, die der Angeklagte an jenem Sonntag veranstaltete, hätten sich eine Anzahl Personen als Jäger eingeschrieben. Auch seien sechs Jungen erschienen, die den Schützen nach der Aussage eines hinzugekommenen Jägers Jägern zutrieben. Unter diesen Umständen, wo auf der einen Seite vier oder fünf Schützen und auf der anderen Seite sechs Jungen als Treiber befaßt waren, sei eine Freijagd anzunehmen, die am Sonntag verboten war.

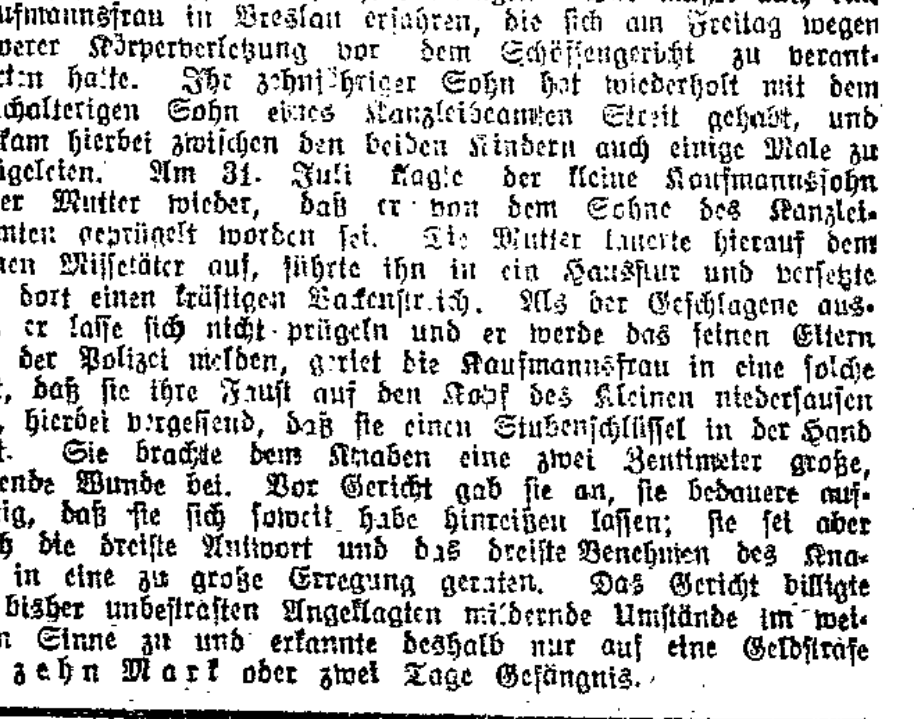
Der Angeklagte legte Protest ein und rügte Verlesung des Reichs-Treibjagd im Sinne der Verordnung über die höhere Festhaltung der Sonn- und Feiertage. Wenn kein Protest gemacht werde, könne nicht die höhere Festhaltung des Sonntags verkehrt sein. Hier sei aber kein Protest gemacht worden.

Das Kammergericht verwarf aber die Revision mit folgender Begründung: Da die Verordnung des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien rechtlich Treibjagden an den Sonn- und Feiertagen verbietet, weil in der Regel die Treibjagden Jäger gemacht werden, so konnte es ohne Rücksicht darauf, ob gerade im gegebenen Falle kein Jäger gemacht wurde oder nicht, nur darauf an, ob eine Treibjagd vorlag. Da hier aber einer Seite Schützen eine Reihe Treiber gegenüberstand, so habe das Landgericht ohne Rücksicht eine Freijagd für festgelegt erklärt. Angeklagter sei somit zu Recht verurteilt worden.

Wenn sich Kinder freieren,

sollen sich Erwachsene nicht hincinmengen. Das mußte auch eine Kaufmannsfrau in Breslau erfahren, die sich am Freitag wegen schwerer Körperverletzung vor dem Schöffengericht zu verantworten hatte. Die zehnjährige Tochter hat wiederholt mit dem gleichaltrigen Sohn eines Bankeigenen Streit gehabt, und es kam hierbei zwischen den beiden Kindern auch einige Male zu Prügeleien. Am 31. Juli fragte der kleine Kaufmannssohn seiner Mutter wieder, daß er von dem Sohne des Bankeigenen geprügelt worden sei. Die Mutter lauserte hierauf dem kleinen Missetäter auf, führte ihn in ein Gasthaus und verpackte ihm dort einen kräftigen Kasten. Als der Geschlagene ausstieg, er lasse sich nicht prügeln und er werde das seinen Eltern und der Polizei melden, grüßte die Kaufmannsfrau in eine solche Art, daß sie ihre Faust auf den Kopf des kleinen Niederläufers ließ, hierbei vorgehend, daß sie einen Stuhenschlüssel in der Hand hielt. Sie brachte dem Knaben eine zwei Zentimeter große, blutende Wunde bei. Vor Gericht gab sie an, sie bedauere aufrichtig, daß sie sich soweit habe hinreich lassen; sie sei aber durch die dreifache Antwort und das dreifache Benehmen des Knaben in eine zu große Erregung geraten. Das Gericht billigte der bisher unbestraften Angeklagten mildernde Umstände im weitesten Sinne zu und erkannte deshalb nur auf eine Geldstrafe von zehn Mark über zwei Tage Gefängnis.

Eckstein's No 5 Trustfrei beste 2 1/2 Pfl. Zigarette



Bekleidung

für Herren und Damen — für Knaben und Mädchen
als

praktische Weihnachts-Gaben!

Unübertroffene Auswahl zu bekannt billigen Preisen!

Im Erdgeschoss:	Herrenwäsche Krawatten Hüte und Mützen	Strümpfe und Socken Handschuhe Schirme und Stöcke	Wollwaren Reise- u. Schlafdecken Westen, Hosenträger	Damen-Wäsche Korsetts · Schürzen Taschentücher, Weiß- waren
Im ersten Stock:	Fertige Herren-Anzüge Fertige Herren-Paletots Fertige Herren-Ulster	Herrenpelze Lederwesten u. -Hosen Pelzwesten u. -Hosen	Morgenjoppen Schlafrocke Gummimäntel	Warme Joppen Einzelne Beinkleider Dienerbekleidung
Im zweiten Stock:	Damen-Paletots Damen-Mäntel Damen-Kostüme	Röcke, Unterröcke Blusen Fertige Kleider	Morgenröcke Morgenjacken Damen-Pelzwaren	Mädchen-Mäntel Mädchen-Jacken Mädchen-Kleider
Im dritten Stock:	Knaben-Anzüge Knaben-Joppen	Knaben-Paletots Knaben-Mäntel	Jünglings-Anzüge Jungdeutschland- Ausrüstung	Jünglings-Paletots Jünglings-Mäntel

Für Liebesgaben an unsere Soldaten:
Kopfschützer, Leibbinden, Kniewärmer,
Pulswärmer, Socken, Hemden, Hosen-
träger, Beinkleider, Strickwesten usw.
in größter Auswahl
Vorschriftsmäßige Verpackung frei!

Sonntag, den 5.
bleiben unsere Geschäftsräume
bis 6 Uhr geöffnet

Für die Herren Gutsbesitzer
Für Vereine und Anstalten
hervorragend
günstige Kaufgelegenheit
zur Weihnachts-Bescherung geeigneter,
praktischer Bekleidungs- Gegenstände.

4 Prozent Kassen-Kabatt!

Kudolf Petersdorf

Breslau, Ohlauer Straße 8

Meine liebe Mama kauft mir doch zu Weihnachten auch eine Schachtel Stahlspitzer bei der ich mir eine große Auswahl in Kanonen, Geschützen usw.

Otto Misch

Breslau, Kupferschmiedestraße 47.

Große Auswahl in Kanonen, Geschützen usw.

Die Zarenkeißel

Sturmschreie aus hundert Jahren.

Preis 50 Pf.

Zu beziehen durch die Expedition und die Kelposteure.

Bei Haut- und Harn-Leiden

Lesen jeder meine Broschüre „GHT- und Kräuterkur“. Gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken an die Firma 5375 Pahlmann & Co., Berlin 277, Mützelstrasse 25a, erfolgt die Zusendung in geschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.
Dr. med. Geyer, Spezialarzt für Haut- u. Harnleiden.

Gartenstraße 51!

Spottbillig!
Kinder-Mäntel!
Pelz-Ersatz!
Muff und Stola!
Häubchen!
Schwester u. Mützen!
Spottbillig!

Gartenstraße 51!
neben Liebig.



Das praktischste Weihnachts-Geschenk

in dieser schweren Zeit sind

Ein Paar Stiefel

Trotz der enorm hohen Lederpreise bringen wir

Damen-, Knaben- u. Herrenstiefel

das Neueste in Form
das Beste im Sitz
vorzüglich im Tragen

von Mk. **10⁷⁵** an

Elegante Halbschuhe von Mk. **9⁵⁰** an

Gediegene Mädchenstiefel Größe 31—35 Mk. **8.75**
Größe 27—30 Mk. **7.75**

Diese besonders billigen Preise sind uns nur möglich,
weil wir eigene Fabrikate verkaufen

Schuh-Sport Flaum, Breslau, Schmiedebrücke 2.

10 Pf. an die älteren Spielwaren
20 Pf. an die jüngeren
48 Pf. an die jüngeren
98 Pf. an die jüngeren

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 4. Dezember.

Der Kriegs-Acker und seine Erträge.

Als im Frühjahr dieses Jahres die Stadt mit der Vergebung von Ackerflächen zum Anbau von Gemüse und Kartoffeln begann, da waren der Zweifel viel, da meinten, man werde doch nicht das erste, was man hineingesät habe. Trotzdem wurde aber mit ganz verschwindenden Ausnahmen der Boden bearbeitet, gepflanzt und gesät und es soll hier noch einmal betont werden, alles mit großer Liebe und Sorgfalt, wenn auch recht oft unter Anspannung aller Kräfte. Die trockene Witterung im Frühjahr und der zeltige Sommer war dem Keimen des Samens und dem Anwachsen der Pflanzen wirklich nicht günstig und so manche „Mittlergutsbesitzerin“ hatte schon die Hoffnung aufgegeben, überhaupt etwas zu ernten. Die später einsetzende Regenperiode, die eigentlich bis heute noch nicht recht aufgehört hat, brachte wieder die Ernte ganz erheblich zu beeinträchtigen und brachte den Ackerpächtern wieder neue Sorgen. Die Ernte selbst hat aber nun ergeben, daß fast ohne Ausnahme alle Ackerpächter trotz der ungünstigen Witterung nicht nur voll auf ihre Rechnung gekommen sind, sondern auch noch einen ganz hübschen Mehrgewinn zu verzeichnen haben, allerdings darf dabei nicht die Arbeitszeit in Rechnung gestellt werden. Wir lassen zum Beweise dafür die Aufstellung einer Ackerpächterin hier folgen, die über ihre Ausgaben, sowie den Wert der Erzeugnisse recht genau Buch geführt hat.

Der Wert der geernteten Früchte ist nach dem jeweiligen Tagespreis dabei in Rechnung gestellt. Unzweifelhaft wollen wir aber dabei bemerken, daß es sich um eine 200 Quadratmeter große Fläche handelt, die sich auf dem Kriegsacker an der Schönstraße befindet, der nach der Meinung aller Sachverständigen mit zu den geringsten gehört, den die Stadt zu vergeben hatte.

Table with columns: Ausgaben (Expenses) and Ertrag (Yield). Lists various agricultural items like seed potatoes, fertilizer, and their respective costs and yields.

1) Außerdem noch in Bündeln. 2) Und 15 Stück rote Rüben. 3) Sehr viel geblieben.

Die Preise sind mehr zu niedrig als zu hoch angelegt. Und trotzdem noch ein erheblicher Reingewinn. Rechnet man weiter hinzu, daß der Sozialdemokratische Verein in Breslau aus einer freundlichen Geste bediensteter Ackerpächterinnen seiner eingezogenen Mitglieder nicht nur Geld zur Beschaffung von Ackergeräten, sondern auch einen erheblichen Zuschuß zur Ackerpacht für das Jahr 1915 geben konnte, und daß die große Mehrzahl der Pächter vom Bau einer Laube Abstand nahm, dann wird der buchmäßige Gewinn aus dem Kriegsacker für den einzelnen ein noch größerer.

Das ist nur ein Beispiel. Uns sind aber noch bedeutend bessere Ergebnisse bekannt geworden. So hat eine Ackerpächterin von 300 Quadratmetern 10 Zentner Kartoffeln, 2 1/2 Pfund Schnittbohnen, sowie neben reichlich Gemüse noch das Kraut für den gesamten Familienbedarf geerntet. Eine andere konnte von 200 Quadratmetern 7 Zentner ein Drittel von 180 Quadratmetern sogar 8 Zentner Kartoffeln ernten. Außerdem hatten die beiden letzteren noch viel Gemüse geerntet, wie sie für ihre Haushaltungen geernteten.

Von nicht zu unterschätzender Bedeutung war es aber, daß die Ackerpächter immer Gemüse kochen konnten, selbst wenn sie kein Geld hatten, was befruchtlich in der Kriegszeit leider nur zu häufig der Fall war. Sie brauchten nur zu hüten. Weiter hat der Kriegsgemüsebau sehr auch dazu beigetragen, daß die ohnehin schon hohen Gemüsepreise nicht noch höher getrieben werden konnten. Aber auch in gesundheitlicher Beziehung für die Angehörigen der Pächter ist der Kriegsacker nicht von zu unterschätzender Bedeutung. Der Aufenthalt in frischer Luft und die Feldarbeit haben dazu beigetragen, die Sorgen so mancher Mutterfrau um die Angehörigen im Felde wenigstens für einige Stunden am Tage zu verschonen und so die Lebensfreude ganzer Familien zu erhöhen.

Der erste Versuch hat auch bewiesen, daß der Kriegsacker von beträchtlicher Bedeutung für die allgemeine Volkswirtschaft ist. Deshalb ist es mit Freuden zu begrüßen, daß der Ausschuß zum Ausbau von Gemüse und Kartoffeln auch für das kommende Jahr nicht nur alle bisher bebauten Flächen wieder zur Verfügung stellen konnte, sondern darüber hinaus noch bemüht war und noch ist, weitere Flächen dafür ausfindig zu machen. Und das ist gut so, denn der Landhunger des Großstädters nach der „Scholle“, selbst wenn er sie nicht sein eigen nennen kann, ist ungeheuer groß.

Kriegsweihnachtsmesse.

Man schreibt uns: Der Verein „Frauenwohl“ eröffnet am Donnerstag, den 9. Dezember, im Gesellschafts-Vortragssaal, Theaterstraße 2, I., eine Weihnachtsmesse, die bis Sonntag, den 12. Dezember offen gehalten wird. Zur Beschäftigung und zum Verkauf kommen Kinderkleider und Wäschegegenstände, die in der Zeit des Krieges bestehenden Mangel des Vereins angefertigt worden sind. Es ist dadurch sowohl den Frauen wie Einzelpersonen eine vorzügliche Gelegenheit geboten, in dieser Weise Weihnachtsbescherungen zu besorgen und damit zugleich die Wohlfahrtsarbeiten des Vereins zu unterstützen, für dessen Fortbestehen auch die Mitglieder der Begabung sehr in der hiesigen hiesigen Gegend abgeben werden.

Außerdem werden noch Gegenstände angefaßt, die unter Leitung der Helferinnen der Gruppe für soziale Hilfsarbeit in hiesigen Lazaretten von Verwundeten angefertigt worden sind. Die Messe wird also einen weitaus größeren Erfolg haben als die Kriegsjahre des Vereins, deren Spenden ihr gesamter Reingewinn wieder angefaßt wird. Sie wird eröffnet sein von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags. Der Eintritt kostet 10 Pf., ein Ausgange besteht nicht.

Im Nihil für Todtschloie

auf der Söfchenstraße haben im vorigen Geschäftsjahre 970 Personen Unterkunft erhalten; das sind etwa 1000 mehr als sonst. Es wurden 735 Frauen aufgenommen, 1710 Kinder und 25 Männer. Auffällig ist die Zielsetzung des Besuchs der Kinder in den Monaten Juli und August 1914. Im Jahre 1913 wurden in diesen Monaten 103 und 41 Kinder aufgenommen, im Kriegsjahr 40 und 412.

Wegen des Krieges mußte auch die Volkstüche des Vereins schon am 24. August 1914 eröffnet werden; sonst gäbe es im Winter. Vom August 1914 bis März 1915 wurden täglich 900 Liter Suppe ausgeben. Im ganzen 216 207 Portionen gegen

47 815 im Vorjahre. Außerdem wurden 150 Kinder vollständig beschäftigt, was alles zu einer wesentlichen Steigerung der Ausgaben führte. Zu Weihnachten wurden 82 Schulkinder neu eingestellt und 24 verbliebene arme bedient. Die Ausgaben (15 847 Mk.) übersteigen die Einnahmen um fast 12 000 Mk., so daß der Verein sein Vermögen angreifen mußte. Die Volkstüche ist schon seit 1. November eröffnet.

Weihnachtsunterstützung des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen.

Auch der Zentralverband der Handlungsgehilfen gewöhnt zu Weihnachten den Frauen der Kriegsteilnehmer und den arbeitslosen Mitglidern eine besondere Unterstützung. Frauen von Kriegsteilnehmern erhalten, wenn der Unterstüßter nicht einen Teil des Gehalts weiterzahlt, 10 Mark Unterstützung, verheiratete arbeitslose Mitglidder ebenfalls 10 Mark und ledige arbeitslose Mitglidder 7 Mark.

* Zehn Grad Wärme! Der strenge Winter, der uns Anfang der Woche viel Schlimmes vermuten ließ, hat sich zum Glück wieder auf und davon gemacht. Nach Tau- und Regenwetter ist nun der Sonnabend herbstlich schön. Bei ziemlich klarem Himmel und Westwind hatten wir schon vormittag zehn Grad Wärme. Die Ober ist vom Grundeis befreit und die Schifffahrt wieder im Gange.

* Für das rote Kreuz. Die Summe der aus der Sammlung „Kriegsalltag“ dem Breslauer Verein vom roten Kreuz zugesandten Geldspende beträgt gegenwärtig 8800 Mark.

* Dachstuhlbrand. Am Freitag vormittag kurz vor 10 Uhr brach im Eckhaus Palmstraße 15 und Grünstraße 17 ein Dachstuhlbrand aus, der eine ganze Reihe von Bodenkammern und auch einen Teil des Dachstuhles vernichtete. Das dreistöckige Haus hat einen Dachstuhl, der auf den Straßenseiten eine Menge von kleinen Wohnkammern enthält; auf den Hofseiten, durch einen Gang getrennt, liegen viele Bodenkammern. Eine von diesen Bodenkammern ist als eine kleine Wohnung eingerichtet, wo eine 75jährige Almosenempfängerin wohnt, die kränzlich ist und in den nächsten Tagen in ein Krankenhaus überführt werden sollte. In dem Stübchen ist ein kleiner eiserner Ofen, den die alte Frau, nachdem er kurz vorher gereinigt worden war, tüchtig einheizte, so daß er vermutlich ins Glühen gekommen ist und die Bretterwand daneben in Brand gesetzt hat. Das Feuer sprang sich dann auf die benachbarten Bodenkammern fort, die mit dem üblichen Hausgerät gefüllt waren. Es entwickelte sich ein gewaltiger Qualm, so daß die herbeieilende Feuerwehr zunächst mit Hilfe einer in der Grünstraße errichteten Wiegenscheiter das Dach erstiegen und durch Öffnen der Dachluken und Fenster dem Rauche Abzug verschaffen mußte. Inzwischen hatten die Flammen auch den Dachstuhl ergriffen und teilweise brach das Feuer bereits durch das Dach hervor. Es wurde ein von der Motorspritze betriebener Schlauchgang über die Bobentreppe und ein zweiter Schlauchgang, der an einen Hydranten angeschlossen war, über die Magdalenstiege emporgeführt. Es gelang auf diese Weise in nicht zu langer Zeit, die Flammen zu dämpfen. Aber das völlige Abbläuen und die Aufräumungsarbeiten dauerten bis 12 Uhr mittags. Die alte Almosenempfängerin, die durch den Schreck und das Einatmen von Rauch schwach geworden war, wurde von Samaritern der Feuerwehr mit dem Krankenauto ins Wenzel-Hande-Krankenhaus geschafft. Die den Dachkammern gegenüberliegenden Wohnungen konnten durch das Eingreifen der Feuerwehr vor dem Brande geschützt werden.

* Bahnhofsdiebstahl. Am Montag nachmittag wurde im Wartesaal 4. Klasse des hiesigen Hauptbahnhofes einer Arbeiterin eine schwarze leberne Markttsche mit einer Ausstattung Nr. 3, ein Buch mit Aufrechnungsbelegungen, eine Flasche mit Sauger, eine Brotschneide und 2,70 Mark bar gestohlen. — Am 1. Dezember nachmittags wurde auf dem Bahnhofs II eine schwarze Handtsche mit Nickelbeschluß gestohlen; sie enthält 20 Mark und eine Fahrkarte 3. Klasse von Obrau nach Berlin.

* Polizeiverordnung über die Ordnung der Straße. Der Polizeipräsident gibt eine, unter dem 22. November 1915 für den Umfang der Provinz Schlesien erlassene Polizeiverordnung öffentlich bekannt, wonach die Entscheidungen der Kommission, die bei den Kärtermärkten der Jahre 1913/14 und bei den folgenden Kärtermärkten gegeben wurden, bis zu den Kärtermärkten des Jahres 1916 gelten.

* Erhängt aufgefunden wurde am Freitag vormittag in ihrer Wohnung Neuborffstraße 114 eine 68jährige Frau, die wegen vieler Todesfälle in ihrer Familie schwer nervenleidend geworden ist. Sie hat schon tagelang vorher Todesgedanken geäußert. Am Freitag früh schickte sie das Kind ihrer verstorbenen Tochter fort, das sie bei sich hatte; während das etwa 12jährige Kind abwesend war, führte sie den Selbstmord aus. Das heimtückende Mädchen fand die Großmutter tot in der Wohnung.

* Vom Stadtkassier. In den Monat November trat das Stadtkassieramt mit einem Bestande von 10 203 Pfändern und 258 717 Mark Pfandkapital ein. Es gingen im Laufe des Monats zu 1822 Pfändern mit 47 968 Mark Pfandkapital, es gingen ab 1768 Pfänder mit 43 850 Mark Pfandkapital, so daß am Ende des Monats ein Bestand von 10 247 Pfändern mit 262 824 Mark Pfandkapital zu verzeichnen war.

Vor einem Jahre. 4. Dezember: Französische Angriffe südlich von Metz abgewiesen. 5. Dezember: Vermelles von den Deutschen eräumt. Vergeblicher Angriff der Engländer auf die türkische Stellung zwischen Tigris und Kanal Louvaya.

Aus aller Welt. Keine Grabsteine ins Feld.

Es äußert sich ein Landwehrmann im zweiten November des „Deutschen Willens“ (Kunstwart) wie folgt: Hinter der Front sind überall Friedhöfe für unsere Gefallenen entstanden. Ein Grab neben dem andern, wohlgepflegt und instand gehalten von Kameraden, geschmückt mit dem eigenen Holzkreuz, dessen Aufschrift bezeugt: der hier ruht, Paradies Vaterland. Ob Offizier oder Gemeiner, ob Rotkops, ob Infanterist, alle werden hier gleich behandelt. Ueber dem Eingange zum Friedhofe steht wohl der hier ergründete wackerste Soldat: „Ich hatt' einen Kameraden.“ Schon jetzt aber wird dieses schöne Bild ab und zu getrübt. Es lassen Angehörige, da und dort Grabsteine errichten. Da bekommt der Gefallene ein Denkmal, das von einem Kameraden, der nebenan liegende Wehrmann, vielleicht ein Vater von hier, fünf Kindern, der arm war, bezahlt sein Holzkreuz. Und jetzt erst wird übersehen, daß es als ein Vorzug betrachtet wird, ein Steinmal zu haben, ein Zeichen, das nicht abgerieben wird. Sollte man nicht nach dem Kriege auf jedem Friedhofe einen gemeinsamen Stein aufstellen, mit dem Namen der Gefallenen und hier Ruhenden? Aber die Kameraden sollten stehen für Offiziere und einfache Soldaten, so wie sie im Leben gelebt waren, schlicht und aus Holz. Ueber der hier Ruhenden hat sie kein Denkmal noch seiner Arm das Holzkreuz gekostet, denn mehr als sein Leben kann keiner opfern. Also sollten auch alle in gleicher Weise geehrt werden.

Armeelieferanten als Verräter.

In dem Armeelieferanten-Prozess gegen die Kaufleute Arthur Jacoby und Genossen wegen Betruges gegen den österreichisch-ungarischen Staat und Nichterfüllung behördlicher Lieferungsverträge für die Armee, der seit mehreren Wochen die vierte Instanz des Reichs-Oberverwaltungsamtes unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit beschäftigt, beantragte der Staatsanwalt die Verurteilung gegen Arthur Jacoby und den zweiten Mitangeklagten Karl Kohn. Wünschend an das Reichsgericht in Leipzig zu verweisen, da der Reichsoberverwaltungsamtes wegen des Vorliegens von Landverrat unzuständig sei. Wenn seinem Antrag nicht stattgegeben werde, werde er gegen Arthur Jacoby sechs Jahre Gefängnis, 4000 Mk. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Karl Kohn fünf Jahre Gefängnis, 3000 Mk. Geldstrafe und fünf Jahre Ehrverlust, gegen Ernst Schmidt zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust, gegen den Bruder des ersten Angeklagten, Joseph Jacoby, sechs Monate Gefängnis, gegen den Handlungsgehilfen Giller vier Monate Gefängnis beantragen. Das Urteil ist am Montag zu erwarten.

5000 Zehnpfänderungen durch Feuer zerstört. Wie die „Breslauer Zeitung“ mitteilt, ist ein mit Feldpostpäckchen beladener Eisenbahnwagen zwischen Dönauitz und Munsler in Brand geraten. Es ist zwar gelungen, fünf Zehnpfänder des Wageninhalts, der aus rund 20 000 Pfennigposten bestand, zu retten, immerhin sind aber doch noch etwa 6000 Pfennigposten durch das Feuer vernichtet worden. Die Päckchen stammten von der Postamtstelle in Dönauitz und waren für Truppen im Westen bestimmt. Es handelt sich um Sendungen vom 22. bis 24. November aus den Oberpostdirektionen bester Dönauitz, Bremen, Kiel und Schwelm. Die Brandursache ist auch in diesem Falle vermutlich die verbotswidrige Verwendung von Streichhölzern vor, andererseits nicht entzündbaren Gegenständen, vor der nicht zwingend genug gewarnt werden kann. Nach dem Trümmern seines Diensts ist aufgefunden worden in Berlin der 19 Jahre alte Schmalhardenweiser Friedrich Seidel, der sich selbst in der Petrisstraße 10 erhängte. Der Kreisgericht

am Mittwoch so starke Spuren von Geistesstörungen, daß sich die Nachbarn seiner annehmen mußten. Es gelang ihnen auch, ihn zu beruhigen, und sie brachten ihn dann zu Bett. Als er am nächsten Tage nicht zum Aufstehen kam und auch nichts von sich hören ließ, sahen sich die Hausgenossen wieder nach ihm um und fanden nun in der Behausung alles durcheinander geworfen. Der Kreis lag tot unter den Trümmern seines Diensts zwischen diesem und der Wand. Wahrscheinlich hatte er in einem Anfall von Tobucht den Ofen zerstört, um sich das Leben zu nehmen.

6000 Mark Geldstrafe für einen Mähdrescher. Vom Landgericht Plauen wurde der Mähdrescher Otto Parzig in Mähdrescher im Vogtland zu 6000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er fortgeführt Meie, Hafer, Gersten und Getreide über den Höchstpreis verkaufte und außerdem die Meie mit Kreide verfällichte.

Doppelselfmord von Mutter und Tochter. Eine Familientragödie wird aus Neukölln gemeldet. In der Allerstraße 8/9 wohnt der Militäramtler Häbeler mit seiner 61 Jahre alten Frau Marie und seiner 16jährigen Tochter Elisabeth. Frau Häbeler erzählt, daß ihr Mann, der sich seit einiger Zeit außerhalb Berlins aufhält, Beziehungen zu einer anderen Frau angeknüpft haben sollte. Die Frau nahm sich die Mitteilung so zu Herzen, daß sie beschloß, aus dem Leben zu scheiden und ihre Tochter in den Tod mitzunehmen. Am Freitag früh wurden Hausgenossen durch einen starken Gasgeruch, der aus der Wohnung kam, aufmerksam und riefen die Wehrpolizei herbei. Als man die Tür öffnete, fand man im Schlafzimmer Mutter und Tochter in ihren Betten tot auf. Sie hatten sich nach Öffnung der Gasdüse hingelagert und fest umschlungen, um den Tod gemeinsam zu erwarten.

Stahlhölzer Rohzugl. Im „Rohzugl. Lagerhaus“ befindet sich folgende Anzeige: Ich komme jede Woche mit frischen Eiern und guter Landbutter nach Rohzug und lausche diese gegen alle Eisenwaren ein. Zuschriften unter „Rohzugl.“ an die Expeditions dieses Blattes. — Das ist allerdings ein altes Gerücht.

„Schachmat“ hat Karol erie. Wie weit die Verdeutschungsbefehlungen des Reichs-Volkspolizeiamtes neben jetzt schon bereits, daß bei einer Besprechung mit den Vertretern der vorderen Reichskammern für das Reichsministerium des Innern, die „Schachmat“-Vorarbeiten wurden. Es bedarf erst einiger beachtlicher Fortschritte, wenn die Verdeutschungsbefehlungen das einwandfreie Vorgehen fallen lassen.

Wucher mit Mus!

Die „Danzsche Tageszeitung“ schreibt: Das heute Butter und Schmalz knapp sind und es wirkt sich vornehmlich, daß man das Brot einmal ungefeuert essen und auch sonst ein Loch zuzudecken muß, wo es sich um Fettwünsche handelt, ist doch immer noch für viele eigentümlich der erste Fall gewesen, da der „ganze Kettgerüst“ in seiner vollen „Schwere“ an ihre Türe klopfte. Wenn sich solche Leute an den Mus-Topf halten, so wird man's nicht gleich trüglich nehmen, daß sie dafür einen Preisaufschlag bezahlen. Etwas anderes ist es schon für alle, die sich jetzt mehr verlangen müssen und denen Obst-Mus ein gesunder, nahrhafter und billiger Ersatz sein könnte. Diese werden von den Preisstreiberen beim Obstmus recht schwer bestraft.

Am vornehmlichsten ist das Pflaumenmus. Alles Dinge fallen diesmal bestimmte Einfuhren weg; aber dafür ist zum Beispiel auf dem Berliner Markt die Pflaume in so geringen Mengen in diesem Erntejahr erschienen, daß viele überhaupt keine Pflaume zu sehen bekommen. Meist nicht! sagten die Händler. Sagen alles die Händler aufkaufen. Wird in billiges Mus verwandelt! Und was kostet heute das billige Mus? In den letzten Lebenszeiten das Pfund 20 Pfennige, zwei Pfund 35 Pfennige. Mitzüglich aber 50 Pfennige das Pfund! Und die Steigerung hält an; heute zählt man 60 Pf., also gut den dreifachen Friedenspreis!

Außerdem hat man für die Käufer noch einige „Ereignisse“ erfunden, bei denen die Käufer nochmals bestraft werden. Da ist zum Beispiel das „Strecken“. Das Strecken würde man gewiß wohl selber übernehmen, aber das befehlen die Fabrikanten oder die Händler selber, und so klebt für den Käufer nur die Pflicht, für ein verblühtes Mus statt ihnen entrichteten einen erhöhten Preis zu zahlen.

Nach noch eine andere „Bequemlichkeit“ kommt den Käufern teuer zu stehen. Für 10-Pfund-Mengen müßte der Hersteller eine Verpackung nehmen, deren Preis vielleicht seinen Gewinn beeinträchtigen könnte. Da wählt man denn eine Form des Gefäßes, an dessen Unkosten sich der Hersteller nicht nur nicht zu beteiligen braucht, sondern die der Käufer ganz allein bezahlen muß und obendrein dabei dem Hersteller noch einen erhöhten Gewinn einbringt. Während des 30-Pfennig-Preises zahlte man zum Beispiel für einen 10-Pfund-Eimer 5 Mark. Die wenigsten, die ihn nach Hause schleppten, wußten, daß sie zwar zehn Pfund tragen, aber nur etwa 8 1/2 Pfund Mus und die übrigen etwa 1 1/2 Pfund Verpackung, nämlich den Eimer mit einem Holzblech, dessen Gewicht aber auch nach dem Muspreis, das heißt mit 50 Pf. im Pfund, also 1 1/2 Pfund mit 75 Pf., bezahlt wird.

Insulischen ist das billige Mus noch teurer geworden und es steigt weiter. Das Obst ist billig gewesen und die Mus-Fabrikanten haben es billig eingekauft. Welche Kosten muß der Käufer nun durch den steigenden Unterschied zwischen Herstellungs- und Verkaufspreis füllen?

Ein jugendlicher Abenteuer.

Der schicksalhafte Dingen W. aus Kalifornien, der Sohn eines begüterten Hausbesitzers, hat Anfang dieses Jahres den Entschluß gefaßt, seiner Heimatstadt den Rücken zu kehren, um sich in Dresden Arbeit zu suchen. Mit wenigen Mark in der Tasche kam er in die Großstadt und machte hier die Bekanntschaft eines leibhaftigen Burschen, in dessen Gesellschaft er einen Diebstahl verübte, der ihm eine einwöchentliche Gefängnisstrafe einbrachte. Es wurde zwar damals die befristete Begnadigung ausgesprochen. Der Knabe schämte sich aber, in das öffentliche Haus zurückzukehren, und wollte weiter in die Welt. Weil er inzwischen völlig mittellos geworden, beschloß er, eine Reise als hinter Passagier anzutreten, gleichviel, wohin. Er ging auf den Hauptbahnhof, wo gerade ein Rekrutentransport abrückte. Er schlich sich in einen der Wagen und kam auch glücklich bis nach Berlin. Das hatte allerdings nicht in seinem Sinne gestanden; so weit wollte er nicht fahren. Er kam sich in Berlin völlig verlassen vor, umso mehr, weil er nur wenige Pfennige sein Eigen nannte. Ermattet schlich er sich auf eine Promenade und weil es bereits dunkel war, ließ er sich auf einer Bank nieder, wo er einschlief. Ein Schuttmann rüttelte ihn aus seinen Träumen und brachte ihn auf die Wade. Es stellte sich bald heraus, daß der Bursche verhaftet ist, und mittellos nach Berlin gekommen war. Das Amtsgericht Berlin-Mitte verurteilte die vorläufige Unterbringung des W. in eine Fürsorgeanstalt. Er kam nach Wollau. Der Bursche hatte jedoch das Bestreben, wieder nach Hause zu kommen, und er versuchte deshalb wiederholt, aus der Anstalt zu entfliehen, was ihm am 9. September auch gelang. In den Anstaltsleibern wäre er nicht weit gekommen; er brach deshalb bei einem Stellenbesitzer in der Umgebung von Wollau ein, stahl dort verschiedene Kleidungsstücke, die er sich sofort anzog, und ließ seine Anstaltskleidung zurück. Um sich Geld für die Reise zu beschaffen, stahl er auch noch eine silberne Taschenuhr. Schon nach wenigen Stunden war W. wieder dingfest gemacht. Jetzt war er sich wegen schwerer Diebstahls vor der zweiten Strafammer verantworten. Der Vater des Angeklagten, der zur Verhandlung erschienen war, erbrachte den Beweis, daß der Verurteilte voll entschuldigend wurde. Er versicherte auch, daß er alles daransetzen würde, um seinen Sohn von weiteren solchen Entwehungen abzuhalten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen schwerer Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten; er soll aber zur bedingten Begnadigung empfangen werden.

Ein geriebener Gauner.

Der Geschäftsreisende Robert Härtel ist schon wiederholt bestraft, einige Male auch wegen Betruges. Am Donnerstag mußte er sich wegen Betrugsrückfalls vor der Strafammer verantworten. Ein Hofbeamter suchte vor längerer Zeit ein Darlehen von 150 Mark durch die Zeitung. Bald darauf sprach der Angeklagte bei ihm vor und versicherte ihm, er wolle ihm das gewünschte Geld verschaffen, ohne daß er vorher irgendwelche Anzahlungen zu leisten habe. Wenige Tage später erschien bei dem Beamten im Auftrage des H. ein Mann, der sich als Vertreter des Härtel vorstellte. Er sei, so führte er aus, an Stelle des H. erschienen, um wegen des Darlehens zu verhandeln. Weil H. aber auch Vertreter einer großen Bäckerei sei, so müßte der Beamte, wenn er auf das Darlehen rechnen wolle, auch einen Bollen Bäckerei kaufen. Er habe die Bäckerei gleich mit. Das Ehepaar

wollte zunächst hiervon nichts wissen, ließ sich aber schließlich doch bewegen, für über hundert Mark Bäckerei zu bestellen. Anstatt, wie sie es wollten, ihre Bäckerei zu verbessern, stützten sie sich in neue Schulden. Das Darlehen haben sie natürlich nicht erhalten. Als sie die Bäckerei nicht bezahlten, wurden sie verhaftet und vom Amtsgericht auch zur Zahlung verurteilt. Da ihnen die Ware unter falschen Vorwänden aufgeschwatzt war, hätten sie vom Landgericht wahrscheinlich Recht bekommen. Sie einigten sich aber, nachdem die Firma den Preis der Bäckerei auf lediglich Mark ermäßigt hatte. Da der Beamte gegenwärtig zur Fahne einberufen ist, konnte nur die Ehefrau als Zeugin vernommen werden. Sie behauptete, daß die Bäckerei nie bestellt worden wäre, wenn sie nicht gehofft hätten, auf diese Weise das gewünschte Darlehen zu erlangen. Härtel, der jetzt eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen hat, wurde zu einer Busstrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Automobilunfall mit tödlichem Ausgang

ereignete sich am 11. August vor dem Treiburger Bahnhof. In der Nähe des dort angelegten Springbrunnens. Der Werkmeister Karl Theinert, der bei der Automobilfirma Schuppelius, Viktoriastraße, beschäftigt ist, fuhr mit einem Auto zum Treiburger Bahnhof. Zur selben Zeit kam die Gefangenenaufseherin Frau Pohl, die wahrscheinlich zur Arbeit wollte, schnellen Schrittes über den Platz. Der Werkmeister fuhr mit dem Auto überaus schnell und Frau Pohl wurde von ihm überfahren. Sie erlitt äußerst schwere Verletzungen, wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo sie bald nach der Entlassung, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, an den Folgen der Verletzungen gestorben ist. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich am Donnerstag Theinert vor der Strafammer zu verantworten. Er gab an, daß er an dem bedauerlichen Unfall keine Schuld trage, daß vielmehr die Verunglückte in das Auto hineingelaufen sei. Er habe auch rechtzeitig das Signal erklungen lassen. Von den vernommenen Zeugen wurde dies bestritten. Obgleich es nicht feststeht, daß der Angeklagte damals überaus schnell gefahren sei, obgleich an dieser Stelle damals ein bestehendes Verbot besonders langsam zu fahren sei. Er wußte zu sagen, daß er das Automobil jederzeit zum Stillen bringen konnte. Der Angeklagte habe aber anscheinend bei der schnellen Fahrt jede Gewalt über das Auto verloren gehabt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von einem Monat. Das Gericht ging über diesen Antrag hinaus und verurteilte Theinert zu zwei Monaten Gefängnis. Hierbei wurde noch ausdrücklich festgestellt, daß der Angeklagte bisher unstraflos und schon zwölf Jahre bei der Firma Schuppelius beschäftigt ist.

* Das Eiserne Kreuz hat der Vorkämpfer Richard Puffer mit der Beförderung vom Gefreiten zum Unteroffizier erhalten. Puffer ist gewerkschaftlich und in der Partei organisiert. Ebenso hat der Pianist und Geiger Rudolf M. für das Eiserne Kreuz erhalten. Er ist Mitglied des Brauereiarbeiterverbandes.

* Zeltgarten. Nicht vorteilhafteste Kräfte hat sich die Zeitung des „Zeltgartens“ für diesen Monat gesichert. So manche Kraft ist darunter, die entweder früher oder später in größeren Vereinen war oder wegen ihrer politischen Unparteilichkeit darauf hat. Mit einem ganz leidigen materialistischen Ansehen der Geschwister Tassanara den Abend. Neben Josef Manolita als einzige spanische Tänzerin. Grada zu bilden ist Hans und Gretl Alwin mit ihrem politischen Duet und einem Original-Aufführung. Minus und Minus teilen sich bei ihren Darstellungen in trefflicher Weise. Beide zu hören und zu sehen ist ein toller Genuss. Frau und Herr bringen mitternächtige Spiele im Kriegerlager unter erheblichen Kraftanstrengungen zu Gesicht. Diane Leichter war eine sehr geliebte Vortragstänzerin für alle großen Ehen und sonderbaren Feste. Jetzt hat sie auf dem Höhepunkt ihrer Karriere, aber auch mit ihren Darstellungen noch immer um ein gewaltiges die große Mehrheit ihrer Kollegen nach. Lotte Weiß und ihr Partner sind in ihren Gedächtnis wie in ihren Handlungen zwei nicht zu unterschätzende Programmnummern, bei denen sich die Besucher auf das Beste unterhalten. Erich Hill erlangt sich mit seinen Couplets adreßierten Pöbel. Carl, Max und Moritz, drei gut als Kunststücker dreifache Affen, erregen ebenfalls viel Heiterkeit. Alles in allem ein Programm, das auf guten Besuch auch im Dezember rechnen kann. Dazu ein volles Haupt-Orchester mit bisshier Besetzung.

* Sperrung des Straßenbahngeleises auf der Schindbrücke. Das Schienengeleise der südlichen Straßenbahn auf der Strecke Minus-Dintermarkt-Schindbrücke ist in der Richtung zwischen Dintermarkt und Schindbrücke so ausgenutzt, daß fortwährend Entgleisungen der Züge vorfallen. Die Geleise sollen deshalb dort erneuert werden. Aus diesem Grunde ist der Verkehr der Straßenbahnzüge auf der Schindbrücke eingestellt worden. Die Bäume verfahren bereits auf der Schindbrücke. Diese Erneuerungsarbeiten werden voraussichtlich etwa 10 Tage dauern.

Theater, Konzerte und Vergnügungen.

* Stadttheater. Heute Sonnabend 7 Uhr „Die Puppen-“; hierauf „Die Entführung aus dem Serail“. Sonntag 7 Uhr „Die Ballade“. Die Brühlsche singt Eva Clairmont als Gast auf Aufführung. Montag 7 1/2 Uhr „Hoffmanns Erzählungen“ mit dem Gastspiel von Josef Schwara. Mittwoch als dritte Vorstellung im Ring-Zirkus „Siegfried“. Den Mine singt Harry Greier als Gast auf Aufführung.

* Lobtheater. Heute Sonnabend 8 Uhr findet die Erstaufführung von Herbert Gulenberg's interessantem Stück „Alles um Geld“ statt. Heute nachmittags 3 1/2 Uhr wird Oskar Wills Kinder-märchen „Frau Holle“ („Prinzessin Däumchen“) wiederholt. (Alte Preise.) Morgen nachmittags 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen Schafstücken „Dhella“, abends 8 Uhr „Alles um Geld“.

* Thalia-Theater. Heute Sonnabend 8 Uhr wird zur Nachfeier von Ernst von Wolzogen's 60. Geburtstag das beliebte Lustspiel „Die Kinder der Erzeller“ gegeben. Morgen Sonntag 8 Uhr dieselbe Vorstellung. Nachmittags 3 1/2 Uhr Volks-Vorstellung des sozialdemokratischen Vereins „Schuldig oder Unschuldig“. Hierzu sind noch Eintrittskarten an der Thalia-Theaterkasse zu haben.

* Schauspielhaus. Heute Sonnabend gelangt die neue Operette „Jung muß man sein!“ zur Aufführung. Morgen Sonntag nachmittags „Die schöne Unbekannte“; abends „Jung muß man sein!“; Montag „Don Cesar“; Dienstag „Jung muß man sein!“.

* Drei vier Orchester-V. in. Das ursprüngliche Programm des vierten vollständigen Sinfonie-Konzerts.

das am Montag, den 6. Dezember, abends 8 Uhr, pünktlich unter Leitung von Professor Dr. Georg Dobrn stattfinden, mußte wegen Verhinderung einzelner Orchesterkräfte geändert werden. Es enthält nun an Orchesterwerken Beethoven's erste Sinfonie und die selten gehörte A-Dur-Serenade op. 18 von Brahms. Als Solistin wirkt unsere einheimische, allseitig geschätzte Sopranistin Frau Luise Girt mit, die die Arie der Hanna aus den „Jahreszeiten“ von J. Haydn und Lieder von Schubert, Schumann und Brahms vorzutragen wird.

* Lieblich-Theater. Morgen Sonntag finden zwei Vorstellungen statt. Nachmittags 3 1/2 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen her von der Presse und vom Publikum glänzend beurteilte Dezember-Spielplan.

* Victoria-Theater. Die mit großem Beifall aufgenommene Gesangsposse „Geiratsieher“ geht auch Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr in Szene. Karten täglich von 9-2 Uhr an der Theaterkasse und tagsüber im Verkehrs-Bureau Parafsch.

* Zeltgarten. Morgen Sonntag zwei Galavorstellungen. Nachmittags 3 1/2 Uhr und abends 7 1/2 Uhr. In beiden das glänzende neue Spezialitäten-Programm. Zum Tunnel Damen-Orchester in Ungarn-Kostüm. Neu! Anfang 4 Uhr.

* Palmengarten. Morgen Sonntag großes Konzert des Münchener Stadtorchesters, Dir. Förster. Anfang 4 Uhr.

* Zauentien-Theater. Schon seit reichlich einer Woche beherrscht der bisshierigen Schlager des Zauentien-Theaters durch seine Vorzeigen die öffentlichen Anzeigenblätter unserer Stadt. „Der Schatten am Fenster“ ist der vielsagende Titel dieses dreitägigen Kriminalromans, in welchem Eva Speyer im Verein mit Louis Neher sich in die Hauptrollen teilen. Der Film wird durch seine spannende und interessante Handlung auch hier in Breslau, wie die vergangene Woche in Berlin, das größte Interesse erregen. Ferner „Der Springende Hirsch“ von Walter Surezinski (ein Breslauer) und M. Wien. Das Stück spielt in einem ostpreussischen Städtchen, nahe der russischen Grenze, und ist ein treues Spiegelbild der russischen Invasion, unter welcher unsere ostpreussischen Mitbürger so unglücklich zu leiden hatten. Naturaufnahmen und Kriegsberichte von allen Fronten vervollständigen das diesmal glänzende Programm. — Hochentgen beginnen die Vorstellungen um 4 Uhr, Sonntag pünktlich 3 Uhr.

* Kaiser-Wilhelm-Theater, Neue-Schwandauer-Straße 10, bringt bis Montag drei Schläger allerersten Ranges: „Der Koffkutscher von San Kito“, ein Zensations-Schauspiel in drei Akten; „Der Wirt“, ein Sitten-Roman in drei Akten, und „Werth hat seine Rolle“, ein Lustspiel in 2 Akten, worin Nina Miller-Binde wiederum eine glänzende Leistung liest. Die neuesten Kriegsberichte und andere glänzende Bilder vervollständigen dieses ausgezeichnete Programm. — Hochentgen. Ein Film in vier Akten von geistreichem Stoff, voll wechselnder Handlung, voll von verblüffenden Wendungen, ist der neue Schlager: „Der geheimnisvolle Nachschatten“. Auch der übrige Teil des neuen Spielplanes ist gut gewählt.

Warteiangelegenheiten.

Tod eines sozialdemokratischen Dumaabgeordneten.

Saul Melburg Moskauer W. ist der Abgeordnete der zweiten Duma, Genosse W. J. Lomiatidse, in Saratow an der Lungenschwindsucht gestorben.

Das S. d. d. dieses Genossen, der vom Gouvernement Saratow (im Januar) 1907 in die zweite Duma entsandt wurde, gestiftet sich besonders tragisch. Zusammen mit der Mehrheit der sozialdemokratischen Fraktion, die nach der Sprengung der zweiten Duma vor dem Staatsreich Stolypin vom 16. Juni 1907 unter der Anführung des „Hochverrats“ verhaftet wurde, mußte Genosse Lomiatidse den Lebensstrich aufgeben, der für die Verurteilten noch immer nicht einen Abschlus gefunden hat. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt und zum Verlust aller Rechte verurteilt. Im Gefängnis erkrankte er an der Schwindsucht und wurde deshalb nach dem Gefängnis in Sebastopol geschickt. Hier war er Zeuge der fürchterlichen Hungertage, durch deren Schwärzung er einen Entschluß zur Entlassung in der russischen und ausländischen Presse entwarf. Die Verurteilten der W. d. d. wegen dieser Schwärzung machten dem Genossen Lomiatidse das Leben im Kerker noch mehr zur Hölle. Nach Verhörung der Justizbehörde kam Genosse Lomiatidse, da er als Lungenschwindsüchtiger nicht nach Sibirien verbannt werden konnte, unter Polizeiaufsicht nach Ufa, wo er diese Maßnahme war besonders unangenehm — im Hof für inaktabe Änderungen untergebracht wurde. Erst im Frühjahr d. J. gelang es seinen Freunden, die Erlaubnis seiner Ueberlieferung nach Saratow zu erwirken. Hier lebte nun der Tod seinem nach immer hoffnungslos, talendertigen Dasein ein Ende. Die russische Arbeiterklasse verliert in ihm einen Mann, dessen Wirtel, Tadel und Trachten stets ihrem Befreiungskampf gegolten haben.

Wichtiger und Rheumatiker

Jogal leben einflussreich die rasche und sichere Wirkung der Jogal-Tabletten. Herzlich empfohlen bequemer. In allen Apotheken zu Mk. 1.40 und Mk. 3.50. Allein-Fabrikanten: Kauter Pharmacia, München. 6106

Zum Weihnachtsfest

Alle Arten

6377

**Trikotagen :: Westen
Strümpfe :: Handschuhe**

zu besonders billigen Preisen empfiehlt

L. Neumann jun. Nachfg.

Renschestrasse 63.

Nur bis zum Feste erhalten Sie

Umsonst 3 praktische Weihnachts-Geschenke

wenn Sie Ihren und auch den Bedarf für unsere Helden ins Feld in Pelzhemden, Pelzkosen, derben wollenen Socken, Kniwärmer, Leibbinden, Brustwärmer, Fußlappen, Kopf- und Ohrenschilder, ferner Herren-Artikel, Kleiderstoffen, Züchen und Inletts, Blusen, Kostüme, Herren-Unter, Joppen, Anzüge, Kinder-Mäntel und reizende Kinder-Kopfbedeckung, Sportjacken, Strickwesten, Sweaters etc. bei uns decken.

Beim Einkauf von Mk. **4** einen prächtvollen Wand-Kalender gratis.

Beim Einkauf von Mk. **6** einen schönen Christbaum gratis.

Beim Einkauf von Mk. **12** einen lebenden Karpfen gratis.

Wilhelm Langer,
Grabschener Strasse 18.

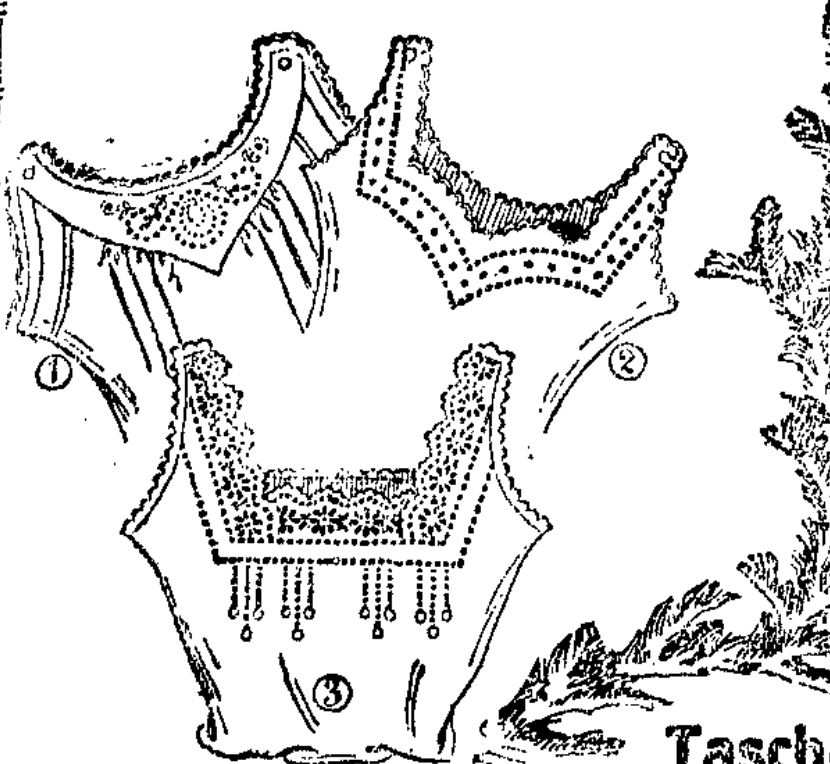
Ad. Hohmuths Nfg.,
Friedrich-Wilhelm-Strasse 95.

Alle als befristeten Geschenke gehen wir Gutscheine aus, welche kurz vor dem Feste in unseren Geschäften eingelöst werden.

Sonntags bis 6 Uhr geöffnet.

Weihnachts-Verkauf

Hervorragende Kaufgelegenheiten in allen Abteilungen



Damenhemd Abb. 1. Aus mittelstarkem Hemdentuch mit gestick. Ärmel und Bogen **225**

Damenhemd Abb. 2. Aus gutem mittelfeinen Wäschetuch mit eingestick. unterlegten Bogen, Lochstickerei u. Hehlnäht. **280**

Damenhemd Abb. 3. Aus gutem mittelfeinen Wäschetuch mit halbh. Stickerei-Ansatz u. Hohl-nachverzierung. **285**

Damen- Herren- Kinder- Wäsche

jeder Art

Reiche Auswahl

Bekanntes Güte

Bett-Wäsche.

Fertige weiße Bettbezüge
(1 Deckbett, 2 Kissen)

Louisianatuch . . . Mk. 7.00 8.70 9.20
Walla, gestreift . . . Mk. 8.60 10.55
Damast, zahlr. Must., Mk. 10.35 12.25 14.85

Fertige bunte Bettbezüge

Baumwolle, kariert, Mk. 5.75 und 7.70
Baumwolle, kariert, beste Zwirn-Qual. Mk. 10.00

Fertige Bettlaken

Dauhas, 130/200 . . . Mk. 2.10 2.90
150/210 . . . Mk. 3.69
Halbleinen, 130/200 . . . Mk. 3.25
Reinleinen, 130/200 . . . Mk. 4.40
150/210 . . . Mk. 6.90

Tisch-Wäsche.

Halblein. Hausmacher - Tischlocher
Jacquard, Stuck Mk. 1.60 1.20 2.10 2.25

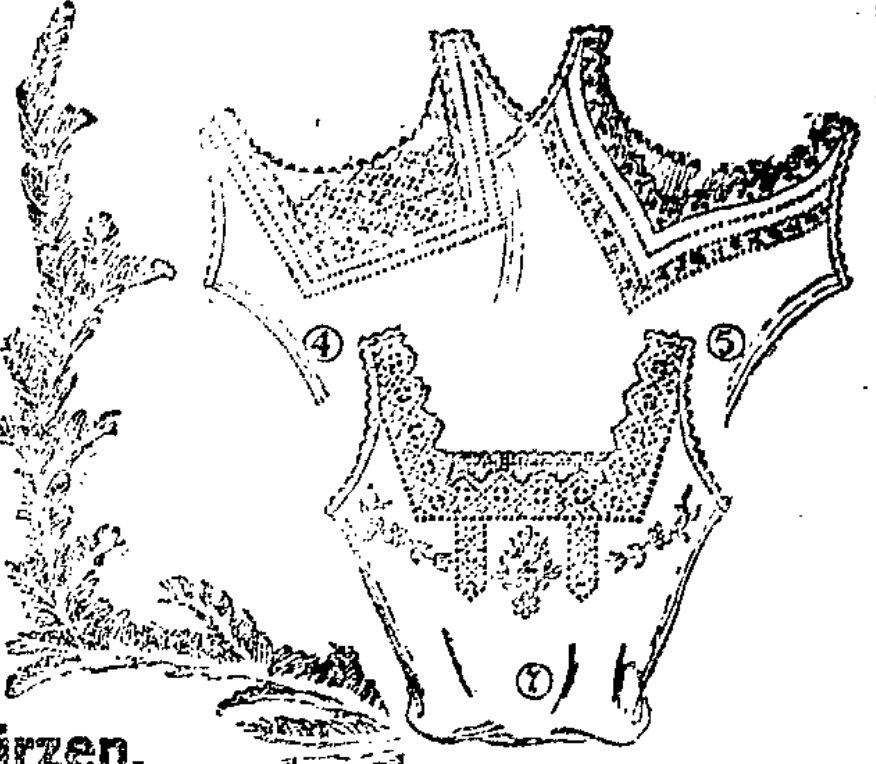
Reinlein. Hausmacher - Tischlocher
Jacquard, Stück Mk. 2.90 3.80 4.75 6.00

Roulin. vollweisse Tischlocher
Jacquard u. Damast, St. 3.50 4.75 5.10 6.90

Servietten, gesumt

Halblein. Hausmacher, Dtz. Mk. 5.40 6.20
Reinlein. Hausmacher, Dtz. Mk. 9.20 9.30
Jacquard u. Damast, vollweiss, Dtz. 8.80 10.80

Gesichts- u. Köchen-Handtücher
in allen Preislagen.



Damenhemd Abb. 4. Aus gutem mittelf. Wäschetuch m. Stickerei-Ansatz, -Ansatz u. Hohl-nachverzierung. **275**

Damenhemd Abb. 5. Aus gutem mittelf. Wäschetuch m. Stickerei-Ansatz, -Ansatz u. Hohl-nachverzierung. **310**

Damenhemd Abb. 7. Aus gutem Wäschetuch m. Stick.-Eins.-Ans. u. eleganter Bruststickerei. Geschmackvolle Neuheit. **375**

Wollene Unterzeuge
für Damen, Herren und Kinder.

Warme Unterkleidung
für unsere Krieger im Felde.

Wasserdichte Westen

Pelzgefullerte Westen

Regen-Mäntel und Pelerinen
Marke „Fischhaut“.

Schürzen.

Hauschurzen
ohne Latz, aus haltbaren Schurzenstoffen
Mk. 1.25 1.40 1.65 1.85 2.35

Blusen
in neuen geschmackvollen Formen
Mk. 1.35 1.50 1.70 1.85 1.95

Weisse Haus- und Servierschurzen
mit Stickerei- oder Hohl-nach-Verzierung
Mk. 1.35 1.55 1.70 2.00 2.40

Weisse und farbige Zierchurzen
Reiche Auswahl für Ohns Träger von Mk. 0.70 ab
Auswahl für Träger von Mk. 1.15 ab

Kinder-Schürzen
weiss, farbig oder schwarz in allen Grössen und zahlreichen Formen.

Wollene Unterzeuge

für Damen, Herren und Kinder

Warme Unterkleidung
für unsere Krieger im Felde

Morgenkleider Blusen Unterröcke Weiswaren

LEINENHAUS

BIELSCHOWSKY

Nikolaistr. 74-76 BRESLAU Ecke Herrenstr.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Brieg

Arbeiter-Konfektion.
Reumann, H., Oppelnerstr. 25, Dts. Markt, Bismarckstr. 2, Kiehlstr. 1.

Bierbrauereien.
Briegger Stadtbrauerei u. G. Biergelesches Brauhaus, G. G. u. b. G.

Bierverlag.
Kunze, Gustav, Langestr. 20.

Destillation, Weinhandlung.
Schmidt, Ernst, Langestr. 18.

Fahrräder u. Nähmaschinen.
Schmidt, G., Oppelnerstr. 8, Reparatur-Werk.

Fleischerei u. Wurstfabrik.
Fischer, Ernst, Paulastr. 6.

Holz- u. Kohlenhandlung.
Fischer, G. Carl, Reichenstr. 55.

Hute, Mützen, Pelzwaren.
Rebaner, H., Reibstr. 11/12, Schuhh.

Kaufhanser.
Bach, Arth., Ring 80.

Kinderwagen, Korbwaren u. Ruhrsteinwaren.
Fohl, Walter, Korbw., Paulastr. 29.

Kurz, Weiss- u. Wollwaren.
Wich, Lorenz, D. Fabrik, Ring 27, Schwedenberg, G. Reibstr. 30.

Möbel- u. Sarg-Magazin.
Schumann, Christian, Wagnerstr. 16/17.

Naturbutter, Margarine, Käse.
Wiel, Otto, Oppelnerstr. 34.

Pfefferkucherei.
Wegm. P., Reibstr. 29.

Polstererei.
Kienner Hermann, Langestr. 18.

Restaurant.
„Goldener Ring“, Plattenstr. 24.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Burger Schuhfabrik, Reibstr. 27, Brock, S., Wagnerstr. 19, Krawitz, C., Oppelnerstr. 31, Bitt. Dreif., Krawitz, W., Reibstr. 11, Gule Reib.

Uhren und Goldwaren.
Schubert, H., gr. Uhrmacher, Reibstr. 5.

Zigarren und Zigaretten.
Krawitz, W., Wagnerstr. 2 (Selbstfabrik).

Bunzlau

Trikotag., Weiss- u. Wollwar.
Kuchert, J., Oppelnerstr. 40 (Galanteriew.)

Glogau

Berufskleidung, Wäsche, Trikotagen.
Sokol, Joh., Reibstr. 12 (Schulstr.)

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Krennberger, Adolf, Markt 45.

Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren.
Rabich, Friedrich, Markt 5.

Musikwaren.
Sands, S., Reibstr. Langestr. 62.

Jauer

Restaurateurs.
Gottschalk, J., Gorb. Str. 1, Jauer

Rochmann, S., = Essstoff-Fabrik =
Goldbergerstr. 31.

Seifen, Parfümerien.
Krammer, Rudolf, Goldbergerstr. 26.

Neumarkt

Bier-Brauerei.
„Stadt-Brauerei“ G. G. Pfefferk.

Ohlau

Bäckerei und Mehlerkauf.
Dorn, Paul, Ring 15, Fackel, Richard, Gr. Paulastr. 4, Woch, Christian, Alter Schloßplatz 11.

Bierbrauereien, Bierverleger.
Jaworski, Adolf, Ring 12.

Drogerie.
Sokol, Adolf, Reibstr. 28.

Fleischerei u. Wurstfabrik.
Gierke, Oswald, Ring 10.

Fahrrad-Nahmasch. Grammophon
Gierke, Adolf, Ring 12, Trampke, G., Reibstr. 6

Haus- u. Kuchengerat., Glaserei.
Jung, Adolf, Reibstr. 56, Silberreutherstr.

Berengardoroben, Schuhwar.
Lustig, Gottl., Preussenstr. 9 (Hb. Kont.)

Hute, Mützen u. Pelzwaren.
Sudler, H., Ring 2.

Kaufhanser.
Blumenthal, Ad., Schulstr.

Manufakturwaren, Damen- und Herren-Konfektion.
Sobels, Nachfolger, Fernreiter 169.

Milch- u. Butterhandlung.
Kornoth, Gustav, Ring 8.

Möbel.
Wulter, Paul, Gr. Reibstr. 18, 1.

Möbel, Konfektion, Schuhwar.
Kreusel, Karl, Ring

Papierhandl. u. Buchbinderei
Schreibl, Paul, Ring 30.

Papierhandlung, Postkarten-Zentrale.
Jlaak, G., Marktstr. 4, Altm. u. Rigardt.

Posament-, Weiss- u. Wollwar.
Sackel, Georg, Ring 19.

Restaurateurs.
Weissenberg, Paul, Seindamm 13.

Schuhwaren.
Grell, Schuhwaren-Fabrik, (Schulstr.) 14, Krawitz, G., Preussenstr. 5, Arbeit-Konfekt.

Seifen- u. Waschpulverfabrik.
Schantz, Friedrich, Preussenstr. 4, Ewert, Otto, Ring 13, Paulastr.

Tapisserei, Wollwar., Wäsche.
Köcher, Gustav, Ring 31.

Uhren und Goldwaren.
Krawitz, Richard, Ring 20, Stahl, G., Reibstr. 8.

Uhren, Goldwaren, Rathenower Brillen.
Gauger, W., Reibstr. 20 (Trauringe).

Woll- und Weisswaren, Damen- u. Herren-Konfektion.
Krawitz, Hugo, Ring 7.

Woll-, Weiss- u. Schuhwaren.
Gierke, Alfred, Ring 10.

Zigarren.
Krawitz, W., Reibstr. (Unterbrauerei).

Zigarren und Zigaretten.
Lange, G., Preussenstr. 4, Bitt. Bezugsquell.

Peisterwitz

Bäckerei.
Grelsch, Wilhelm, Reibstr. 2.

Strehlen

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Neues Bresl. Bekleid.-Haus, Reibstr. 12.

Trebnitz

Bierbrauereien.
Trebnitz-Genossensch.-Brauerei, G. G.

Herren-, Arbeiter-Garderobe, Manufakturwaren.
Krawitz, Eugen, Langestr. 34, Hute, Bettel.

Papier-, Galanterie- u. Spielw.
Greller, Georg, Buchbinder, Langestr.

Nähere Umgebung Breslaus.

Cosel

Bäckerei.
Scholz, Carl, Golei Nr. 9, Starke, Franz, Golei Nr. 32.

Kolonialwaren.
Hindl, Max, Golei.

Dt.-Lissa-Stabelwitz

Arbeiter-Bekleid., Schuhwar.
Brauer, Dresdenstr. 19.

Brauereien.
Krawitz, Oswald, Weisauer.

Eisen- und Stahlwaren.
Krawitz, Paul, Dresdenstr. 27, Tel. 83.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Klose, Friedr., Werkstatt.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Krawitz, Hermann, Dresdenstr. 10.

Haus- und Kuchengerat.
Krawitz, W., Dresdenstr., Reibstr. u. Kuchengerat.

Gasthole.
Krawitz, W., Gasthof zum weißen Adler, Willaschek, Anton, Preussenstr. 5.

Manufakturw., Arbeiterkonf.
Preussener Engros- u. G. Dresdenstr. 10.

Uhren, Gold- und Silberwaren.
Otto, Carl, Dresdenstr. 31, pl. Scholz, Hermann, Dresdenstr. 2, Markt.

Rathen b. Dtsch.-Lissa

Gasth., zum Wolfesgrund* (Zub. Karcz.)

Hundsfeld

Fleischereien.
Krawitz, Gustav, Dresdenstr. 2, Wenzel, S., Dresdenstr. 20.

Restaurateurs.
Geller, Euseb, (Zub.: Georg Fohl.)

Klottendorf-Harlib

Fahrradhandl., Reparaturw.
Krawitz, P., Klottendorf, Reibstr. u. G. Wenzel, S., Klottendorf, Markt, Reibstr.

Fleischerei und Wurstfabrik
Krawitz, August, Reibstr. Nr. 1, Krawitz, H., Reibstr., Dresdenstr. 14.

Restaurateurs.
Folger, Ernst, Klottendorf, Krawitz, Ernst, Klottendorf, „Zur neuen Rennbahn“, G. Rosenberger

Lokale a. d. Oder

Restaurateurs.
Krawitz, P., Klottendorf, Reibstr. u. G. Wenzel, S., Klottendorf, Markt, Reibstr.

Gr.-Machbern - Schmiedefeld

Bäckerei und Konditorei.
Krawitz, Paul, Gr.-Machbern, Krawitz, Carl, (Zub. u. Kohlenverkau)

Fleischereien u. Wurstfabrik
Krawitz, Hermann, Gr.-Machbern 35, Krawitz, Paul, Schmiedefeld.

Kolonialw., Drogerie, Fahrrad.
Krawitz, Gustav, (Fahrrad-Reparaturwerkst.)

Restaurateurs.
Krawitz, W., Klottendorf.

Schnittwaren, Kolonialwaren.
Krawitz, Max, Gr.-Machbern.

Kl.-Mochber n

Restaurations.
Krawitz, W., Gasthaus, Kl.-Mochber n.

Neukirch - Maria-Hofchen

Restaurateurs.
Krawitz, W., Klottendorf, Maria-Hofchen, Krawitz, Gustav, Klottendorf, Klottendorf.

Operau

Restaurateurs.
Krawitz, Ernst, Operau.

Oswitz

Restaurateurs.
Krawitz, Carl, Klottendorf, Krawitz, Carl, Klottendorf, Krawitz, Carl, Klottendorf, Klottendorf.

Rosenthal-Carlowitz

Restaurateurs.
Krawitz, Carl, Klottendorf, Krawitz, Carl, Klottendorf, Klottendorf.

Schottwitz - Friedewalde

Restaurateurs.
Krawitz, Carl, Klottendorf, Klottendorf.

Gr.-Tschansch

Restaurateurs.
Krawitz, Gustav, Klottendorf.

Kl.-Tschansch

Bäckerei.
Krawitz, Otto, Klottendorf, Klottendorf.

Fleischereien u. Wurstfabrik.
Krawitz, Carl, Klottendorf, Klottendorf.

Kolonialwaren.
Krawitz, Adolf, Klottendorf, Klottendorf, Klottendorf.

Woischwitz

Restaurateurs.
Krawitz, Carl, Klottendorf.

Der Wahre Jakob

Den vierten Anträgen aus dem Jahre zur Nachricht, dass wir die humoristische Zeitschrift „Der Wahre Jakob“ auch ins Jahr senden. Alle 14 Tage erscheint eine Nummer und nur der Betrag hierfür (10 Pf. pro Nummer) im voraus eingekandt sein. Der „Wahre Jakob“ wird nicht in vielen Exemplaren von uns ins Jahr geliefert. Die Einzahlung (auch Briefmarken) kann für mehrere Nummern erfolgen. Wir erlauben von unserem Angebot Gebrauch zu machen.

Buchhandlung der Volkswirtschaft, Breslau 5, Neue Graupenstr. 4

Hauskleid 6 Meter Stoff 3⁹⁰	Kleid 5 Meter Stoff, versch. Schötter 6²⁵
Kleid 5 Meter schwarz Chevrot 8²⁵	Kleid 5 Meter marine Wollstoff 9²⁵

Weihnachts-Verkauf

in allen Abteilungen zu besonders billigen Preisen

Kleid 6 Meter Nessel 4⁵⁰	Servierkleid 6 Meter Zephyr 5⁷⁰
Kleid 6 Meter Velour 4⁵⁰	Kleid 6 Meter Gingham gestrafft und l. 4⁹⁰

Für die Truppen im Felde

- Pulswärmer Reinwolle, dopp. gewirkt, 6, 75 Pf.
 Ohrenwärmer Reinwolle, gestrickt . . . 60 Pf.
 Kopfschützer 1 35
 Leibbinden 65, 95 Pf., 1 25
 Fausthandschuhe mit warmem Futter, 1.10, 1 65
- Wickelgamaschen wasserdicht 4 10
 Reinf. Feldhandtücher 48x65 cm, St. 60 Pf.
 Militär-Halsbinden 60, 75 Pf.
 Wäschesäcke 7.50 und 8 25
 Wasserdichte Westen mit warmem Futter 11 50



Schürzen

Blusenschürze aus karliertem Stoff 1 25
 Blusenschürze, hell und dunkel 2.25, 1.95 und 1 55
 Bedienungsschürze, weiß mit Stückerlei 2.75, 1.65, 1 15
 Teeschürze mit Trägern, weiß und bunt 1.75, 1.25, 95 Pf.
 Zierschürze, ohne Latz, weiß und bunt 1.25, 98, 75, 48 Pf.
 Schwarze Hausschürze, ohne Latz 2.75, sehr weit 2.45, 1 95
 Mädchen- und Knabenschürze von 75 an

Korsetts

Prack-Korsett mit Spiralfeder 1 65
 Prack-Korsett, grau Dreil, mit Halter 2 75
 Extra langes Korsett m. Halter, oben ausgeboigt 3 95
 Hüftenformer, grau und lederfarbig, mit Halter 4 50

Konfektionierte Weißwaren

Theater-Schals, Seide, in allen Farben 2.25, 1.95, 1 50
 Mull- u. Rips-Kragen f. Blusen und Jacken 95, 65, 48 Pf.
 Mull- u. Rips-Westen, moderne Form 2.25, 1.75, 1 35
 Ecken- und Teller-Kragen, mit und ohne Band 1.45, 80, 55 Pf.
 Chiffon- und Mull-Nacken-Rüschen 1.50, 95, 60 Pf.
 Tüll-Lätze, glatt u. gemustert 1.65, 1.10, 75 Pf.
 Unterröcke-Ansätze in Moiré und Satin in allen Preislagen.

Strümpfe

Wollene Webstrümpfe, f. Damen, schwarz und leder 1 25
 Wollene Damen-Strümpfe, 1x1 gestrickt 1 50
 Damen-Webstrümpfe, Macco 1.25, 95 Pf.
 Herren-Socken, feldgrau und Kamphaar 1 40
 Starke Milit.-Socken, reine Wolle 2.25, 1 75
 Graustarke Vigogne-Socken, Paar 68 Pf.

Handschuhe

Damen-Waschleder-Handschuhe farbig 2.95, 3 50
 Damen-Glas-Handschuhe, farbig 1.75, 2.25, 2 75
 Damen-Mocha-Handschuhe 4 75
 Damen-Dänisch-Handschuhe farbig 2 75
 Damen-Handschuhe, imitiert Dänisch 75 Pf., 1.10, 1.25, 1 45
 Herren-Handschuhe, Trikot mit Wollfutter 1 65

Putz

Hutformen, Samt und Filz, 1.45 und 75 Pf.
 Damenhüte, garniert, 4.50 und 2 95
 Mädchen-Hauben 1 25
 Strickmützen, auch Flausch, für Kinder 1.15 und 90 Pf.
 Damen-Garnitur aus Krimmer und Seidenplüsch, 10.50 und 6 25

Damen- u. Herren-Regenschirme 3⁰⁰	Palzschals div. Pelzarten 15.00, 12.50, 9.00 6⁹⁵	Blusen aus Seide, in weiß 7⁵⁰	Leder-taschen große Auswahl 10.00, 8.00, 6.00 3⁰⁰	Militär- u. Jagdmuff mit Pelz 14.00 und 8⁵⁰	Wasser-dichte Weste m. Pelz gefüt. 24⁰⁰	Unter-tailen aus Renforcé 1.50, 2.25, 2.75 95 Pf.
---	--	--	---	---	--	--

Damen- und Kinder-Bekleidung

Warme Mäntel einfarbig und gemustert 14.75 9⁷⁵	Blusen aus Wolle weiß und kariert 9.50, 6.50, 4.95. 2⁷⁵	Unterröcke in Trikot, Tuch, Moiré 8.75, 7.50, 5.25, 3⁷⁵
Paletots u. Jacken aus Samt u. Astrachan 29.50, 26.00, 21.50, 18⁵⁰	Blusen aus Seide weiß und farbig 16.75, 11.50, 8.50 6⁹⁵	Unterröcke in Seide, weite Form 14.75, 11.50, 9.75 7⁷⁵
Kleider-Röcke mit Passen u. Falten in all. Stoff- arten, 9.50, 6.50, 4.75 2⁹⁵	Morgenröcke aus Barchent und Flausch 11.50, 8.75, 6.50, 4⁹⁵	Unterröcke aus Wasch- und Halbtuch jedes Stück 2²⁵
Träger-Röcke n. Samt u. feinen Woll- stoffen, 36.00, 34.00, 29⁷⁵	Morgenjacken aus Flauchstoffen 6.35, 5.15, 3.95, 2⁶⁵	Sportjacke in farbig Stück 8⁵⁰

Ein großer Posten hochfeiner Kleider, teilweise Modelle, in Seide, Eolienne etc. zu jedem nur annehmbaren Preise — von 15 Mark an —

Kinder-Bekleidung Mädchen-Kleider und -Paletots Knaben-Paletots und -Anzüge spottbillig.

Pelz-Kragen und Muffen zu billigen Preisen! 2⁹⁵	Polenkappen mit Kragen (Kanin) 2⁹⁵	Kinder-Eisfell-Garnitur 1⁷⁵
--	--	---

Damen- und Kinderwäsche

Taghemd mit gestickter Passé, Achsel-schluss 3.95, 2.65, 2³⁵	Dam.-Nachth. Garnitur m. Umlegokragen oder vierreichtig, 5.50, 4.95, bestehend a. Hemd u. Beinkleid, mit reicher Stickerei 12.50, 10.50 aus Batist, hochelegant. 3⁸⁵
Taghemd Fantasie, mit reicher Stickerei 4.35, 3.75, 2⁹⁵	do. m. Stickerei in einf. u. eleg. Ausführung. 6.25, 4.45, 3.50, 2⁴⁵
Knie-Beinkleid a. Barchent m. schön. Stick., 3.25, 2.65, 2.25, n. Renforcé m. Stick., schöne Formen . . . 3.25, 2.45, 1.95, 1⁵⁵	do. m. Achsel-schl. u. Bog., je n. Gr. 1.95, 1.45, 1.10, 85 Pf.
Mädchenh. m. Achsel-schl. u. Bog., je n. Gr. 1.95, 1.45, 1.10, 85 Pf.	Knabenh. aus gutem Haus-tuch, je nach Größe 1.75, 1.45, 1¹⁰

Leute-Taghemd mit Bogen oder m. Bog. od. St. Achsel-schluss 2.85, 2.25, 1 80 2⁸⁵	Renf.-Beinkl. Nachtjacke mit Bogen od. St. Barch. mit Bog. od. St. 2.35, 1.85, 1 50 1 50
do. Barchent-Beinkleid 2.90, 2.35, 1 95 1 95	do. aus Renforcé m. Bogen od. St. 2.50, 2.15, 1 50 1 50

Leinen- und Baumwollwaren

Wäschetuch , mittelstark 75 und 65 Pf.	Stubenhandtücher , weiss, 1/2 Dtz. 3 75	Daulas-Laken , 180/200, fertig gesäumt 2 25
Louisianatuch für Leib- und Bettwäsche 90 und 75 Pf.	Küchenhandtücher , Dreil gestreift 1/2 Dtz. 2 65	Halbleinen-Laken , 180/200, fertig gesäumt 3 50
Linon, Kissenbreite Meter 95 und 80 Pf.	Wirtschaftstüch. , kariert od. Kante . . . 1/2 Dtz. 1 95	Bunter Bezug mit 2 Kissen Stück 6.75 und 5 75
Linon, Deckbettbreite Meter 1.40 und 1 25	Taschentücher Weisse Linon-Taschentücher . . . 1/2 Dtz. 95 Pf. Bunte Soldatentaschentücher Stück 25, 30 u. 40 Pf. Batist-Taschentücher m. Stück-Ecke, St. 22 u. 28 Pf.	Linon-Bezug mit 2 Kissen Stück 7.50 und 6 75
Wallis, Kissen Meter 1.00 und 80 Pf.		Wallis-Bezug mit 2 Kissen Stück 8.75 und 7 75
Wallis, Deckbettbreite Meter 1.50 und 1 30		Damast-Bezug mit 2 Kissen Stück 10.50 und 9 50
Baumwollene Schlafdecken Stück 5.00 und 4 25		Inletts mit 2 Kissen, glattrot Garnitur 9.00 und 7 50

Tee-gedeck mit 6 Servietten 3⁹⁵	Tisch-gedeck mit 6 Servietten 5²⁰	Künstler-Decke schöne Muster 4⁷⁵	Kaffeedecke neue Muster 2.95, 2.25 1⁵⁰	Damast-Tischtuch 5.00, 3.25 2⁵⁰	Damast-Servietten 1/2 Dutzend 2⁷⁵ u. 3.95	Reinleinen-Tischtuch Hausmacher 2³⁵
--	--	---	---	--	--	--

Gardinen

- Tüll-Künstler-Gard., 2 Schals, 1 Querbeh., Fenster 5.00, 7.50
 Madras-Garnitur, 2 Schals, 1 Querbehang, aparte Muster, Fenster 8.75, 12 00
 Tüll-Gardinen, creme und weiß Fenster 3.75, 5.50, 7 25
 Tüll-Bettdecken 2 bettig 6.75, 8.50, 12 00
 1 bettig 2.50, 3.75, 5.—
 Tuch-Tischdecken, rot u. grün 2.50, 5.50, 8 75
 Goblin- und Perser-Tischdecken 5.00, 8.00, 10 50
 Relaisdecken 6.75, 8.50, 11.—
 Fries für Fenster-Mäntel, rot u. grün, 130 cm breit, Mtr. 3.50, Waffelbetdecken, weiß u. bunt Stück 3.75, 4.50, 7 00
 Steppdecken, rot und grün, Handarbeit 9.50, 12 50
 Ein Posten Sofakissen von 95 Pf., 1.20, 2.50 bis 7 00

Handarbeiten

- Kartongarn für Kragen, 95 Pf.
 Manschetten, Krawatten, 50, 95 usw.
 Patriotische Kissen mit Füllung 1 25
 Herren-Westen zum Sticken in reicher Auswahl.
 Nähkästen und Toilettenkästen von Holz 95 Pf., 1 25
 Weiß Leinen-Decken, -Läufer u. -Schoner, reich mit Spitzen garniert 35, 50, 75 Pf.
 Kellm-Stickerien, echte und vorge- webte in großer Auswahl.
 Gezeichnete Leinen-Decken, Läufer, Kissen, Ueberhandtücher in allen Preislagen.

Unterkleidung

- Raumw.-Flanell-Männerhemden mit doppelter Brust 2 75
 Herren-Trikot-Futter-Hosen 3.25, 3.95, 4 50
 Herren-Normal-Trikot-Hemden 2.75, 3.30, 4 75
 Herren-Normal-Trikot-Hosen 2.25, 2.85, 3 75
 Damen-Reform-Hosen, marine u. grau aus Trikot 3.85, 4.10, 5 25
 Schlupf-Hosen, reine Wolle 4.50, 5.75, 8 25
 Damen-Hemd-hosen, weiß 1.75, 2.15, 3.45, 4 50
 Frauen-Baroent-Hosen 1.35, 1.75, 2.65, 2 95
 Frauen-Barchent-Röcke 1.55, 1.95, 2.95, 3 75
 Herren-Strickwesten . 3.95, 5.50, 9.50
 Damenschoner 1.95, 3.25
 Damen-Strickwesten oh. Arm 1.80, 3.50
 Chenillen-Kopf-Tücher, schwarz und bunt 1.75, 2.25, 3 50
 Damen-Muffler (Lätze), wollene und baumwollene . 75, 95 Pf., 1 25

Herren-Artikel

- Weiß und bunte Oberhemden 4.50, 5 50
 Bunte Garnituren, Servietten u. Manschetten 95 Pf., 1 25
 Herren-Hosenträger, Gummi- u. Strippe 95 Pf., 1.25, 1 50
 Knaben-Hosenträger, Gummi u. Strippe 35, 45, 75 Pf.
 Farbige Selbstbinder . . 50, 95 Pf., 1.25
 Farbige Regatten u. Diplomaten 50, 75, 95 Pf.
 Herren-Kragenschoner, weiß und farbig 45, 75, 95 Pf.

Kleid Seide gestreift und l. 15⁵⁰	Kleid Velvet einfarbig 19⁵⁰
Bluse 4 Meter Seide glatt u. gestreift 3⁷⁵	Bluse 2 1/2 Meter Seide schöne Schötter 6⁷⁵

Beachten Sie meine Schaufenster!

Um meinen Kunden Ersparnisse zu ermöglichen, habe ich von den gangbarsten Qualitäten

kleine Stücke 10 Meter

Wäschetuch	10 Meter 6.50	Reinleinen	10 Meter 14.00
Louisianatuch	10 Meter 7.00	Wallis	10 Meter 8.75
Halbleinen	10 Meter 8.50	Körperbarchent	10 Meter 7.50

M. Schneider

Breslau, Neue Schwelldnitzerstraße 1, gegenüber dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal.
 Sonntag geöffnet von 11 bis 6 Uhr

Bluse 2 1/2 Meter Wollstoff, gestr. 3³⁵	Bluse 2 1/2 Meter Zephyr 2³⁵
Bluse 2 1/2 Meter Wasch-Krepp geblümt 3¹⁰	Bluse 2 1/2 Meter Velour, bunt 1⁷⁵

Aus Breslau (Land)-Neumarkt.

Kartoffelverfälschung.

Der Landrat des Kreises Breslau schreibt im Kreisblatt: Die Verlorung der Bevölkerung mit Kartoffeln ist recht drin end. Wenn Frostgefahr vorhanden ist, muß bei der Verfertigung von Kartoffeln, soweit irgend möglich, für Frostschutz gesorgt werden.

Schlesien und Bosen.

Zur Ansiedelung von Kriegsverletzten in Schlesien.

Das Beispiel der Stadt Ohlau hat bereits Nachfolger in zwei anderen städtischen Gemeinden gefunden. So hat die Stadt Selbenerg auf einem eigens hergerichteten, mit Kanalisation und Wasserleitung versehenen Gelände bereits neue Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet.

Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt. Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt.

Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt. Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt.

Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt. Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt.

Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt. Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt.

Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt. Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt.

Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt. Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt.

Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt. Die Stadt Sulau hat bisher zwei Ansiedelungen mit 2 bzw. 2 1/2 Morgen Acker und neu errichteten Gebäuden fertiggestellt.

feilbot, so forderte er den korrenden Preis von 40,10 Mark für eine Gans. Man hätte vor noch nicht zu langer Zeit für dieses Geld bald ein Schlachtschwein zu kaufen bekommen.

Der Eigentümer der Gans, ein Bauer aus dem Kreis Neumarkt, hat sich für den Kauf des Schweins entschieden. Er hat sich für den Kauf des Schweins entschieden.

Der Eigentümer der Gans, ein Bauer aus dem Kreis Neumarkt, hat sich für den Kauf des Schweins entschieden. Er hat sich für den Kauf des Schweins entschieden.

Der Eigentümer der Gans, ein Bauer aus dem Kreis Neumarkt, hat sich für den Kauf des Schweins entschieden. Er hat sich für den Kauf des Schweins entschieden.

Der Eigentümer der Gans, ein Bauer aus dem Kreis Neumarkt, hat sich für den Kauf des Schweins entschieden. Er hat sich für den Kauf des Schweins entschieden.

Der Eigentümer der Gans, ein Bauer aus dem Kreis Neumarkt, hat sich für den Kauf des Schweins entschieden. Er hat sich für den Kauf des Schweins entschieden.

Der Eigentümer der Gans, ein Bauer aus dem Kreis Neumarkt, hat sich für den Kauf des Schweins entschieden. Er hat sich für den Kauf des Schweins entschieden.

Der Eigentümer der Gans, ein Bauer aus dem Kreis Neumarkt, hat sich für den Kauf des Schweins entschieden. Er hat sich für den Kauf des Schweins entschieden.

Der Eigentümer der Gans, ein Bauer aus dem Kreis Neumarkt, hat sich für den Kauf des Schweins entschieden. Er hat sich für den Kauf des Schweins entschieden.

Der Eigentümer der Gans, ein Bauer aus dem Kreis Neumarkt, hat sich für den Kauf des Schweins entschieden. Er hat sich für den Kauf des Schweins entschieden.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Der Kriegesgerichtsrat wegen des Überstandes in drei Jahren gegen über dem Stationsvorsteher Wende, dem Stationsassistenten Bley und dem Gendarmen Dimer, sowie wegen gefährlicher Körperverletzung des Gendarmen eine Gesamtstrafe von 7 Jahr 3 Monaten Gefängnis.

Briefkasten.

G. W. A. Die Zeitung ist bis 15. November bezahlt. F. S. Davon ist uns nichts bekannt. G. S. Gräblichers Strafe. Schreiben Sie an die Zeitschrift „Kosmos“ in Stuttgart.

Breslauer Schlachtwirtschaft, wöchentliche Bericht über den Hauptmarkt am 2. Dezember. Der Auftrieb betrug: 914 Rinder, 827 Schweine, 618 Küder, 24 Schafe.

Table with columns: Rinder, Schweine, Küder, Schafe. Rows: Rinder, Küder, Schweine, Schafe. Includes sub-rows for different types of animals and their weights.

Geflügelmarkt: Put. Küder, Langspann. - Auftrieb nach Oberflächten: 439 Hühner, 133 Schmalh. 36 Kükler; nach Mittel- und Niederflächten: 8 Hühner, 21 Schmalh. 24 Kükler.

Von den Schweinen wurden verkauft für: 114 M 110, 104 M 234, 95 M 294, 84 M 20, 90 M 84, 80 M 76, 65 M 13 Stk.

Aus der Geschäftswelt.

Die Privathandelsbank „Barber“ konnte am heutigen Tage auf ein 40jähriges Bestehen zurückblicken. Einem glücklichen Zustand war es zu danken, daß ihr Inhaber, Herr Erich Barber, der seit Kriegsausbruch zu den jähren Inhaber ist, an dem für die Anstalt so bedeutenden Tage persönlich anwesend sein konnte.



Georg A. Jasmann Antiquarische Buchhandlung

Der größte Vorrat. Verkauf nur gegen bar.

Weihnachts-Verkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Sammete

Kariertes Körper-Velvet, 54 cm breit, früher 5,25, Meter jetzt **2,95**
 grau, blau, tabak, weinrot.
Körper-Velvet, 70 cm breit, anstatt 8,25-5,00, Meter jetzt **1,95**
 nur in soliden, grauen Streifen.
Blusen-Samt, hübsche, neue Muster, Meter jetzt **1,55**
Selden-Samt, früher 1,05, Meter jetzt **4,95**
 nur solide, dunkle Streifen.

Wollstoffe

Hauskleiderstoffe zum Reklamepreis, Meter jetzt **1,35** **1,05**, **80 Pf.**
Schwarz-weiß kar. Kleiderstoffe, **70 Pf.**
Wollene Schotten für Blusen, Kleider, Röcke, Kleider usw., Meter jetzt von **1,25** an
Dunkle Rockstreifen, 130 cm breit, Meter jetzt **1,95**
Dunkelgestreifter Alpaka, 110 cm breit, Meter jetzt **2,25**
ganz schwarzer reinwollener Kostüm-Stoff, 130 cm breit, Meter jetzt **3,85**
Wollbatist, 105 cm br., nur erdbeerfarbig, Mtr. jetzt **1,05**

Seiden-Stoffe.

Klein kar. Taffet, schillernd, Meter jetzt **1,45**
Reinseid. Schotten, Meter jetzt **1,35**
 2,45, 1,05,
Graugestreifte Seide für Blusen und Kleider, Meter jetzt **1,35**
Reinseid. Messaline, in 20 Farben, früher 1,75, Meter jetzt **1,05**

Chiné-Seide, 48 cm breit, früher 4,25, Meter jetzt **2,95**
Schwarz. reinseid. Messaline **1,40, 1,15**
Nicrவில்லoux **1,35**
Palliette **1,25**
Taffet Meter **1,30**

Extra billiges Angebot

Shantung, 50cm breit, Meter jetzt **1,45**
 einzel. Farb., Mtr. jetzt **1,75**
Shantung, 65cm breit, Meter jetzt **1,75**
 einzel. Farb., Mtr. jetzt **1,85**
Silbergrauer, halbseid. Duchesse, 47cm br., M.j. **1,85**
Reinseid. Bast, mit solid. Streifen, 70 cm breit, früh. 4,75, Meter jetzt **2,45**
Reinseid. Bast, 80 cm br., in einigen Farben, Meter jetzt **2,45**

einzelne Stücke **Mantelstoff**, 130 cm breit, ohne Rücksicht auf den regulären Wert, Meter jetzt **3,95** durchschnitt.

1 großer Posten

marineblauer und schwarzer **Kostümstoffe**, 130 cm breit, zu sehr vorteilhaften Preisen.

Kostümstoffe

Herrn-Ülsterstoffe, mit angewebtem Futter, bes. schwere Ware, 145 cm breit, Meter jetzt **6,85**
Reinwoll. Damentuch, 130 cm breit, Meter **4,90**
 in vielen Farben.
Kostümstoffe, 130 cm breit, Meter jetzt **3,75, 2,05, 1,55**
Buntschott, schwere Wollstoffe, 130 cm breit, früher 5,00, Meter jetzt **2,95**

Etamine,

reinwollener, schwarz, gemustert, 110 cm breit, Meter jetzt von **1,15** an.
Baumwoll. Velour, nur gute Muster und mod. Farb., Meter jetzt durchschn. **85 Pf.**
Reinwoll. Krepp, 108 cm breit, früher 3,95, Meter jetzt **2,85**
Gestreifte und karierte Blusenstoffe, 72 cm breit, starke Ware, nur in dunkl., modernen Farbenstellungen, Meter jetzt durchschnittlich **1,05**
Kostümstoff, 130 cm breit, samtartig, früher Meter 8,50, grün, taupe, braun, dunkellila, Meter jetzt **4,75**
Schwarze Kleider-Stoffe zu bekannt billigen Weihnachtspreisen.

M. Fischhoff

Breslau i. Ring 43.

Stadterordneten - Ersatzwahlen 1915.

Alleinige Kandidaten sind: 6877
 in der III. Abteilung (Wahl am 10. Dezember, 12-8 Uhr):
 Bezirk 11: Kaufmann Fritz Rappich.
 Bezirk 22: Bankdirektor Karl Fiolka
 und Schlossermeister Adolf Blumh,
 in der II. Abteilung (Wahl am 13. Dezember, 12-8 Uhr):
 Bezirk 4: Kaufmann Gustav Glufke.

Der Verband Breslauer Bürgervereine.

M. Mahn's Brauerei-Ausschank

zum **„Schwarzen Adler“**
 Ohlauerstrasse 70
 empfiehlt sein 6836

Vorzüglich. Bockbier
 Anstich: Donnerstag, d. 9. Dezember,
1/2 Liter 25 Pf.

Meisner's Likörspezialitäten

Filiale und Ausschank: Breslau, Gräbchenstrasse 8,
 empfiehlt Hermann Vogt, gen. Schlehenvogt.

Das Bernhardiner Bräu

ist ein aus bestem Malz und Hopfen sehr stark eingedrehtes **Calow-Bier** von milder, aromatischem Malz-Geschmack. 5661
 Für die jegliche warme Jahreszeit eignet es sich ganz besonders zum Genuß, da es durch seinen hohen Gehalt an Malz-Extrakt köstlich würzt und Wasser und Äpfel angenehm durchwärmt. Es wird verkauft in meinen eleganten verschlossenen Bierflaschen. Der Verkauf geschieht in Flaschen von 45 Pf., 25 Flaschen 5,00 Mtr. frei Haus.
G. Stornagel-Haase, Brauerei z. Hirsbau, Brühlstr. 8.

Rohtabak-Handlung G. Wulke, Breslau

Museumsplatz 4

Für unsere Krieger

gewähre beim Einkauf **warmer Unterkleidung**
10% Weihnachts-Pakete 10%
 habatt bis 10. Dezember habatt
C. Simon, Breslau
 Scheitnigerstrasse 11.
 Grüne Rabatmarken.

Damen-Filzhüte

Velour- und Samthüte **direkt** in der Fabrik
Freund & Krebs, 4114
 Carlstr. 59, neben der Hofkirche.
 Filzhüte werden umgeformt.

Weisse Seifenschnitzseife

in Kübeln von 60 u. 100 Pfd. z. Preise v. 25 Mk., ferner in Fettseifenpulver in Säcken von 10, 25 u. 100 Pfd. zu 20 Mk., alles per 50 kg gegen Nachnahme ab Stat. Kempten, hat, solange Vorrat reicht, abzugeben. Bitte genaue Station angeben. 6779

Joh. Schachenmayr, Kempten, Allgäu 14.

Zuskunft

über Familienunterstützung = Konvertirte = Witwe = Abzahlungsgeschäfte = Arbeitsvertrag = Familienrecht = Arbeiterversicherung = Angestelltenversicherung = Zahlungsstufen = Das Gesetz betreffend den Schutz der infolge des Krieges an Wahrnehmung ihrer Rechte verübenden Personen = Wochenhilfe während des Krieges = Krankenversicherung = Unfallversicherung = Invalidenversicherung und viele andere Fragen, die das Rechtsverständnis betreffen,
 gibt

in leichtverständlicher, gründlicher Weise die 60 Seiten starke, überall beifällig aufgenommene Broschüre

Das Recht während des Krieges

Preis 30 Pfennig
 Zu beziehen durch die **Volkswacht-Buchhandlung** G. m. b. H.
 Breslau III, Neue Gruppenstraße 5 6.

Bunte Jugend-Bücher

zu beziehen durch die Expedition

Eingetroffen

sind die enormen Sendungen molliger, hochglänzender **Damen- und Bauffisch-Ülster**, welche ich in Berlin zu besonders billigen Preisen einkaufte. Ich verkaufe diese zu folgenden **Extra-Preisen** 12⁵⁰ 18⁵⁰ 26⁵⁰ 36⁰⁰

Viele Preise haben den doppelten Wert und mehr. Ich biete noch etwas ganz Besondere: **Bundebolle Samt-, Plüsch-, Astrachan-Mäntel**, lange und kurze Formen, enorm unter regulärem Wert. **Robeinz** 6810

Kostüme

aus Samt und anderen gediegenen Stoffen. Für den veredeltsten Geschmack **Spottbillig**.

Breslaus bekanntes Gelegenheitsläufer Spezial: **„Gelegenheitsläufer“** hochmoderner feinsther Damen- und Bauffisch-Konfektion

82 Aschner 82

Ohlauerstr., 1 Treppe
 Sonntags von 11-6 Uhr geöffnet

Arbeiter-Frauen

bezieht Euch bei Einkäufen auf die **„Volkswacht“**.

Palast-Theater

Motto: **„Durch Nacht zum Licht.“**

Menschenliebe

Die Geschichte einer unglücklichen Liebe.
 Gespielt von ersten Künstlern.
5 Akte.

Lumpchens Glück

reizendes Lustspiel.
Kriegsberichte von allen Fronten.

Kindervorstellung.

Sonntag
 Sonntag
 Mittwoch

Vom 10. bis 24. Dezember 1915

werden auf dem Umgange (Galerie) der **Markthalle II** (Friedrichstraße 3/5, Gartenstraße 27/29)

Standplätze zum Verkauf von Weihnachtsgegenständen

vergeben. Die Vergebung erfolgt werktags zwischen 12 und 1 Uhr durch den Beauftragten daselbst gegen Zahlung des Standgelbes für die ganze Dauer des Marktes.
 Breslau, 30. November 1915.
 Die Marktdeputation. 6789

Weihnachts-Ausstellung

Einzig in Breslau

95 Pfg. Bazar 95 Pfg.

Ring Nr. 51.

Spielwaren
Geschenk-Artikel
Wirtschafts-Artikel

95 Pfg. Bazar, Ring 51.

95 Pfg. Bazar, Ring 51.

95 Pfg. Bazar, Ring 51.

Jetzt bedeutend herabgesetzte Preise!

Damen-Mantelfabrik

Leopold Bermann

Reusche-Strasse 55

== Kostüme ==
blau, schwarz und farbig

== Damen-Paletots und Sportjacken ==
In grösster Auswahl!

Kinder-Konfektion
Blusen und Röcke

6813

Für den Weihnachtstisch

Bücher
! für jung!
und alt!

Leser der Volkswacht
deckt den Bedarf an Weihnachtsgeschenken in der
Volkswacht-Buchhandlung Neue Graupenstrasse 7
Hof part.

Bücher
! für jung!
und alt!

Jugendchriften

illustriert, gut gebunden:

Wir empfehlen:

Klassiker-Ausgaben

ganz besonders preiswert:

Gute Remittenden-Exemplare

Die Jugendbibel	statt 5.—	nur Mf. 2.—
Alle Märchen von Nathusius	2.50	" " 1.—
Trullala von Lothar Meggenendorfer	3.—	" " 1.60
Reise ins Bienenland von Frank Steffens	3.—	" " 1.80
Vom Sonnenberge von Kozbe	2.50	" " 1.—
Schäklärlein von Hebbel	1.80	" " 1.20
Märkisches Sagenbuch von Schmidt	1.80	" " 1.20
Anderssens Märchen	1.80	" " 1.20
Schönste Sagen von Grimm	1.80	" " 1.20
Walbläuser, Freibeuter und Goldgräber	3.—	" " 2.—
Schwab, Die Deutschen Volksbücher	4.—	" " 2.70
Haußs Märchen	3.—	" " 2.—
Orientalische Märchenwelt	3.—	" " 2.—
Die Lebensansichten des Raters Murr, reich illustriert, von Ernst Liebermann		anstatt Mf. 2.50
Halschi Bratschis Luftballon von F. R. Ginkley, illustriert von M. von Simegg		nur Mf. 1.20
Der Zoo von Fr. Th. Zell, Bilder von P. Haase		anst. Mf. 2.50 nur Mf. 1.60
Das Automobil, Lebenslauf eines Automobils, interessante Erzählung für Kinder	statt 3.—	nur Mf. 0.80
Blumenmärchen von Kreiswolf		1.25
Großvaters Lieblinge	statt 3.—	" " 1.—
Augustin und Balthasar, eine lustige Knabengeschichte		1.—
Märchen aus 1001 Nacht	Mf. 0.50, 1.30, 2.—	3.—
Räbezahl-Erzählungen	Mf. 0.50, 1.30, 2.—	
Robinson-Erzählung	Mf. 0.50, 0.75	

Deutsche Märchen illustriert von 30 Pfg. an
(Prachtausgaben) " 60 " "

Schaffsteins Volksbücher

Brentano, Godel, Hinkel und Gockelein	Mf. 1.30
Cooper, Der letzte Mohikaner	3.—
Cooper, Der Pfadfinder	3.—
Falle, Steht auf, ihr lieben Kinderlein	2.—
Hauß, Die Karawane	1.50
Hoffmann, Zwei Märchen	1.50
Neue Märchen für die Jugend	1.50
Mörice, Stuttgarter Huzelmännlein	1.50
Musaus, Volksmärchen der Deutschen	1.30
Gotholf, Kurt von Koppigen	1.50
Grillparzer, Geschichten aus Wienerstadt	1.30
Mörice, Gedichte	1.—
Parfival nach Wolfram von Eschenbach	2.—
Schwab, Die Schilfbürger	1.—
Sinrol, Der arme Heinrich	1.30
Schaffstein's Grüne u. blaue Bändchen, illust., ca. 90 Seit. stark, à hinaus ins Freie, ein heiteres Bilderbuch. Ungegeben für den Zentralbildungsausschuss der sozialdemokratischen Partei.	0.30
Büchlein vom Hanf, gut illustriert	1.25
Schermärchen, eine Sammlung aus neueren deutschen Dichtern	1.40
	1.50

Bilderbücher

In allen Preislagen. Reiche Auswahl.
In schönster Ausführung von 6 Pfg. bis 2.— Mf.
Papp-Bilderbücher, unzerreißbar . . . schon von 20 Pfg. an.

Schiller's gesamte Werke, 4 Bände	Mf. 6.—
Schiller's " " 2 " "	3.—
Schiller's " " 3 " " herausgegeben von Mehring	4.—
Heine's " " 4 " "	6.—
Hauß's " " 4 " "	7.—
Hauß's " " 1 Band	3.—
Kleist's " " 2 Bände	3.75
Rörner's " " 2 " "	3.75
Lessing's " " 1 Band	3.—
Hebbel's " " 1 " "	4.—
Hebbel's " " 4 Bände	6.—
Lenau's " " 2 " "	3.75
Lenau's " " 1 Band	1.75
Nestroy's " " 2 Bände	3.50
Heine's " " 3 " " herausgegeben von Mehring	4.—
Heine's Buch der Lieder, Remittenden-Exemplare, gebunden, statt Mf. 1.50 nur	0.65
Grillparzer's gesamte Werke, 6 Bände	10.—
Shakespeare's " " 4 " "	6.—
Goethe's Werke (Auswahl) 3 " "	5.—
Goethe's " " 2 " "	3.—
Mörice's (Remitt.-Exemplare), 2 Bände, statt Mf. 5.— nur	3.—
Grillparzer's Meisterdramen, 1 Band	1.50
Reuter's Werke, 3 Bände (Vorwärts-Ausgabe)	4.—
Illustriertes Novellenbuch, neuer Deutscher Meister, über 500 Seiten stark, in Leinen gebunden	2.50
Rich. Wagner's Meisterwerke	2.—

Quer durch Amerika, sehr gut und reich illustriert	3.50
Die französische Revolution in Wort und Bild 1812. Der Untergang der großen Armee, sehr gut illustriert.	3.50
illustriert. statt Mf. 12.—	7.—
Führer durch die Kunstgeschichte	1.—
Schulz, Der deutsch-französische Krieg 1870/71	3.—
Kriegsfahrten durch Belgien und Nordfrankreich im Weltkrieg 1914	1.—
Düwell, Kriegsbriefe aus Ostpreußen und Rußland im Weltkrieg 1914	1.—
Leben der Naturvölker	3.—
Geschenkbändchen, in Moirée gebunden	0.65

Große Auswahl in Würfelspielen

Preis 60 Pfg. und 95 Pfg.

Kubusspiele

in großer Auswahl.

Auffstellbogen

Wald, Heide, Bauernhof usw. Preis Stück 10 Pfg.

Malbücher

in schönster Ausführung, Stück von 10 Pfg. bis 65 Pfg.

Malstifte

Päckchen 30 Pfg.

Sonntag, den 5. und Montag, 6. Dezember im Billardzimmer des Gewerkschaftshauses:

Große Bücher-Ausstellung!

Rehermann ist zum Besuch eingeladen. Bestellungen werden während der Ausstellung entgegen genommen. Eintritt frei.

Stadt-Theater.

Sonnabend 7 Uhr: **„Die Wupperfee“.**
 Dienstag: **„Die Entführung aus dem Serail“.**
 Sonntag 7 Uhr: **„Die Walküre“.**
 Montag 7 1/2 Uhr: **„Einmaliges Gastspiel Josef Schwarz von der Königl. Hofoper, Berlin „Sofmanns Erzählungen“.**

Lobe-Theater.

Sonnabend nachmittag 3 1/2 Uhr: **„Franz Sollen“.**
 Abends 8 Uhr: **„Alles um Geld“.**
 Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: **„Othello“.**
 Abends 8 Uhr: **„Alles um Geld“.**

Thalia-Theater.

Sonnabend u. Sonntag 8 Uhr: **„Die Kinder der Erzellen“.**

Schauspielhaus

Operetten-Bühne. Telefon 2545
 Sonnabend 8 Uhr: **„Jung muß man sein!“**
 Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr: **„Die schöne Unbekannte“.**
 Abends 8 Uhr: **„Jung muß man sein!“**
 Montag 8 Uhr: **„Don Cesar“.**

12 St. Reformier m. d. Tisch 12 St. des Großhauer Union-Druckerei. 1609

Liebig Theater

Heute Sonnabend: **Der neue glänzende Dezember-Spielplan.**

Morgen Sonntag: **2 Vorstellungen 2**
 nachm. 3 1/2 Uhr (kleine Preise) abends 8 Uhr (Eink. 6 1/2 Uhr).
 In beiden Vorstellungen: **Jülich mit seinen Rekruten**

Salerno
 Der Weltmeister d. Jonglierkunst

Mia Werber
Parsifal-Quartett

Margherita's elektr. Wundergarten
 und der vollständige Dezember-Spielplan.

Viktoria-Theater.

Morgen Sonntag: **2 Vorstellungen 2**
 3 1/2 Uhr u. 8 Uhr
 In beiden Vorstellungen: **„Heiratsfieber“**
 Gastspiel Fritz Beckmann.

Zeltgarten

Heute Sonntag: **2 GALA-2 Vorstellungen 2**
 nachm. 3 1/2 Uhr. — Abends 7 1/2 Uhr.

In beiden Vorstellungen der **neue Dezember-Spielplan**

Lotta Weil u. Partner phänomenale Gottesdienstkunst.
 Liene Leischner Vortragkünstlerin.
 Karl, Max und Moritz Affen als Kontrabaßisten.
Im Tunnel: Neu für Breslau! Damenorchester als Bulgarinnen.

Sonnabend Ausnahmetag

„Knochenwurst“
 1 Pfund 1.- Mark. — 10 Pfennige.
 1 Pfund 1.- Mark. — 10 Pfennige.

Praktische Weihnachts-Geschenke

sehr preiswert in größter Auswahl

Blusen * Kleider * Röcke

EIGENE ANFERTIGUNG

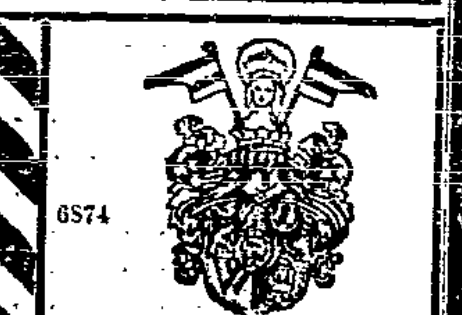
Handtaschen * Pompadours * Weißwaren * Schürzen
 Taschenfächer * Unterröcke * Unterrock-Volants
 Überstreif-Beinkleider * Strümpfe * Handschuhe
 Nähkästen * Nadeletuis * Nadelkissen * Rüschenkartons

Unsere Geschäftsräume sind heute bis 6 Uhr geöffnet

Geschw. Trautner Nachf.

Sie!!! Wohin???

Dominikaner!
 3 und 8 Uhr:
 2 herrliche Weihnachts-Vorstellungen 2
 Mora u. Lola, musikal. Ausstattungskst.
 Weihnachten im Forsthaus.
 Der Franzose in Mülhausen.
 Bif und Bloß, Parodisten.
 Bliemchen, das Unikum.
 2 herrliche Solistelle.
 Zeitigkommen, guter Platz.



Eden-Theater
 Nikolaistraße 27.
 Ab Sonnabend täglich: **Aufsehen erregend!**
Der geheimnisvolle Nachtschatten.
 Abenteuer des berühmten amerik. Detektiv Brown.
 4 Teile. 1. Teil.
 Spieldauer 1 1/2 Stunde.
 Eine große Reihe sich schnell folgender bahnbrecherischer Wendungen hält den Zuschauer in atemloser Spannung.
 Als Zugabe an den Wochentag:
Es ist Nichts so fein gesponnen
 Die Geschichte eines rätselhaften Todes. 3 Teile.
 Allerneueste Berichte v. allen Kriegsschauplätzen
 Erstaufführung in Breslau und der übrige reichhaltige Spielplan
 Sämtliche noch im Umlauf befindlichen Freibillets verlieren am 21. Dezember ihre Gültigkeit. Auch sind die Fasse-partouts zur Umänderung in Bauschearten für 1916, der Direktion einzureichen.

Palmengarten
Münsterberger Stadtorchester.
 Dir.: Förster.
 Anfang 4 Uhr.

Ulster Paletots
 Wetter-Mäntel Anzüge
 Knaben - Garderobe
 nur reelle Qualitäten der Kriegszeit wegen zu noch nie dagewesenen Preisen.
Eduard Freund
 Ronscheistraße 52.

TT
 Lichtspiele, Tauentzienplatz.
 Täglich:
Der Schatten am Fenster
 Kriminal-Roman in 3 Akten.
 In den Hauptrollen:
 EVA SPEIER • LOUIS NEHER

Der springende Hirsch
 oder:
Die Diebe von Günsterburg
 Ein vaterländisches Schauspiel von W. Tarszinski u. R. Wiene in 4 Aufzügen
 In den Hauptrollen:
 VERA WITT • HUGO FLINK
 MAX WIERENDORFF
 Aufführung in Breslau

Kriegsberichte v. allen Fronten
 und das übrige glänzende Programm!
Großes Künstler-Orchester

Anzüge nur 10 Mark
 nach Maß, wunderbar, 18 Mark.
 Anzugfabrik Wallstr. 17a, I. [6614]

Ulster Paletots
 Wetter-Mäntel Anzüge
 Knaben - Garderobe
 nur reelle Qualitäten der Kriegszeit wegen zu noch nie dagewesenen Preisen.
Eduard Freund
 Ronscheistraße 52.

Circus Busch
 MELT KING
 Luiseplatz.
 Sonntag, den 5. Dezember:
Grosser Bauer-Spielplan!
 Ausgewählte Zusammenstellung.
 Der Besucher kann den ganzen Nachmittag u. Abend verbringen für einmal gezahlten Eintritt.
 Vorstellungen finden nur Sonntags statt.
 Durchschneidende brillante Wasserwand.
Der Zirkus ist geheizt.

Michels eiserne Faust
 Zeitgemäßes heldenraues Kriegsbild 2 Akte.

Michels Weihnachten!
 Patriotisches Zeitbild. 3 Akte.
Kriegsberichte in abwechslungsreicher Ueberraschung.
 Und noch mehr.
 Von 6 1/2 Uhr bis 11 Uhr nur für Erwachsene.

Die Macht der Liebe!
 Reizendes zäktiges Lustspiel Etwas für die Laennervon.
Feuertod!
 Erschütterndes u. spannend. Schauspiel. 8 Akte
Herzenshandel!
 15 aktiges Schauspiel aus dem Fabrikleben.

Der Weltschmerz! Der grosse Diamant!
 Ausserordn. spann. aufreg. Verbrechen-Schauspiel.
 Ein Schlag er erster Ordnung. 4 Akte. In der Hauptrolle Hanni Weiss u. L. Trautmann

Zur gef. Notiz!
 Für Kinovorstellungen bleibt vom 6. Dezember ab bis auf weiteres der Zirkus geschlossen.
Also auf zur Abschiedsvorstellung!
 Die Direktion.

F. Heppner Musikhaus
 Scharfenerstrasse 32, Tel. 12583.
 Grammophone, Schallplatten, Harmonikas, Zithern, Noten usw.
 Grosses Spielwarenlager.
 Eigene Reparaturwerkstatt.

Lichtspiel-Haus
 Orlauerstr., Ecke Schuhbrücke.
Das Gesetz der Mine
 Höchst spannend. Abenteuer des Meister-Detektivs Joe Deeb.
 Kolossaler Kriminal-Roman
5 Akte.
 Hauptrolle:
 Max Kanda
 früher Mitglied des Schauspielhauses.
 Reizendes Lustspiel
2 Akte.



Kaiser Wilhelm-Theater
 Neue Schweidnitzerstr. 19
Der Postkutscher von San-Nilo
 Sensations-Schauspiel in 3 Akten.
Bertas schönste Rolle
 Lustspiel in 2 Akten mit
 Anna Müller-Lincke.
Irrlicht
 Sitten-Roman in 3 Akten.

F. Heppner Musikhaus
 Scharfenerstrasse 32, Tel. 12583.
 Grammophone, Schallplatten, Harmonikas, Zithern, Noten usw.
 Grosses Spielwarenlager.
 Eigene Reparaturwerkstatt.

Neuberger Morgenau.
 Heute Sonntag: **Salon-Konzert**
 im kleinen, gut geholt. Saal

ORCHESTER-VEREIN
 Montag, 6. Dez., abds. 8 Uhr im Konzerthaus, Gartenstr. 30
Viertes volkstüm. Sinfonie-Konzert
 Leitung:
 Prof. Dr. G. Dohrn.
 Solistin:
 Frau Luise Mirt (Sopran) aus Breslau.
 Sinfonie Nr. 1 in C-dur op. 21. Beethoven
 Arie d. Hanna a. d. Oratorium „Die Jahreszeiten“ Haydn
 Lieder am Klavier
 Schubert, Schumann, Brahms
 Sinfonie f. Kl. Orch. op. 16 Brahms
 Eintrittskarten: 1,25, 1,00; Stehpl. 0,75 bei Julius Hainauer u. an der Abendkasse.

ORCHESTER-VEREIN
 Donnerstag, 9. Dezember, 8 Uhr im Kammermusiksaal des Konzerthaus
2. Kammermusikabend
 Streichquartett B-dur op. 67 Brahms
 Trio für Klavier, Violine und Violoncell D-dur op. 79 Beethoven
 Streichquartett B-dur, Werk 589. Mozart
 Ausführende:
 Prof. Dr. Dohrn (Klavier), Alfred Wittenberg, Walter Hundry, Paul Herrmann, Josef Meisel
 Eintrittskarten: 3,50, 3,-, 2,50 Stehplätze 2,- Mk. bei Hainauer und an der Abendkasse.

Sprech-Apparate
 von 10.- Mk. an.
Die neuesten Kriegs-Schallplatten
 doppelseitig
 früher Mk. 2.20, jetzt Mk. 1.50 sowie Weihnachtsaufnahmen.
 Kataloge über Apparate, sowie Plattenverzeichnisse mit Text gratis.
 Sämtliche Ersatzteile, wie Nadeln, Federn u. s. w. billig.
 Beseitigendste Reparaturwerkstatt.
 Versand auch nach auswärts.
Paul Kaiser, Breslau VIII
 Klosterstr. 68, gegenüber Lützowstr.
 Telefon 7600.

Blusen u. Röcke
 vom einfachsten bis elegantesten Genre.
 Gutes gering, daher spottbillig.
Gartenstraße 22 I
 schrägüber der Markthalle.

Hentschel Pöpelwitz, „Deutscher Kaiser“
 Heute Sonntag alle Sonntage im Apollo. **Gross. Frei-Konzert.** Anfang 4 Uhr

Unterhaltungs-Beilage

4 December 1915.

Armer Bub!

Von Meta Emmel.

Langsam schlenderte er durch die Straßen der Stadt. Die Dämmerung war schon hereingebrochen. Straßen und Dächer waren naß, obwohl es nicht geregnet hatte. Feuchttalter Nebel lagerte darauf. Der zehnjährige Junge hatte die Hände tief in die Hosentaschen vergraben, aber da die Ärmel viel zu kurz waren, blieb der halbe Unterarm frei; der Wind strich rüchlichlos durchs Ärmloch hin und her und ließ oben beim Hals wieder heraus. Doch schien der Junge die Kälte nicht zu fühlen. Das blaße schmutzige Gesicht hatte einen gespannt lauernden Ausdruck, die Augen blickten hungrig vorwärts.

Nun noch den Marktplatz überkreuzen, in die nächste Straße rechts einbiegen — und er war dort. Heute mußte es sein, heute — er hatte schon lange genug gewartet. Wenn sich nun wieder keine Gelegenheit böte — es mußte eben gehen. Feste Entschlossenheit blickte aus den zusammengekniffenen Augen. So trollte er weiter über den Platz und bog in die Kirchstraße ein. — Er war am Ziel. Auf der Mitte der Straße gehend, spähte er durch die geöffnete Tür in den Wädeladen. Der Laden war schier dunkel und er konnte nicht wahrnehmen, ob jemand drinnen war oder nicht. Sein Auge blieb am Schaufenster hängen. Da lagen sie — das Ziel seiner Wünsche — goldgelbe, knusperige Brezeln.

Er schlich auf die andere Straßenseite, lehnte sich an die Mauerwand und starrte hinüber. Wie oft hatte er in den letzten Tagen schon dagestanden und hinüber geschaut mit heißen Augen. Nicht daß es qualender Hunger gewesen wäre, welcher ihn dazu veranlaßt hätte. Zuhause ging's wohl karg her, doch gabs immer mittags Kartoffeln genug zum Sattwerden. Freilich war dies heinats das einzige Nahrungsmittel, wozu der Mutter Geld reichte. Als der Vater, der Kohlenträger, noch daheim gewesen war, hatte es besser um sie gestanden. Doch über ein Jahr war er schon draußen mit dem Landsturm in Nordbrunland. Der Mutter Verdienst als Waschfrau, die däckigen Kriegsunterstützungen — das war nicht viel für sieben hungrige Mäuler. Ja, wenn er groß wäre und etwas verdienen könnte — ein Kohlenträger wie sein Vater!! Aber so — ein Schuljunge noch, was hätte er helfen sollen.

Zuhause war er gar unnütz, seine um zwei Jahre ältere Schwester, von welcher die Leute sagten, sie habe die Schwindsucht und die nicht arbeiten konnte, weil sie blaß und schwach war, beaufsichtigte die Kinder, wenn sie aus der Schule kamen und besorgte die kleine Haushaltung. Aber da er nur im Weg herumstand, schickte sie ihn meist fort, wenn er seine Aufgaben gemacht hatte, und das war ihm auch das Liebste. Draußen, da wars dann fein. Er spielte mit seinen Kameraden, machte Streifzüge in die Umgegend der Stadt, marschierte hinter den durchziehenden Soldaten her, hörte und sah vieles, was andere nicht sahen und hörten. —

Der Junge spähte über die Straße. Eine Frau kam aus dem Laden. Drinnen schien kein Käufer mehr zu sein. Ob er sich wohl jetzt hineinschleichen könnte!! Wie das schmecken mußte, so eine knusperige, goldgelbe Brezel.

Er sah ihn wieder vor sich, den kleinen Jungen, wie er hineingebissen hatte. Vor ein paar Tagen war er hinter ihm und seiner Mutter hergegangen. Wie der kleine Bub um eine Brezel gebettelt hatte, war die Mutter mit ihm in Wädeladen verschunden. Sechs Brezeln hatte die Wädel-Frau aus dem Schaufenster genommen, dem draußen stehenden Jungen war ein heißer Schreck durch die Glieder gefahren. Als Mutter und Kind weitergingen, war er hinter ihnen hergeschlichen, und jedesmal, wenn das letzte in die Brezel biß, hatte er ein Nageln in der Brust verspürt, und hatte den Blick doch nicht von ihm wenden können, bis das letzte Stücklein des Gebäcks in dem kleinen Mund verschunden war.

Warum das Kind die Brezel einfach bekam, als es sie sich wünschte!! Er wünschte doch auch eine. Ein heißes Sehnen wars erst, jetzt ein fester Entschluß. Er wollte auch eine Brezel haben, so gut wie der kleine Junge.

Im gegenüberliegenden Laden war alles still. Entschlossen überquerte er die Straße. Die Hand in der Hosentasche krampfte sich zur Faust, die andere öffnete die Ladentür. Niemand war zu sehen. Hinter dem roten Vorhang, welcher den Raum von einem anderen trennte, regte sich nichts. Einen Augenblick hand er still — die Erregung war zu groß — dann ein lagenartiger Sprung — in den Händen hielt er drei Brezeln. Ein Satz — er war wieder an der Tür. — Ein Mann versperrte ihm den Weg. —

„Halt, Du Schlingel, was machst Du da,“ er fühlte sich am Stragen gepackt und wieder in den Laden gezogen. Vergeblich wollte er loskommen. Die Mühe war vom Kopf gefallen, die Brezeln hielt er fest an sich gedrückt. Hinter dem Vorhang wurde es lebendig. Eine Frau, dann ein Mann kamen heraus. Niemand gab ihm eine derbe Ohrfeige. Der Junge sah niemand. Sie hatten ihn losgelassen, aber er machte keinen Versuch, zu entweichen, es wäre auch unnötig gewesen. Er hörte nicht

die Schmähworte, die um ihn her fielen. Sein Mund war zusammengekniffen, die Augen funkelten. Seine Hände krampften sich um die Beute und ließen nicht locker. Das Gebäck war zerbrochen und fiel in kleinen Brocken zu Boden.

Es war wohl diese stumme Widerspenstigkeit, mit welcher der kleine Dieb seine Beute festhielt, welche den Wädel veranlaßte, den Jungen am Arm zu fassen und zur Tür hinauszuzerren. „Ich will Dich Morres lehren, Du frecher Bengel, kommst mir nicht noch einmal ins Geschäft und stiehlst,“ rüschte er, und sah sich suchend auf der Straße um. Ein Schuhmann war nicht zu sehen, doch war die Wache nicht weit. Der wütende Meister hielt sein Opfer am Arm gepackt und zog es über den Marktplatz. Der Bub ließ alles willenlos mit sich geschehen, nur die Hände waren noch immer auf die Brust gepreßt, und hielten die letzten Teile der unglücklichen Brezeln fest. Seine Augen blickten groß und dunkel in die gaffende Menge um ihn her.

Kreuz an der Stappenstraße.

Ein Kreuz am Weg, verträumt und still,
ein Baum, als ob ers schätzen will,
die Arme doch in Himmel hebt,
das Ärmert einen Dom ihm weht.

Am Kreuze träumt seit aller Zeit
der Heiland, daß er d'ra' befreit
die Welt vom Urge und der Not;
— denn' Liebe ward zu Gift und Trott!

Die Nese stehen naht und labill
ein letzter Abenddämmerstrahl
den Traumerlöser goldbersticht —
indes der Krieg das Land verheert.

Johann Adam Neffenbach.

— Nun waren sie in der Wachtstube. Der Wädel erzählte — der Schuhmann hörte, redete. Er redete — aber der, welchem seine Worte galten — der hörte nicht. Er wurde nach Namen und Wohnung gefragt, aber er antwortete nicht. Mit festem Griff wurden die Hände gelöst — die letzten Teile des Gebäcks fielen zu Boden. Dann wurde er abgeführt. Eine dunkle Zelle nahm ihn auf. Der Mann war wieder gegangen und hatte von außen den Schlüssel in der Tür umgedreht. Der Bub stand betäubt und faßte es nicht. Er sah durch ein mit einem eisernen Gitter versehenes Fenster in einen schmutzigen Hof.

Der Abend war mittlerweile vollends hereingebrochen. Wie lange würde er wohl bleiben hier in der dunklen Kammer. Was würden die daheim, sein Vater in der Schule sagen, wenn er nicht käme. — „Mutter,“ schrie er plötzlich mit heiserer Stimme. — „Nichts antwortete. Er glitt auf das in einer Ecke ausgebreitete Strohlager und lag regungslos dort. Er fühlte die Kälte, welche der feuchte Steinboden ausströmte durch das Stroh — ein Frostschauer schüttelte den Körper. Er lag und versuchte zu denken.

Was hatte er denn getan?! Weshalb hatte man ihn geschlagen?! Weshalb lag er da?! Er begriff es nicht. Die Brezeln — er griff nach der Brust, als müsse er sie noch halten. Die Brezeln — er drückte sich fester ins Stroh, um das qualende Weh zu erstickn, das ihn erfüllte.

Wie er sich gestaut hatte, wie er immer gedacht hatte an das knusprige Gebäck und wie fein das schmecken würde — und nun. Wie würde er Brezeln bekommen. Und heute hatte er sie gehalten — und alles war nun aus. Heiße Tränen entquollen den Augen des stillliegenden Bubens — kalt, tot und grau lag das Leben vor ihm.

Kriegsäpfel.

Die Frau mit den roten Waden, welche den im Arche liegenden Früchten in Farbe und Form glichen, biß prüfend in den ihr gereichten Äpfel.

„Seh'n, Frau Böhler, nehmen Sie man'st ein.“

Die Böhlerin hielt ihre Zofche weit auf. „Für meine Jung's zum Kneipen.“

„Ladellos sind sie,“ erklärte der Apfelmann hinter dem Gitter. „Wenn Sie sie so ne Wochener diere liegen lassen, haben Sie de schönste 80-Pfennig-Äpfel. Aber de Jung's müssen die Finger schnell wach.“

„Neine nich,“ sagte Frau Böhler stolz. „Sind die gelindesten.“

„Auf dem kleinen schwarzen Hof, den nur ein anderes Gitter von der Straße trennte, wimmelte es von Frauen, Kindern, Gähnern, die ihrer Drahtbox entwichen waren. Der Besitzer der Fruchtstube stand schließlich kopflos, wie er versicherte, und rief sich den Knabenwort von nebenan zur Hilfe.

„Barhäutig, mit glänzend glatter Haut erziehen der Genuß. Der Verdunst in seinen Neben nicht sich mit dem Duft der Früchte. Hurtig wie beim Wasserbüchsen hantierte er an den Käben.

„Sie Beede passen zusammen,“ riefte die rotbäckige Frau fest. „Stimmt. Der eene hat'n dicken Bauch, und der andre hat'n auch.“

„Kinder, so ne Wihe in die'r Zeit!“ — Eine hagere Alte zeigte mit ausgestrecktem Finger auf den vorübergehenden Zug, aus dem vom erhöhten Bahngleise her selbige Gestalten herunterwühlten.

„Absichtsgrößen haben und hüben. Einer der Davonfahrenden hob sehnsüchtig beide Hände aus dem Fenster, als wolle er die Heimat umarmen.

„Wieder einer,“ sagte die Böhlerin schmerzlich. „Gott, wenn's bloß erst vorüber wäre!“

Schweigen trat plötzlich ein. Sah der Apfelmann und sein Vater mit dem Regattugelock bampften ihre Stimme. Die rotbäckige Frau Böhler an

Draußen am Gitter des Hofes schlich am Arm einer Schwester ein Verwundeter vorbei. Eine schwarze Binde bedeckte beide Augen, und er humpelte. — Als er den Duft der Äpfel und Pfäfen wahrnahm, blieb er stehen und legte den Kopf träumerisch in den Nacken. Vielleicht erinnerte ihn der Obstgeruch an den Garten seiner Heimat.

Er sagte leise etwas zu der Schwester und ließ sich durch das schwarze Gitter blickeren. Alle machten christlich Platz. Die Schwester erkund einige Pfund Äpfel. Der Kranke griff gierig in die Tüte und ließ die glatten Früchte durch seine Finger gleiten. Verflohen stierte eine Träne unter der schwarzen Binde hervor.

Die Böhlerin wuschte sich über die Augen, als der Mann fort war. „Wenn ich denke, daß meiner so toleberläme — schrecklich! — Na, bis jetzt ist er ja noch gesund.“

Sie lachte einem kleinen Mädchen zu, das sich an der Hand der Mutter in den Hof schob. „Tag, Hertachen. Da bist du ja. W' Kneppellen haben?“

Sie suchte einen extra schönen für das Kind aus. „Nach'n Antz, Gerta“, mahnte die Mutter. Dann wandte sie sich aufgeregt an Frau Böhler: „War er denn noch nich bei Jhn?“

„Wer?“

„Na, de Wbrichen ihrer. Er is doch der Kamerad von ihrem Mann gewesen, Böhlerin, un nu au Urlaub. Er wollte heute noch zu ihm von weien ihren Mann. Gewiß is er nu ferade da.“

Die Böhlerin ließ die große Tasche fallen, daß alle Äpfel herauskollerten. — „Von weien meinen —“

„Ja. Er hat ihm zu trinken iceben aus seine Feldflasche, und denn —“

„Is er denn verwundet?“

„Nee, der Wbrich nich. Aber — —“

„Weiner etwa?“

Die Böhlerin wartete die Antwort nicht ab. Sie ließ ihre Äpfel im Stich und rannte mit flatterndem Umhang hinaus. Keinen Blick wandte sie zurück. Die Gähner, die sich aus der Enge des Hofes auf die ländliche Straße am Bahndamm gestürzt hatten, stoben gadernd vor der Frau Böhler auseinander. Der Wirtbaum, der über den Gartenraum am Hofe blühte, schüttelte sichtbar den Kopf. Oder war es nur der sah erwachte Wind, der ihn so erschauern ließ.

Die Frauen wickelten sich fester in ihre Lächer. Sie froren trotz des warmen Sonnenscheins, der Äpfel und Menigendöpfe vergoldete. Auf der letzten Matte des Bierwirtes feierte er geradezu Triumph.

„Was is denn mit dem Böhler?“ wandte sich die Rotbäckige an die zuletzt Bekommene.

Die hob ihr tobendes Gesicht zu der Tragerin empor und schwieg ausdruckslos.

Klein-Gerta balgte sich insessen mit den Wespen, die in reicher Zahl versammelt waren, um Frau Böhlers Kriegsäpfel. Immer, wenn die furchtsamen Kinderhände nach einer Frucht griffen, sie in die Tasche zu legen, waren die summenden Tiere schneller als sie. Klein-Gerta verfiel endlich auf Schlingengedächtnis. Sie benutzte einige der Äpfel als Handgranaten. Leider verfehlten die Kurfschüsse ihr Ziel. Sie endeten an den Schenkelbeinen der umherstehenden Frauen.

Man drohte der Kleinen. Ihre Mutter besetzte sich mit ihrem Einkauf. Mit doppelter Last verließ sie den Äpfelhof. Die Rotbäckige erbot sich, Frau Böhlers Kestrel tragen zu helfen.

„Nu hat die wohl den Wbrich schon gesprochen“, begann sie tastend. „Du trinkn hat der denn Böhler seiem? — Gott, wenn der hühnen Kameradschaft nich wäre!“

„In'n Arm hat er ihn jehalten“, erzählte Gertas Mutter mit halberstiller Stimme. „So!“ — Sie sekte die Äpfel ab und machte vor, wie die Wbrichen es ihr gezeigt hatte. „Man muß flennen, man will oder will nich.“

Klein-Gerta stand mit gefalteten Händen vor ihrer Mutter. „Is der Onkel tot, Mutta?“

„Ja, mein Kind!“

„Was Sie sagen!“ schrie die Rotbäckige auf. „Gleich bot war er, der Böhler?“

„Nicht leich. Der Wbrich hat'n jehalten hinterm Busch, un ihm immer 'n Tropfen einjeshüt, bis es alle war. Schwere'r Brustschuß. — Vielleicht hat de Böhlerin ru auch das Müttliche.“

Sie fakte den Griff von Frau Böhlers Tasche fester und sah kräbe auf die roten Früchte.

„Dr worden viele Tränen drüber kullern, wenn de Jungs in de Kriegsäpfel beßen.“

Auf dem Friedhof von

Ueber die Einweihung eines Korps-Denkmals wird uns aus dem Felde geschrieben:

In den Tageszeitungen ist ja schon oft berichtet worden, mit welcher Liebe die deutschen Soldaten ihrer gefallenen Kameraden gedenken, mit wie einfachen und sinnigen Mitteln sie die Stätte begreifen, wo einer der Irtigen ruht. Einmal im Busch über Feld, oder an der Straße, wo sie das ständige Geschick gerade erreichte, liegen sie begraben. Der Stellungskrieg brachte auch dahin eine Veränderung, und so finden wir in vielen Dörfern und Städten hinter der Westfront Grabfelder angelegt, wo Freund und Feind schließlich beieinander schlummern. Eines der größten ist wohl der Friedhof von wo Tausende der gefallenen Deutschen von den blutigen Kämpfen zeugen, die sich hier abspielte haben. Auf einer freundlichen Anhöhe am Ausgange der Stadt ist die Ruhestätte zu finden.

Durch den Friedhof der französischen Wädeln führt der Weg nach dem Soldatenfriedhof. Rechts vom Eingange liegen die gefallenen Franzosen und Engländer, deren Gräber von den einheimischen Dolmetschern dauernd mit Blumen neu geschmückt werden. Dahinter und links vom Wege befinden sich die Gräber der deutschen Soldaten. An Stelle der sonst üblichen Äpfel sind kleinere Anlagen geschaffen. Solche Holzkreuze nennen Namen und Truppenstell der Kämpfer. Einzelne Korps haben auf ihren Friedhofsteilen Denkmäler aus Stein errichten lassen, unter anderen auch das . . . Korps. Auf drei Stufen ruht der mächtige, 8,50 Meter hohe Block aus Mischelstein, dessen halbkreisförmige Bekleidung die Form des eisernen Kreuzes, umgeben von Rosen mit Dornen zeigt. Die Rosen verkörpern das junge Leben, die Dornen das Leid und den Schmerz, den die Kämpfer ausgestanden haben. Im Mittelfeld veranschaulicht die deutsche Seite den feilen Zusammenhang aller Deutschen in diesem großen aller Kriege. Die Zeitliche taufel; — Etwas gefallenen Kameraden, das Armeekorps. Für den Schöpfer des Denkmals und seine Mitarbeiter jedenfalls ein schönes Zeichen von Schaffensfreudigkeit, wenn man bedenkt, daß die Mühe zur Arbeit die feinsten Gedanken lieferten, von denen mehrere in ihre Werkstatt einfließen. Model und Zeichnung wurden vom Bildhauer G. e. z. m. a. n. n. v. r. e. l. l. a. n. d. t. e. n. in der Sanitätskammer II. angefertigt. Um die Ausarbeitung des Denkmals machten sich außer ihm verdient: Unteroffizier G. a. v. z. o. n., Sanitäts-Kampfgute II., f. e. l. l. e. r. in G. e. l. b. e. r. s. c. h. e. l. e. r. e. t. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m.

Die deutsche Seite des Denkmals und seine Mitarbeiter jedenfalls ein schönes Zeichen von Schaffensfreudigkeit, wenn man bedenkt, daß die Mühe zur Arbeit die feinsten Gedanken lieferten, von denen mehrere in ihre Werkstatt einfließen. Model und Zeichnung wurden vom Bildhauer G. e. z. m. a. n. n. v. r. e. l. l. a. n. d. t. e. n. in der Sanitätskammer II. angefertigt. Um die Ausarbeitung des Denkmals machten sich außer ihm verdient: Unteroffizier G. a. v. z. o. n., Sanitäts-Kampfgute II., f. e. l. l. e. r. in G. e. l. b. e. r. s. c. h. e. l. e. r. e. t. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m.

Die deutsche Seite des Denkmals und seine Mitarbeiter jedenfalls ein schönes Zeichen von Schaffensfreudigkeit, wenn man bedenkt, daß die Mühe zur Arbeit die feinsten Gedanken lieferten, von denen mehrere in ihre Werkstatt einfließen. Model und Zeichnung wurden vom Bildhauer G. e. z. m. a. n. n. v. r. e. l. l. a. n. d. t. e. n. in der Sanitätskammer II. angefertigt. Um die Ausarbeitung des Denkmals machten sich außer ihm verdient: Unteroffizier G. a. v. z. o. n., Sanitäts-Kampfgute II., f. e. l. l. e. r. in G. e. l. b. e. r. s. c. h. e. l. e. r. e. t. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m.

Die deutsche Seite des Denkmals und seine Mitarbeiter jedenfalls ein schönes Zeichen von Schaffensfreudigkeit, wenn man bedenkt, daß die Mühe zur Arbeit die feinsten Gedanken lieferten, von denen mehrere in ihre Werkstatt einfließen. Model und Zeichnung wurden vom Bildhauer G. e. z. m. a. n. n. v. r. e. l. l. a. n. d. t. e. n. in der Sanitätskammer II. angefertigt. Um die Ausarbeitung des Denkmals machten sich außer ihm verdient: Unteroffizier G. a. v. z. o. n., Sanitäts-Kampfgute II., f. e. l. l. e. r. in G. e. l. b. e. r. s. c. h. e. l. e. r. e. t. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m.

Die deutsche Seite des Denkmals und seine Mitarbeiter jedenfalls ein schönes Zeichen von Schaffensfreudigkeit, wenn man bedenkt, daß die Mühe zur Arbeit die feinsten Gedanken lieferten, von denen mehrere in ihre Werkstatt einfließen. Model und Zeichnung wurden vom Bildhauer G. e. z. m. a. n. n. v. r. e. l. l. a. n. d. t. e. n. in der Sanitätskammer II. angefertigt. Um die Ausarbeitung des Denkmals machten sich außer ihm verdient: Unteroffizier G. a. v. z. o. n., Sanitäts-Kampfgute II., f. e. l. l. e. r. in G. e. l. b. e. r. s. c. h. e. l. e. r. e. t. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m. u. n. d. P. a. n. d. e. r. e. n. t. u. m.

frucht der Selbsttötende kommandierende General des Denkmal... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Vom Buchgeschehen zu Weihnachten.

Kriegsnot und Festfeiern stehen zueinander wie Nacht und Tag: eins widersteht dem anderen. Aber wie in der Nacht die... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Wie sehr das schon geschieht, läßt sich ermeßen an dem... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Was will das sagen: für Gutes? Es gibt Tageswerke, die... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Wer die Welt verstehen will, muß sie schauen lernen. Augen... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Als ein Werk, das bestimmt ist, Grundlinien geschichtlicher... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

und die Bekämpfung der Pflanzenschädlinge wichtige Herbst- und... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Was sollen wir nun noch? Die Rosen, die der Neß... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

werden. Ist wie dieses Buch aber noch ein Märchenbuch: die... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Auf diesem Gebiete liegen auch mehrbändige Ausgaben von... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Zwei Werke zum Schluß: eins für den Sozialtrieb der... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Man darf schon sagen, wenn der junge Arbeiter sich für... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Monatlicher Arbeitskalender für Gartenfremde.

Dezember.

Im Reiche der Natur herrscht jetzt tiefe Ruhe. Das Raschen... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Düngen und Angraben des Aders

und die Bekämpfung der Pflanzenschädlinge wichtige Herbst- und... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

den Stallung sich im Spätherbst bis Winter

in den Boden, damit die Winterfeuchtigkeit zerlegend und auflösend... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Auf die Bekämpfung der Pflanzenschädlinge

während des Winters sich noch immer wenig Gewicht gelang; und... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

wird, lassen unsere Wägen während des Sommers wenig unter... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Im Obstgarten ist daher, nachdem das Schneiben erledigt... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

und diese gegen ein kleines Entgelt den Mitgliedern leihweise zur... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Serbiens Wald und Wild. Noch im 19. Jahrhundert bedeckten... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Kunstlich Land.

ist schon in unseren Gebirgen die Selbstbestellung oft recht... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Ranunculus und Gehr.

und damit des inneren Ohres wurde das Offenhalten des Mundes... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Alage der Bräute.

Uns schlug das schwerste Leib. Uns trog der Traum der Träume... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Uns ward ein Leib, das weher ist als Mutterleid. Ihr, Mütter, laßt euch lang in eurem Sohn besorgen... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Uns blinnten bald die Jahr, da an junger Braut Der blasse Traum in Glut und Blut erblühen würde... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Was sollen wir nun noch? Die Rosen, die der Neß In blinder Nacht herführte, blättern bleich in Wäde... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Uns hält nichts mehr als Peinweg nach dem fernem Gelde... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in... Die Antwort des Oberhauptes erfolgte in...

Familiennachrichten.

Konsumverein Einigkeit für Strehlen und Umgegend.



Als Opfer des Weltkrieges starben unsere Mitarbeiter
das Vorstandsmitglied

Karl Bartsch

und die Aufsichtsratsmitglieder

Fritz Lorenz

Adolf Hanke

Wir verlieren in den Dahingegangenen treue Mitarbeiter und werden sie stets in Erinnerung behalten.

6870 Die Verwaltung.



Am 1. Dezember, morgens 2 Uhr, verstarb an seiner am 22. November erlittenen schweren Verwundung unser lieber, einziger Sohn und Bruder, der **Musketier**

Heinrich Rösler

im Alter von 20 Jahren. 6871

Die trauernden Eltern und Geschwister.



Auf dem Felde der Ehre verschied unser wertvolles Vereinsmitglied, der Sohn unseres Vereinswirtes, der

Sanitäts-Unteroffizier

Franz Leibner

Ein ehrendes Andenken werden ihm stets bewahren Die Mitglieder des Lotterie-Vereins „Freundschaft“

Verband der freien Gast- und Schankwirte Deutschlands.

Nach langen Leiden verschied unser wertvolles Mitglied

Berthold Hagedorn

im Alter von 71 Jahren. 6847

Ein ehrendes Andenken bewahren ihm

Die Mitglieder der Zahnstelle Breslau.

Beerdigung: Montag, den 6. d. M., nachmittags 3/4 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Magdalenen-Friedhofes.

Das Geheimnis des Erfolges

offenbart sich durch meine bewährte Behandlungsmethode, daher ist

Die Angst

vor dem Zahnziehen, welche so viele ängstliche und nervöse Personen zurückhält, sich schmerzlos und eitrige Zähne und Wurzeln entfernen zu lassen durch die sichere Anwendung der bei mir üblichen Betäubungsmittel hinfällig geworden. Auszug:

Oeffentlichen Dank

sage ich Herrn Dentist R. Barthelt dafür, dass er mir an einem Tage **17 Zähne und Wurzeln** schmerzlos gezogen hat. Trotz der grossen Zahl verspürte ich nach dem Ziehen **keinerlei Schmerzen**. Dadurch fühlte ich die **Courage** mir am folgenden Tage noch **11 Stück Zähne und Wurzeln** ziehen zu lassen, was auch wieder ganz ohne Schmerzen geschah. Der Wahrheit gemäss zur Kenntnis für alle Leidensgefährten.

P. T. K...tz.

So ähnlich lauten alle Dankschreiben über **schmerzloses Zahnziehen**. 1 Mk.

Zahnziehen mit lokaler Betäubung nur

Plomben von **2 Mk.**, künstliche Zähne von **2,50 Mk.** an.

Rich. Barthelt, Alleinige Anfertiger d. Patents

Dentist Zahn-Atelier Reform

Poststr. 1, Ecke Sühnenstrasse. Gebissen in Breslau.

Adolf Kreuzberger

Reuschestrasse 7

bietet durch seinen heut beginnenden

Weihnachts-Verkauf

besondere Vorteile durch Gewährung eines

5%

Rabattes von welcher in bar an der Kasse ausgezahlt wird.

Herren-Ülster und -Anzüge
In modernen Farbentönen
1 und 2reihig gearbeitet
60, 48, 42, 39, 33, 27, **23**

Ülster u. Anzüge für junge Herren
In neuesten Formen
braun, grauen und blauen Farbe
45, 50, 35, 30, 25, 22, **19**

Kinder-Mäntel u. Anzüge
modern gearbeitet
24, 18, 14, 11, **7 50**

Aus meiner Spezial-Abteilung für Militär-Ausrüstungen besonders preiswertes Angebot

Leder-Westen 32 50
Westen mit Pelzfutter 21 00
Westen mit wasserdichtem Ueberzug 7 50



Die letzten Sonntage vor dem Feste sind meine Verkaufsräume bis abends 6 Uhr geöffnet.

Freie Religionsgemeinde
Grünstraße 14/16.
Gebäude: Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 6 1/2 Uhr, Prediger Dr. S. Schr. Thema: Unsere heilige Vorbereitung auf Weihnachten.

Pfänder-Auktion
Altenstraße 48
Freitag, 17. Dezbr. 1915, 10 Uhr.
Verlängerung nur bis 13. Dezember, Donnerstag, 10. Dezbr. nachm. 6 Uhr.

Pfänder-Auktion
13. Dez. 1915.
H. Schütze, Tiergartenstr. 7. 6855

Pfänder-Auktion
30 Stück gebrauchte Schränke, 100 Bettstellen, Verkleid., Kommoden, Stühle, Tische, Sofas billig zu verkaufen
Friedrichstraße 17. ptr. 6850

Krimmer Plüsch Sammet Manchester Herren- und Damenstoff Futterstoffe
billigst nur
M. Tichauer
60 Schmiedebrücke 60.

Wohnungen
Einge und Küche
Vorderbleiche 3. Hof zu verm. Näheres bei dem Hausmeister. 6865

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes
Kaufge mit modernem Wagen fähig auf auch von und nach auswärts
Saport, Bergstraße 28. 6867

Alte Fahrradschläuche und Gummi
kauft

P. Heinlich
N. Graupenstr. 5/6

Max Scholz
früher Seraphine Scholz offeriert

ff. Winterpaletstoffs
dicke Winterstoffe zu Herren
ff. Anzugstoffe in größter Auswahl zu alten billigen Preisen.
Gr. Auswahl in ff. Gelderplüsch zu Jacketts, Collars, Muffs, ff. Imitationen in Astrachanplüsch u. Persianer-Krimmer Wintermäntel- u. Kostümstoffe

Max Scholz
Inh.: M. Scholz u. Paul Spiller
Goldene Radegasse 7.

Das Recht
während des Krieges.
Preis 30 Pfg.
zu beziehen durch die Expedition

Glückwünsche
geben Sie bei Bedarf in Zigarren u. Zigaretten in allen Packungen, Tabakpfeifen, Tabak, Einzelteilen, Tabakbontons, Feuerzungen, Zigarettenspitzen, Zigarettenhilfen, Dosen etc., wie guten billigen Rauchtabaken in 1/2 Pfd.-Paketen zu 4.-100 Pf., dann

Riesengrass
ist die Auswahl und günstigste die Preise.
Kartons f. 1 Pfd.-Feldpostbriefe 100 Pf., dann

R. Migula
Nikolaiplatz 2
No. e Tschelstr. 13, Ohlauerstr. 29.

Trauerhüte S. Weissenberg
Schmiedebrücke 14
in größter Auswahl zu billigen Preisen. Part. u. l. Et. Tel. 1418.

Trauer-Kleider
Kostüme für Damen
Blusen und Mäntel
Röcke und Hüte
in größter Auswahl, sehr preiswert
M. CENTAWER
Schmiedebrücke 7-10. 6825

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
in der Volkswacht
kosten die kleine Zeile
nur 15 Pfennige.

Züchtiger Böttcher
bei gutem Lohn gesucht.
Melbungen Goethestraße 45/47 bei Oleg-Petro-
leum-Gesellschaft. 6872

Züchtiger Brauer
kann sich melden
Breslauer Union-Brauerei, Grüneiche. 6872

Wickelmacherin
bei brauerarbeit und
höherem Lohn
Rich. Langer, Weidstr. 34

Kriegsberichte
aus Ostpreußen u. Ostland
Preis 1.00 Mk.
zu beziehen durch die Expedition
Rich. Langer, Weidstr. 34

